Nr. 22 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 22. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Ein Gegenstück zu den Tscherwonzen-Fälschungen

Millionen falscher Dollars im Umlauf

Verdächtiges Auftreten bekannter Kommunisten

Spuren nach einer kleinen Bank in Berlin — Herstellung der Falschnoten sicher im Ausland

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 21. Januar. Es ist der Berliner Kriminalpolizei gelungen, in einer Angelegenheit, die bereits seit längerem die Kriminalbehörden sowohl Amerikas als auch Europas auf das intensivste beschäftigt, eine interessante Entdeckung zu machen, die geeignet sein dürfte, wesentliche Teile der verbrecherischen Angelegenheit, um die es sich handelt, aufzudecken. Bereits seit längerer Zeit war es bekannt, daß amerikanische Dollarnoten in verschiedenen und zwar besonders in hohen Beträgen gefälscht wurden, und daß diese Fälschungen in großer Zahl in Amerika und Europa umlaufen. Es scheint sich nicht nur zu handeln um falsche Zehn-, Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertdollarnoten, sondern auch um Tausenddollarnoten und zwar sind es **durchweg Fälschungen, die ganz raffiniert gemacht sind und sich von echten Dollarnoten so wenig unterscheiden, daß die Großbanken der verschiedenen Länder sie nicht entdeckt haben und daß die Fälschung erst bei einer mikroskopischen Untersuchung durch die amerikanische Notenbank festgestellt werden konnte.** Die Feststellungen wurden besonders dadurch erschwert, daß das verwendete **Papier übereinstimmt mit dem, das für die echten amerikanischen Dollarnoten verwendet wird und daß sich die einzige Abweichung der unechten gegenüber den echten Noten in der**

Verzeichnung eines einzigen Buchstabens

darstellt. Seit geraumer Zeit sind selbstverständlich die Kriminalbehörden aller Länder damit beschäftigt, diese Notenfäschungsaffäre, die offenbar ein Millionenausmaß hat, aufzudecken.

Nunmehr ist **der erste Schritt dazu in Berlin** gelungen. Es ist festgestellt worden, daß im November 1929 das Berliner Bankhaus **Saß & Martini,** das seit 1892 besteht, aber in der letzten Zeit seine Inhaber gewechselt hat, eine Zahlung von 24 000,— Mark in Hundertdollarscheinen an die Deutsche Bank geleistet hat. Die Deutsche Bank gab das Geld an die Darmstädter und Nationalbank weiter, diese wiederum sandte es an die National City Bank in New York und an die Federal Reserve Bank, weil diese Hundertdollarscheine gerade in diesem Jahre einzieht. **Dort wurde dann mit Hilfe des Mikroskops die Fälschung entdeckt, und von dort aus konnte, da es sich um ein größeres Notenbündel handelte,**

der Weg bis zum Bankhaus Saß & Martini, zurückgeführt

werden.

Das betreffende Bankhaus ist im vergangenen Herbst in die Hände einer amerikanisch-kanadischen Gruppe übergegangen, deren Hauptaktionäre Herren namens Shapiro, Singer und Dorn sind. Es scheint sich um merkwürdige Existenzen zu handeln, denn die gleichen Leute haben in England im Jahre 1928 versucht, **völlig wertlose kanadische Bergwerks-Aktien in Verkehr zu bringen.** Als der Plan scheiterte, kauften sie für angeblich eine Viertelmillion die Hauptanteile des Berliner Bankhauses Saß & Martini und gleichzeitig die vielgelesene Wirtschaftszeitschrift **„Der wirtschaftliche Ratgeber", die Börsentips im Sinne der Bank an das Publikum** vermittelte. Es ist auch in Deutschland versucht worden, kanadische Minenaktien unterzubringen, und es sind auch tatsächlich auf **Grund der Empfehlung der Zeitschrift bei der Bank rund 600 000 Mark gezeichnet worden, bis eine führende deutsche Wirtschaftszeitschrift auf das Anfechtbare des Unternehmens aufmerksam gemacht hat.**

Um die Zeit, als die Genannten das Bankhaus übernahmen, lieferte ein Mann die 240 falschen Hundertdollarnoten bei der Deutschen Bank ab. Wie die Kriminalpolizei hat feststellen können, handelt es sich um einen Mann namens

Franz Fischer, der in der Kommunistischen Partei seinerzeit eine Rolle gespielt hat und sich neuerdings Voigt nennt.

Bemerkenswert ist, daß Fischer, der 1925 auch in der Berliner russischen Handelsvertretung angestellt war, infolgedessen also über gute kommunistische Beziehungen verfügt, durch einen anderen Kommunisten, einen jetzt in Thüringen lebenden ehemaligen Stadtverordneten, in die betreffenden Kreise eingeführt worden ist. **Fischer selbst ist zur Zeit verschwunden.**

Es ist noch gänzlich unbekannt, woher die Dollarnoten stammen, und wo sie hergestellt werden. Die Kriminalpolizei hält es für ausgeschlossen, daß dies in Deutschlands möglich wäre, weil eine derart ausgezeichnete Fälschung einen großen Apparat zur Voraussetzung hat, der wohl nur ungestört in einem Land arbeiten kann, das die Kontrolle sehr nachlässig handhabt oder die betreffenden Fälschungen selber unterstützt.

Es drängt sich der Verdacht auf, daß es sich hier um so eine Art **Gegenstück für die gegenwärtig in Berlin verhandelte Tscherwonzenfälschung handelt.** Jedenfalls ist das Auftauchen verschiedener Kommunisten überaus merkwürdig. Auch wird die weitere Untersuchung wohl zu klären haben, **woher die öffentlichen und sehr großen Geldmittel stammen, mit denen die große Fälschungsaktion doch wohl aufgezogen sein muß.**

US.-Amerika erobert Europa

Von

Kapitän z. See Gadow

Die Londoner Flottenkonferenz mit dem Ziele, die Seeabrüstung zu betreiben und mit ihr die Gesamtabrüstung zu fördern, muß von Deutschland

Dr. Lukaschek eröffnet den Provinziallandtag

Bericht siehe Seite 5.

Eine Denkschrift über die Notlage der Ostprovinzen

Am kommenden Freitag werden die sechs Landeshauptleute der Provinzen Grenzmark Posen, Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Pommern, Brandenburg und Ostpreußen dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsinnenminister, dem preußischen Ministerpräsidenten und dem preußischen Innenminister eine umfangreiche Denkschrift über die Notlage des deutschen Ostens überreichen, in der diese eingehend geschildert und Abhilfsmaßnahmen gefordert werden.

begrüßt werden. Die Konferenz soll die Flottenparität der Vereinigten Staaten mit England endgültig sichern und die übrigen Machtverhältnisse zur See stabilisieren. Die Fortsetzung dieser Linie verläuft zur Revision des Seerechts, d. h. zur Forderung der Freiheit der Meere und Aechtung der Hungerblockade, womit dann der „Sanktionskrieg" nach Genfer Muster und alle offensiven Rüstungen verschwinden sollen. Das Ziel dieser großartigen Politik ist die Entwaffnung der Alten Welt. Die Waffen der Neuen Welt kehren sich nach der Niederwerfung der Mittelmächte gegen die Sieger von Versailles: Wilsons Standard-Ideale, Selbstbestimmung, Demokratie usw., entfesseln, je länger, je mehr, den Nationalismus auch im Bereich der Siegermächte. Korea erhob sich 1919 und wurde niedergeschlagen, China erwachte und warf Japan 1922 aus Schantung hinaus, Irland befreite sich, Aegypten, Indien, Syrien, Palästina, Marokko standen auf, die englischen Dominien lockern die britische Vormundschaft; selbst die Philippinen nahmen das Freiheitsmotto auf, wurden aber wieder entmündigt (Teach them first how to govern themselves!). An Stelle der alten Autokratien entstanden neue, in Rußland, Persien, Türkei, Italien, Griechenland, Spanien, Rumänien, Ungarn, Polen verwandelte sich Demokratie in Diktatur. Inzwischen dringt der Dollar weiter vor, findet aber Großbritannien überall als Gegner. Das erste Kampfobjekt war das Oel. England hatte in aller Stille die Zukunftsvorräte in Venezuela, Mexiko, Rußland, Palästina, Mesopotamien, Persien und Ostindien für sich reserviert, Amerika antwortet mit den Chesterkonzessionen in Mossul, protestierte, drohte und kämpfte, bis es 1925 im ersten Oelfrieden seinen Anteil verlangte. Im Jahre 1928 flammte der Kampf wieder auf, diesmal ums Russenöl. Der englische Konsum boykottiert das kaukasische Oel, Amerika schleicht sich zur Hintertür hinein und erwirbt große Mengen. Es folgt ein einjähriger Preiskampf, bei dem Royal

Neues Riesendefizit der Arbeitslosenversicherung

550 Millionen verlorene Darlehen — 321 Millionen fehlen allein 1930

Sozialdemokratische Besserungsideen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 21. Januar. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat neue Berechnungen über ihre Finanzlage aufgestellt, die diejenigen, die vor einigen Wochen der Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zugrundegelegen haben, völlig über den Haufen werfen. Es ergibt sich, daß die Reichsanstalt wieder seit geraumer Zeit Reichszuschüsse bezieht. Im Nachtragshaushalt sind die Zuschüsse für 1929 mit 222,5 Millionen Reichsmark eingesetzt. Die eigentlichen Aufwendungen des Reiches für die Versorgung der Erwerbslosen sind aber noch beträchtlich höher, da man hierzu noch rechnen muß 30 Millionen Mark Ausgaben über den Voranschlag hinaus für die Krisenfürsorge und etwa 3 Millionen Mark für die Sonderfürsorge für berufliche Arbeitslosigkeit.

Bis zum 1. April 1930 dürften die Zuschüsse an die Reichsanstalt auf insgesamt 550 Millionen Reichsmark angewachsen sein, und es ist nicht damit zu rechnen, daß das Reich, obwohl es sich um Darlehen handelt, diese Summe jemals wiedersehen wird.

Viel bedenklicher mutet es an, daß die Reichsanstalt **auch** für 1930 **ein erhebliches** Defizit herausrechnet, obwohl für dieses Jahr doch die Erhöhung der Beiträge um einhalb Prozent nach dem bekannten Reichstagsbeschluß bereits in Wirkung tritt. Während der Reichstagsverhandlungen war, und zwar auf Grund von Angaben der Reichsanstalt, die Durchschnittsziffer der Arbeitslosen mit 1,1 Millionen berechnet worden. Die Reichsanstalt glaubt jetzt, sie auf 1,2 Millionen annehmen zu müssen, was naturgemäß einen sehr erheblichen Mehrbedarf mit sich bringen dürfte. Obwohl die Erhöhungen der Beiträge in den Berechnungen der Reichsanstalt bereits einbezogen sind, ergibt sich **auf dieser Grundlage ein schätzungsweises Defizit von 321 Millionen Reichsmark für das Jahr 1930.** Selbst wenn die Schätzung mit 1,2 Millionen Erwerbslosen im Durchschnitt allzu vorsichtig ist, und man in Wirklichkeit mit der alten Schätzung mit 1,1 Millionen auskommt, so bleibt

doch noch ein Defizit von rund 120 Millionen Reichsmark

Der Reichstag wird also so schnell wie möglich **an eine Nationalisierung der Arbeitslosenversicherung** herangehen müssen, denn es ist ein unmöglicher Zustand, dem Reiche ein Defizit von mehr als 321 Millionen Reichsmark für das Jahr 1930 aufbürden zu wollen, nachdem durch die Beitragserhöhung bereits die deutsche Wirtschaft über Gebühr belastet worden ist.

Eine Beratung der Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften zeigt, auf welchem Wege die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufnehmen will. Sie will auch dieses Mittel benutzen, um ihre Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht fortzuführen und die Fortsetzung ihrer bisherigen verderblichen Finanzpolitik zu erzwingen. Sie glaubt, die Rettung in einer weiteren Aufnahme von Auslandsanleihen zu sehen und fordert daher die **sofortige Beseitigung aller inländischen Hemmungen gegenüber Anleiheaufnahmen.** Diese Forderung richtet sich gegen die Kreditsperre, die der Reichsbankpräsident über die öffentlichen Körperschaften verhängt hat, um nicht durch die übergroße Aufnahme von Anleihen die Währung gefährden zu lassen. Weiterhin sollen Reichsbahn und Reichspost zur beschleunigten Auftragsvergebung aus den Mitteln der Mobilisierungsanleihe veranlaßt werden. Da die Grundlage der Mobilisierungsanleihe der Youngplan, erst nach der Ratifizierung in den maßgebenden Ländern in Kraft tritt, muß diese Forderung als verfrüht bezeichnet werden. Außerdem verlangt die Sozialdemokratie, daß bei der Gestaltung des Reichshaushaltes der gesteigerte Bedarf für die Erwerbslosenunterstützung **unbedingt sichergestellt wird.**

Dutch, Anglo Persian und auch Standard Oil Haare lassen mußten. Zweiter Oelfriede 1928. In ägyptischer Baumwolle (Stapelware) ging es milder, mörderischer dagegen wieder im Gummikrieg zu. England schränkte seine Gummiproduktion 1922 ein und trieb den Preis in New York in drei Jahren von 68 Pfennig auf 4,25 Mark das Pfund, wodurch riesige Mehrgewinne entstanden. Amerika antwortete mit der Plantagierung von 2 Millionen Morgen Gummi in Liberia, 180 000 Morgen in Holl.-Indien usw. mit einer zu erwartenden jährlichen Produktion von 9 Millionen Kilogramm Rohgummi. Während außereuropäische Länder in gleicher Weise kämpften (Japan mit Kampfer, Brasilien mit Kaffee usw.) wehrte sich Europa weiter in Gestalt von Kartellen und Verkaufsgenossenschaften. Dazu gehören der kontinentale Stahlverband, das Maschinen- und Stahlrohrkartell, die Kartelle für Aluminium, Emailleware, Zink, Kunstseide und Glühbirnen, ferner die deutsch-französische Kali- und die deutsch-englische Sprengstoff-Gemeinschaft. England beschränkte den amerikanischen Film durch Kontingentierung und betrieb seine Propaganda für Selbstversorgung und Zollunion des Weltreiches; alle europäischen Länder aber schützten sich durch Zölle, darunter England für seine Hauptindustrien mit 33⅓ Prozent. Amerika betrachtet diese Schutzzölle als Unfreundlichkeit, obwohl es durch seine Zollgesetze 1922 (Mc. Cumber) selbst aufs energischste vorangegangen war und eine große Reihe schwächerer Staaten, darunter Deutschland, zu Handelsverträgen zwang, in denen Amerika bedingungslos die Meistbegünstigung erhielt. Daß Amerika die neubelebten italo- und ibero-amerikanischen Beziehungen gleichfalls als Kampfhandlung wertet, sei nebenber vermerkt.

Daß in diesem weitverzweigten Weltkrige, dessen Bedeutung für die Zukunft Europas nur zu klar ist, die Waffen nicht mehr gleich sind, ist nicht zu bezweifeln. Amerika hat heute über 13 Milliarden auswärtige Anlagen, die ihm 750 Millionen jährlich einbringen, die Kriegsforderung beträgt 10 Milliarden, der heutige Außenhandel 10 Milliarden, davon entfällt auf Europa 3,5 Milliarden, Asien 2 Milliarden, Canada 2 Milliardgn, Südamerika 1 Milliarde. Die riesigen Ueberschüsse dienen dazu, die Mittel des Wettbewerbs weiter zu verschärfen und auch in die Gebiete einzudringen, wo Europa seine Manufaktur absetzen muß, um mit dem Erlös die amerikanischen Rohstoffe zu bezahlen. Am Ende dieser Entwicklung muß für Europa ein unbeschreiblicher Zusammenbruch stehen oder aber eine Wirtschaftsdiktatur amerikanischer Prägung, von der man sich noch keine Vostellung macht. Zu allem Ueberfluß sucht die amerikanische Politik beharrlich eine nähere Verbindung Europas mit Rußland zu hintertreiben, wünscht sich dieses einzig verbliebene Zukunftsland vielmehr selbst zu reservieren.

Ist es somit klar, daß die Gesamthaltung Nordamerikas gegen Europa eine offensive ist, so wird auch verständlich, daß die Seeabrüstung dazu dienen soll, Europa die Waffen zu verkürzen und mit der Freiheit der Meere ganz aus der Hand zu schlagen. Denn gegen ein weiteres Vordringen dieses „schmerzloser Imperialismus" gibt es nach menschlichem Ermessen nur noch den Versuch der Gewalt als Abwehr. Aus diesem Grunde lehnen England, Frankreich und Italien den Kurs ab. Deutschland, bisher durch nichts zur Solidarität mit seinen Nachbarn verpflichtet, muß ihn begrüßen und unterstützen, da jede Machtverminderung der andern ihm zunächst Entlastung bedeutet. Daß es aber als Glied Europas in den geschilderten Maelstrom geraten muß oder bei einem weltwirtschaftlichen Notausgleich der kämpfenden Parteien keinerlei Gewicht einzusetzen haben wird, bereitet ihm Aussichten von fast unerträglicher Schwere.

Shurman abgereist

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. Januar. Der amerikanische Botschafter Shurman ist heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug vom Lehrter Bahnhof nach Hamburg abgereist. In dem Empfangsraum des Bahnhofs hatten sich zum Abschied fast das gesamte Diplomatische Korps sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und sämtlicher anderen Behörden eingefunden. Für den Reichspräsidenten von Hindenburg überbrachte Staatssekretär Dr. Meißner, für den Reichskanzler Staatssekrtär Dr. Pünder, für den Reichsaußenminister Staatssekretär von Schubert die Abschiedsgrüße.

Die Stadt Heidelberg hat an ihren Ehrenbürger, Botschafter Dr. Shurman, ein Abschiedstelegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Heidelberg gedenkt in Dankbarkeit Ihrer der Stadt seit Ihrer Studentenzeit stets bewiesenen Treue und Anhänglichkeit, die zuletzt in der hochherzigen Stiftung ihren besonderen Ausdruck fand, und bittet Sie, ihr diese Gesinnung auch nach der Rückkehr in die Heimat bewahren zu wollen"

Bürgermeister Scholtz hat namens der Berliner städtischen Körperschaften Shurman die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin übermittelt.

Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Stegerwald feierte am Dienstag mit den Beamten seines Ministeriums das 10jährige Bestehen des Reichsverkehrsministeriums.

Diplomatischer Kampf um die Freiheit der Meere

Eröffnung der Flottenabrüstungs-Konferenz

(Telegraphische Meldung)

London, 21. Januar. **In der Königsgalerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz, die auf Anregung des amerikanischen Präsidenten zur Verminderung der Seerüstungen einberufen worden ist, durch den König von England feierlich eröffnet. Der König hieß die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen der Seerüstung zu verhindern. Wenn das Werk gelingen solle, müssen von allen Opfer gebracht werden. Die sofortige Verminderung der Lasten aus den Marinerüstungen bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.**

Der britische Premierminister

MacDonald

wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. MacDonald nahm die Wahl an, indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen.

Die Ursache der Schwierigkeiten liege in dem **Mangel an Vertrauen zwischen den Nationen.** Die Flottenbedürfnisse eines jeden Landes hingen von seiner geographischen Lage und Ausdehnung ab. Aus technischen Gründen müsse man die Streitkräfte zur See, zu Lande und in der Luft von einander trennen, dabei niemals die **praktische innere Verbundenheit der drei Kategorien vergessen. Die nationale Sicherheit müsse in erster Linie berücksichtigt** werden, und der Zweck der Konferenz solle auch nicht darin bestehen, diese Sicherheit zu schwächen.

Nach MacDonald nahm der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen,

Stimson,

das Wort. Man könne die Bemühungen, zur Abrüstung zu gelangen, nicht als etwas Einzelnes betrachten. Die Konferenzen, die diesem Zweck dienen sollen, seien nur Glieder einer Kette. Der Zweck der Verhandlungen sei, **innerhalb der zur Zeit gegebenen Möglichkeiten zu einem Ergebnis** zu gelangen, das im Laufe der Zeit nach den Bedürfnissen der Nationen weiter ausgebaut und verbessert werden könne. Die Grundlage der Abrüstungsfrage bestehe in der Sicherung des Friedens.

Der französische Ministerpräsident

Tardieu

bezeichnete die Begrenzung und Herabsetzung der Seerüstungen als Ziel dieser Konferenz. Von der Abrüstung zur See hänge die allgemeine Abrüstung ab. Tardieu schloß sich dem Vorschlag MacDonalds an, die **Bedürfnisse jeder Seemacht zunächst festzustellen,** um auf diesem Wege zum Ausgleich zu gelangen. Er erinnerte an die soeben zu Ende gegangene Haager Konferenz, wo auf einem anderen Gebiete des Friedens ein Sieg errungen worden sei.

Der italienische Außenminister

Grandi

dankte für den schönen Empfang. Italien stehe in den Bemühungen für den Frieden keinem anderen Lande nach. Italien habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt und brauche zu seiner Verwirklichung nichts weiter als den Frieden.

Der Führer der japanischen Delegation,

Wakatsuki,

führte aus, er sehe kein Hindernis, das nicht bewältigt werden könnte. Japan habe nur den Wunsch, daß die nationale Sicherheit nicht erschüttert werde, d. h., daß die Streitkräfte, **die es behalte, für die Verteidigung ausreichen** müßten.

Der „Deutsche Schrecken"

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit den Rückwirkungen gewisser Washingtoner Meldungen, wonach Präsident Hoover eine **einschneidende Verminderung der Schlachtschiffe sämtlicher Flotten** zu vertreten plant, auf politische und marinetechnische Kreise Frankreichs. Nach Darstellung des Korrespondenten betrachtet man dort **mit Besorgnis diesen Plan, bei dessen Durchführung die Vereinigten Staaten und Großbritannien im Jahre 1936 unter Umständen nur noch je sieben, Japan noch vier Großkampfschiffe besitzen würden, Frankreich sogar nur noch zwei oder drei. Ein so geringer Bestand an Kampfschiffen würde gegebenenfalls eine Unterlegenheit der französischen Flotte gegenüber den vier von Deutschland geplanten „Westentaschenpanzerschiffen" ergeben. Falls der Abbau der Schlachtschiff-Flotten Tatsache werde, sei für Frankreich unerläßlich, eine Anzahl neuer Panzerkreuzer von mindestens 15 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 12-zölligen Geschützen zu erbauen.**

Zu diesen französischen Aeußerungen bemerkt der Korrespondent, daß es doch sehr zweifelhaft sei, ob Amerika in seinen Vorschlägen überhaupt so weit gehen werde. (Im übrigen würde Deutschland in diesem Falle sicher gern bereit sein, natürlich gegen gewisse Entschädigungen, die auf dem Gebiete der Reparationen, der Kolonien oder so etwas liegen könnten, auch seinerseits sich der allgemeinen Abrüstung zur See anzuschließen und auf den Weiterbau seiner „Westentaschenpanzerschiffe" zu verzichten, um dadurch Frankreich von dem unerhörten Alpdruck der deutschen Vorherrschaft zur See zu befreien. D. R.)

Curtius berichtet über den Haag

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 21. Januar Heute vormittag ist mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7,11 Uhr die deutsche Delegation aus dem Haag in der Reichshauptstadt angekommen. Reichsaußenminister Dr. Curtius unterrichtete sofort den Reichskanzler Müller vom Verlauf und Ergebnis der Haager Konferenz und erstattete dann in Gegenwart des Kanzlers im Laufe des Nachmittags dem Reichspräsidenten eingehenden Bericht. **Morgen** vormittag **wird** das Kabinett sich in seiner Gesamtheit mit dem Haager Ergebnis beschäftigen. Die Beratung wird mindestens einen ganzen Tag in Anspruch nehmen, wahrscheinlich sogar sich bis in den anderen Tag erstrecken. Das Kabinett beabsichtigt, das Ergebnis bereits in einem Zuge zu verabschieden, damit dann unmittelbar die nötigen Gesetzesvorlagen vorbereitet werden können, die dem Reichstag so schnell wie möglich zugehen sollen.

Roggenverhandlungen unterbrochen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 21. Januar. Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen, die seit ein paar Tagen in Warschau geführt worden sind, sind ergebnislos unterbrochen worden, und der Reichsgetreidekommissar Dr. Baade ist wieder nach Berlin abgereist. Die deutsche Delegation hat für ein paar Tage ihr Angebot, eine gemeinsame Exportorganisation zu schaffen und eine große Menge polnischen Roggens sofort zu übernehmen, noch aufrecht erhalten, doch haben sich beide Verhandlungspartner die Freiheit eines selbständigen Vorgehens im Export wieder ausbedungen.

Fortsetzung der Saarverhandlungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. Januar. Der Führer der deutschen Saardelegation, Staatssekretär a. D. Dr. v. Simson, ist heute zur Fortsetzung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wieder in Paris eingetroffen. Er hatte bereits heute nachmittag eine erste Besprechung mit dem Führer der französischen Delegation, dem Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot.

Landfriedensbruch-Prozeß in Breslau

Schwerer Zusammenstoß im Gerichtsgebäude

(Eigener Bericht)

Breslau, 21. Januar. Dienstag früh sollte gegen sechs angeklagte Kommunisten wegen schweren Aufruhrs vor dem Breslauer Großen Schöffengericht verhandelt werden. Anläßlich eines Demonstrationszuges des Roten Frauen- und Mädchenbundes war es am 21. Juli 1929 im Odertorviertel von Breslau **zwischen Kommunisten und Polizeibeamten zu schweren Zusammenstößen gekommen, worüber heute verhandelt werden sollte.**

Im Gerichtsgebäude hatten sich **vor Beginn der Verhandlung etwa 200 Kommunisten eingefunden,** die unter Polizeigewalt aus dem Gebäude entfernt werden mußten. Der größeren Sicherheit wegen, wollte das Gericht in einem kleineren Saale verhandeln, wogegen sich die Angeklagten weigerten. Selbst der Versuch ihres Verteidigers hatte keinen Erfolg, sodaß das Gericht sich gezwungen sah, Haftbefehle auszuschreiben und

die Angeklagten durch Polizeibeamte gewaltsam vorführen zu lassen.

Da die Erregung des Publikums immer mehr zunahm, **mußte schließlich das Gericht abgeriegelt werden.** Die Verhandlung konnte so gegen ½11 Uhr beginnen. Angeklagt waren die Arbeiter Schaffel, Schaleizki, Mitzka, Scheuner, der Redakteur der „Arbeiterzeitung" Thomas, wegen **schweren Aufruhrs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung** und Stadtverordneter Züller wegen öffentlicher Beleidigung. Es wurden etwa 25 Be- und Entlastungszeugen vernommen, aus deren Aussagen sich ergab, daß **die Polizei von den Demonstranten geschlagen worden war und die Beamten ihrerseits dann zu den Gummiknüppeln gegriffen hatten, um die Masse auseinander zu treiben.**

In der fünften Nachmittagsstunde verkündete das Schöffengericht folgendes

Urteil:

Der Angeklagte **Schaffel** wird wegen schweren Aufruhrs in Tateinheit mit Körperverletzung zu **10 Monaten Gefängnis, Mitzka** wegen einfachen Aufruhrs in Tateinheit mit Körperverletzung und Beleidigung **zu sechs Monaten Gefängnis,** der Stadtverordnete **Züller** wegen öffentlicher Beleidigung zu **50 Mark Geldstrafe** verurteilt. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Gilt auch für Fachbeamte das Parteibuch?

Personalwechsel im Reichsfinanzministerium

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 21. Januar. Der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Dr. Zarden, der der Deutschen Volkspartei nahesteht, hat sein **Rücktrittsgesuch** eingereicht, sich aber auf Ersuchen des Reichsfinanzministers Professors Dr. Moldenhauer bereit erklärt, zunächst noch im Amt zu bleiben. Er hält aber sein Gesuch aufrecht.

Der Wunsch Dr. Zardens, aus dem Reichsfinanzministerium auszuscheiden, hängt ohne Zweifel zusammen mit der vor ein paar Wochen erfolgten Veränderung im Staatssekretariat. Als Professor Popitz sein Amt im Staatssekretariat niederlegte, galt Ministerialdirektor Dr. Zarden als der **aussichtsreichste Kandidat für die Nachfolge,** zumal er der rangälteste Ministerialdirektor war. Offenbar hat Dr. Zarden sich bei der Ernennung eines Mannes, der aus dem Reichswirtschaftsministerium stammt, übergangen gefühlt. Im Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch Dr. Zardens werden in der Oeffentlichkeit zur Zeit Pläne erörtert, evtl. in den früher im Reichsfinanzministerium bestehenden Zustand zurückzukehren, wonach es zwei Staatssekretäre geben soll, und zwar einen für die Etatangelegenheiten und einen für den Steuer- und Zollapparat. Der Reichsfinanzminister Professor Dr. Moldenhauer scheint aber einer solchen Zweiteilung des Reichsfinanzministeriums aus verschiedenen Gründen, darunter wohl auch aus dem der Verwaltungsvereinheitlichung, ablehnend gegenüber zu stehen.

Das Zentrum hat bereits seine Ansprüche auf den etwaigen Nachfolger Dr. Zardens angemeldet mit der Begründung, daß im Reichsfinanzministerium kein einziger Ministerialdirektor dem Zentrum angehöre Nur scheint es vielleicht für den Laienverstand, als müßte für die Stellung eines leitenden Beamten im Reichsfinanzministerium die persönliche und fachliche Tüchtigkeit doch noch wichtiger als die Parteikarte sein.

Arbeitsbeginn im Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. Januar. Der Preußische Landtag setzte nach der Weihnachtspause am Dienstag seine Beratungen fort. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte Präsident Bartels, während sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, des Ablebens des Abgeordneten Adolf Thiele, Waldenburg, (Soz.). Das Haus trat in die zweite Beratung des Haushaltes der Gestütsverwaltung ein.

Dem Landtag ist ein Urantrag der deutschnationalen Fraktion zugegangen, das Staatsministerium zu ersuchen, im Reichsrat dem **Liquidationsabkommen mit Polen die Zustimmung zu versagen.**

Unfall bei der Sternfahrt Riga — Monte Carlo

(Telegraphische Meldung)

Tilsit, 21. Januar. Der Teilnehmer an der Internationalen Sternfahrt Riga—Monte Carlo, Rennfahrer Jauser aus Innsbruck, überfuhr gestern abend gegen 21,30 Uhr in der Gegend von Kellmienen mit 95 Kilometer Geschwindigkeit einen großen Schäferhund. Durch den Anprall löste sich die Stoßstange und geriet in das linke Vorderrad, wodaß **der Wagen sich um fast 90 Grad drehte und im Weiterrasen eine Anzahl Bäume umriß.** Die beiden im Fonds sitzenden Mitfahrer wurden herausgerissen und schwer verletzt. Jauser und sein Chauffeur blieben unverletzt.

Der Wiener Kassationshof hat die Verhandlung der zweiten Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Totschlages an seinem Vater verurteilten Studenten Philipp Halsmann begonnen.

Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

25)

„Geruhen Sie vorlieb zu nehmen," sagte der auf dicken Filzsohlen lautlos erscheinende Wu, indem er Gwendoline einen Stuhl zurechtrückte, der aus einem einzigen Zedernblock herausgeschnitzt war.

Sie lächelte. „Guten Tag, Mr. Wu —. Ich beneide Sie, daß Sie in solch prächtigem Hause wohnen dürfen."

„Es ist das Haus meines Herrn, — aber ich bin sicher, daß dieses Lob nur der Ausdruck Ihres gütigen Herzens ist, nicht Ihrer Ueberzeugung."

„Warum halten Sie uns für so anspruchsvoll?" frug Marsh, der schräg hinter Gwendoline Platz genommen hatte. „Sehen Sie die Bambusmöbel auf dem Konsulat?"

„Kein totes Ding wäre imstande, die hohe Würde dieses Hauses zu verändern — sei es prächtig oder einfach," lautete die höfliche Antwort. —

Ein paar in Seide gekleidete Diener betraten den Saal und brachten kleine Tische mit den Teegeräten. Die Engländer erhielten das scharf riechende ungezuckerte Getränk in fingerhutgroßen Schalen, bemalt mit Löwen und dem kaiserlichen Drachen. — Gwendoline trank, zufrieden in ihren Stuhl zurückgelehnt, indes man die Aussichten der diesjährigen Ernte erörterte, als sie plötzlich gewahr wurde, daß sie Yü-fang scharf an schaute. In seine Augen kam sofort ein anderer Ausdruck, als er ihrem Blick begegnete, und das stereotype Lächeln fiel über das gelbe Gesicht wie ein Visier, dessen Festigkeit durch Jahrhunderte geprüft ist.

„Durch meine Freunde hörte ich, daß Sie unser armes Kloster zu Mientaischan mit Ihrem beglückenden Besuch beehrten, Madame. — Darf ich mich erkundigen, ob es Ihren Beifall fand?"

„Ich empfing dort oben einen der gewaltigsten Eindrücke meines Lebens, Exzellenz."

Täuschte sie sich, oder wechselten die beiden Chinesen einen schnellen Blick?

„Nur äußerst selten lassen sich solch' hohe Gäste herbei, — die anstrengenden Wege zu gehen, um niederen Mönchen den Anblick ihrer würdigen Person zu ermöglichen. — Wohl niemals tat es eine Dame aus dem mächtigen Lande Britannien. Es ist begreiflich, daß Ihnen Duang-Chien, erhoben durch solche Ehre, seine Dienste zu Füßen legte."

„Dang-Chien — wer ist das?" frug Gwendoline verständnislos.

„Sollten Sie dem Oberpriesters des Mientaiklosters nicht begegnet sein, Madame?"

„Ja — das heißt, begegnet ist zu viel gesagt, — er kam in den Innenhof des Klosters, um Onkel zu begrüßen — wenigstens übersetzte unser Dolmetsch seine Worte so —"

„Mister Ellis, nicht wahr?"

„Ja," erwiderte Frau Lamaire kurz.

Traymore stellte seine Tasse auf das kleine Tischchen zu seinen Füßen und räusperte sich.

„Unser Dolmetsch, Yao, den wir mitgenommen hatten wurde in Kaifong krank, — aus diesem Grunde engagierte ich Mister Ellis als Dolmetsch und muß ihm das Zeugnis geben, daß er sich sehr gut bewährte."

Ellis hatte sich so vieler offenkundiger Verstöße gegen die chinesischen Gesetze schuldig gemacht, er war so oft der Gegenstand erregter und wohlberechtigter Klagen seitens der Behörde gewesen, daß der Konsul jedweden Schein einer Verbindung dieses Mannes mit dem englischen Amt von vornherein richtigstellen wollte. Sonderbarerweise schien der Chinese noch nicht befriedigt. —

„Mister Ellis spricht unsere Sprache äußerst befriedigend," fuhr Yü-fang fort. „Er hat sich großen Verdienst dadurch erworben, daß er Duang-Chien von Ihren Wünschen unterrichtete."

„Aber ich verstehe nicht, Exzellenz," rief Traymore ungeduldig, „von welchen Wünschen sprechen Sie denn?"

Der Tautai wurde plötzlich ernst, er sah seine Gäste unsicher an und schwieg. Der Sekretär Wu antwortete endlich nach einem peinlichen Schweigen.

„Wir haben den traurigen Tag noch nicht vergessen, da der erhabene Beauftragte des mächtigen Reiches bei uns Klage führen mußte gegen böse Menschen, welche durch Ungeschick und Leichtfertigkeit fast das Boot überrannten, in welchem sich Madame Lamaire und Mister Marsh befanden. Wir empfinden diesen Schmerz, daß es uns bis zum heutigen Tage nicht gelang, die Schuldigen zu ergreifen und einer wohlverdienten und empfindlichen Strafe zuzuführen."

„Sie können versichert sein, daß ich das auch bedauere," versetzte Traymore hartnäckig, — „aber bitte erklären Sie mir gefälligst, was das mit diesem Dung-King, oder wie der Oberpriester heißt, — zu tun hat."

Die Offenheit des alten Engländers war nicht zu verkennen und ebenso wenig die wachsende Neugier in den Gesichtern seiner Begleitung. —

„Gewähren Sie unserer Mutlosigkeit gütige Verzeihung," fragte Wu zögernd. „Wir fürchteten, Ihr beglückendes Vertrauen zu haben, und dachten in unserem engen Sinn, daß Sie bei Duang-Chien darüber Klage führten und von ihm Schutz verlangten."

Traymore und Marsh brachen in Lachen aus. —

„Was — nach Mientaischan soll ich gehen, um dort einen Priester um Schutz zu bitten? — Junger Mann, Sie haben Phantasie!"

„Meinen Sie nicht, daß uns der Präsident des Yamen näher läge?" frug Marsh etwas hochmütig und Yü-fang hob beide Hände.

„Wir waren verblendet und kleinmütig in unserem Schmerz — wollen Sie gnädig vergessen, daß wir es wagten, diese Frage an Sie zu richten."

„Das Mißverständnis war unnötig," erwiderte der Konsul.

„Ich glaube, Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich Winkelzüge verschmähe. Wenn ich die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß mir der Yamen Tschifu entgegengearbeitet, würde ich offen einen anderen Weg gegen, einen Weg, der erst nach Peking und zuletzt zum englischen Kolonialamt führt."

„Nur Böse schleichen im Finstern umher, der Gute fährt mit schreienden Rädern," sagte Marsh gutmütig, um den ungeduldigen Worten des alten Herrn die Spitze abzubrechen, worauf sich die beiden Chinesen verbeugten und den Konsul ihrer steten Ergebenheit versicherten.

Das Gespräch wendete sich dem Straßenbau zu, ein Thema, das abseits vom Interesse ...eis einer Frau liegt, und so fiel die Schweigsamkeit Frau Lamaires nicht auf. Sie schaute nachdenklich in den Garten hinaus, über dem schon tiefe Dämmerung lag, und fragte sich, was es mit diesen merkwürdigen Reden wohl für eine Bewandtnis habe. — Es schien beinahe, als ob der mächtige Beamte den alten Mönch dort oben fürchtete.

„Wir dachten, Sie haben seinen Schutz verlangt," sagte Mister Wu — — —

Gwendoline mochte nicht an Ellis denken, aber unwillkürlich fielen ihr seine Worte ein, die ihr überhebend und ziemlich taktlos schienen — — „Er versprach über Sie zu wachen, als ich ihm sagte, daß Sie schutzlos sind." — — Sie wurde plötzlich dunkelrot und verjagte die Erinnerung an jene Nacht mit aller Energie, deren sie fähig war, aus ihren Gedanken. Sie wollte nicht grübeln über den Gleichklang dieser Worte, wollte nicht daran denken, daß ihr in letzter Zeit fast auf Schritt und Tritt Bettelmönche begegneten, die ihr niemals ihre Kupferschale entgegenstreckten und stets lautlos an ihrer Rickschah vorbeiglitten —. Sie erinnerte sich auf einmal eines Abends der vorigen Woche — da war sie nochmals in den Garten hinausgegangen, um ein vergessenes Buch zu holen. — — Das Buch sah sie nicht in der Dunkelheit unter den Bäumen, wohl aber den kahlgeschorenen Kopf eines Mannes, der schweigend hinter dem Buschwerk untertauchte.

Gwendoline saß an der Wand des Saales, in der Nähe einer kleinen Tür, und von dort hörte sie jetzt einen gedämpften Ton, so als wäre etwas Weiches zu Boden gefallen. Sie achtete nicht darauf — der Yamen hatte viele Beamte, sicher wurden die fremden Gäste durch die Türspalten beobachten. Aber Wu mußte den Laut auch gehört haben, denn er hob lauschend den Kopf und ging dann mit ein paar verbindlichen Worten lächelnd zur Tür hinaus.

Gwendoline versuchte, dem Gespräch der Männer zu folgen — gab diese Absicht aber bald auf, denn der Konsul war wieder einmal bei seinem Lieblingsthema, den Schutzzöllen, angekommen und entwickelte seine Ansichten in epischer Breite — nur ein Chinese konnte die Ausdauer und Selbstüberwindung aufbringen, deren es bedurfte, um nicht einzuschlafen. Aber Yü-fang hielt stand. Er lauschte aufmerksam auf die Worte Traymores, drückte von Zeit zu Zeit seine Zustimmung aus und unternahm absolut nichts, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Gwen gähnte verstohlen, und das sah Marsh, der seinerseits auch vor Langeweile umkam — er stieß kühn vor und zerriß den Redefaden seines Vorgesetzten mitten im Satz.

„Wollen Sie uns erlauben, diese Elfenbeinschnitzereien und die wundervollen Stickereien an den Wänden zu betrachten, Exzellenz?" rief er aus. „Frau Lamaire hat großes Interesse für derartige Dinge und leider nur höchst selten Gelegenheit, sie in solcher Vollendung zu sehen."

Yü-fang erhob sich sogleich.

„Es ist sehr ehrenvoll für mein ärmliches Haus, daß Madame Lamaires Auge diese einfachen Dinge überhaupt bemerkt," sagte er liebenswürdig. „Darf ich mir erlauben, Ihnen meine Dienste anzubieten, falls sie Erklärungen wünschen?"

„Nein — o, nein, Exzellenz. — Um nichts in der Welt möchte ich durch meine ungezogene Neugier Ihr sicherlich wichtiges Gespräch mit Mister Traymore unterbrechen."

„Bleiben Sie, Exzellenz," sagte nun auch der Konsul, „meine Nichte und Marsh werden uns nicht stören." — — —

„Der Mann besitzt schöne Sachen," flüsterte Marsh am anderen Ende des Raumes Gwen zu. „Sehen Sie — diese große Elfenbeingruppe ist aus einem einzigen Zahn herausgeschnitzt. —"

„Sehen wir zu, daß wir unauffällig den Ausgang gewinnen. Ich sehne mich nach frischer Luft — der Sandelholzgeruch hier wird auf die Dauer unerträglich."

„Ich könnte vielleicht auf allen Vieren in den Garten kriechen und dort die Stimme der Nachtigall nachahmen," schlug er vor.

„Daran dürfte Sie Ihr ewiger Raucherkatarrh hindern, nein — wir müssen es schlau anstellen und uns Zoll um Zoll der Tür nähern."

Sie waren keine Schrankbreite mehr von dem ersehnten Ziel entfernt, als ein gebieterisches — — „Einen Augenblick, Marsh," den jungen Beamten von ihrer Seite riß. — Gwen schnitt eine kleine Grimasse und ging dann entschlossen allein auf die Veranda hinaus.

Es war ganz dunkel geworden, die großen Beete der weißen Kamelien leuchteten sanft zu ihren Füßen, von einem verblühenden Magnolienbaum rieselten die wächsernen Blüten zur Erde und bildeten dort einen hellen Fleck — sonst lag der große Garten in völliger Finsternis, was Gwendoline bedauerte, denn sie wäre gerne umhergegangen, um alles mit Muße zu betrachten.

Ein leises Geräusch ließ sie instinktiv zurückweichen. Neben ihr wurde langsam und mit unendlicher Vorsicht das Fenster eines unbeleuchteten Zimmers geöffnet, dann schwang sich ein großere Chinese in zerfetztem blauen Kittel mit einem lautlosen Katzensprung hinaus und landete keine Armlänge vor ihr entfernt auf der Veranda.

(Fortsetzung folgt.)



Pelz-Inventur-Verkauf

In unserem diesjährigen Inventur-Ausverkauf bieten wir unserer werten Kundschaft durch äußerst günstige Preisgestaltung außergewöhnlich große Vorteile. Besichtigen Sie bitte unverbindlich unser großes Lager, das aus erstklassigen Pelzen besteht.

Der Verkauf beginnt am Freitag, d. 24. Januar

Persianer-Mäntel 750.— M.	Biberette-Mäntel 180.— M.	Jacken . . . ab 75.— M.
Astrachan-Mäntel 500.— M.	Antilope-Mäntel 300.— M.	Alaska-Füchse gef. ab 60.— M.
Fohlen-Mäntel . 290.— M.	Sussliki-Mäntel 250.— M.	Zobel-Füchse „ ab 60.— M.
Peschaniki-Mänt. 350.— M.	Seal (Kan.)-Mäntel 140.— M.	Kreuz-Füchse „ ab 60.— M.
Naturbisam-Mänt. 750.— M.	Zickel-Mäntel . . 175.— M.	Herren-Pelze ab 150.— M.
Zobel-Wallaby-Mänt. 300.— M.	Lammfell-Mäntel 180.— M.	Fußtaschen . . ab 18.— M.
Nerz-Zickel-Mänt. 180.— M.		Fußsäcke . . . ab 60.— M.

KARWATZKI

Spezialhaus moderner Pelz-Bekleidung

BRESLAU, Schweidnitzer Straße 43

Am 20. d. Mts. verstarb im Alter von 53 Jahren nach kurzem, in treuer Pflichterfüllung sich zugezogenem Leiden, der

Fahrsteiger Herr

Walther Auras

von unserer Kramersglückgrube.

Seit dem 1. April 1899 gehörte der Verstorbene der früheren Fürstlich Hohenlohe'schen Berg- und Hüttenverwaltung in Welnowiec und später unserer Gesellschaft als Beamter an, zuerst auf den Steinkohlenbergwerken und zuletzt auf unseren Erzgruben. In seiner langjährigen Berufstätigkeit hat er sich stets als äußerst gewissenhafter, pflichttreuer Bergmann erwiesen, der sich unser Vertrauen und unsere Wertschätzung in hohem Maße erworben hatte und auch bei seinen Mitmenschen sich höchster Achtung erfreute. Mit tiefem Bedauern erfüllte uns daher die Nachricht von seinem Ableben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wełnowiec, den 21. Januar 1930.

Zakłady Hohenlohego Hohenlohe-Werke, Spółka akcyjna. — **Gwarectwo Kramersglück Reprezentant.**

Statt Karten!

Nach kurzem, schwerem Leiden folgte unseren lieben Eltern heute früh um 2 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innig geliebte gute Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine, die

Telegraphenassistentin Elisabeth Hamann

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Beuthen OS., den 21. Januar 1930.

Um stille Teilnahme bitten

Georg Hamann, **Hubert Hamann** als Brüder
Maria Hamann als Schwester.

Beerdigung Freitag, den 24. Januar, nachmittag 1/2 3 Uhr, vom Städt. Krankenhaus, Breite Straße, aus.

Trauermesse wird am Grabe bekanntgegeben.

Oberschl. Landestheater

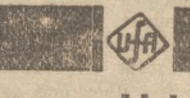
Beuthen 20 (8) Uhr — Mittwoch, 22. Januar — 16. Abonnement-Vorstellung — Zum 1. Male

Der Postillon von Longjumeau

Komische Oper von A. Adam

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Katharina Knie** — Schauspiel von Zuckmayer

---



Kammer-Lichtspiele

BEUTHEN OS.

Heute und morgen

nachm. 3 Uhr

Letztmalige Wiederholung

Märchen-Festspiele

Zur Vorführung gelangt:

Schneewittchen und die 7 Zwerge

6 Akte nach den Brüdern Grimm.

Die 7 Zwerge werden von Liliputanern gespielt

Ferner:

Die Sterntaler

Ein Märchenfilm.

Eintrittspreise für Kinder und Erwachsene von 40 Pfg an.

Vorverkauf an der Kasse.

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen herrlichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Bezirksschornsteinfegermeisters

Franz Skowron,

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich seinen Innungskollegen und allen Vereinen für ihr zahlreiches Grabgeleit. Besonderen Dank auch dem geistlichen Herrn für seine trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Skowron,

geb. Sczeponik.

Am 20. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Mitarbeiter

Herr Fahrsteiger

Walther Auras

in vollendetem 53. Lebensjahre.

Er war uns allen ein aufrichtiger Freund und verständnisvoller Mitberater. Sein hochachtbarer Charakter und biederes Wesen sichern ihm unser Gedenken über das Grab hinaus.

Szarlej Poln.-OS., den 21. Januar 1930.

Die Beamten und Angestellten

der Neue Helene-, Brzozowitz- und Kramersglückgrube sowie der Zinkoxydanlage „Christian Kraft".

Werde schlank durch **Gekalysin-Tabletten**

stets vorrätig und Versand durch

Central-Apotheke, Gleiwitz Wilhelmstraße 34.

Spezial-Laboratorium für Harnanalysen.

Am Montag, dem 20. Januar d. Js., verschied nach kurzem schweren Leiden der

Fahrsteiger

Herr Walther Auras

aus Beuthen OS. im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene war ein geschätztes und treues Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Glück auf zur letzten Schicht!

Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens.



SPEZIAL-AUSSCHANK Weihenstephan

Beuthen OS., Gerichtsstr. 3

Telephon 2547

Heute, Mittwoch, den 22. Januar 1930

Großes Schweinschlachten

Ab 10 Uhr vormittags: Wellfleisch, Wellwurst, Schlachtschüssel in bekannter Güte auch außer Haus

Abends: Wurstabendbrot

Das bekömmliche Weihenstephanbier auch außer Haus in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen

Gemütliches Vereinszimmer

P. KANIA

Pschorr-Bräu-Spezial-Ausschank

*früher Thalia-Restaurant * Beuthen OS., Ritterstr. 1, Tel. 4842*

Zu dem am Mittwoch, d. 22. Januar und Donnerstag, d. 23. Januar, stattfindenden

Bockbier-Fest

verbunden mit Eisbeinessen ladet ergebenst ein

Georg Stöhr

VEREINSZIMMER UND FREMDENZIMMER ZU HABEN

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank

TELEPHON 4025

Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38



Mittwoch, 22. Januar, sowie jeden Mittwoch ab 9 Uhr

Großes Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus.

Anerkannt preisw. schmackhafte Küche

Bestgepflegte Biere

Biere in Flaschen, Krügen und Siphons jederzeit frei Haus.

VEREINSZIMMER

Haase-Spezial-Ausschank

Beuthen OS., Krakauer Str. 32, Tel. 2633



Heute und morgen

Schweinschlachten

in bekannter Güte auch außer Haus.

Freundlichst ladet ein **H. BARTH.**

Empfehle Spaten- und Haase-Bier in 2- u. 3-Liter-Krügen frei Haus.

In das Handelsregister Abt. A. ist unter Nr. 2082 die Firma „Hermann Böhm, Destillation — Urbansglocke" in Beuthen OS. und als ihr Inhaber der Gastwirt Hermann Böhm in Beuthen OS. eingetragen. Amtsgericht Beuthen OS., den 18. Januar 1930.

Bekanntmachung!

Für

neue Verkehrskarten

4 Bilder 1.— Mark

Aufnahmen: Werktags 9—19 Uhr, Sonntags 10—13 Uhr

Wieczorek, Hindenburg O.-S. Noahstraße 1

schrägüber der neuen Wartehalle Kochmann

Heute nahm Gott der Herr meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. kath. Kirche,

Martha Mutz

geb. Feist,

im Alter von 58 1/2 Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich in sein Himmelreich.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies an

Beuthen OS., den 21. Januar 1930

Dyngosstr. 48

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Januar, vorm. 8 1/2 Uhr, vom Städt. Krankenhause, Breite Straße, aus statt.

Reichshallen Beuthen OS.

Tarnowitzer Straße 31

Heute

Mittwoch, ab 6 Uhr abends und Donnerstag

SCHWEIN-SCHLACHTEN

Es ladet ergebenst ein **Reinhold Dworschak**

Restaurant „Alter Fritz"

BEUTHEN OS., Friedrichstr.

Telefon 3612



Heute, Mittwoch, d. 22. Januar

Großes Bockbierfest

Es herrscht Stimmung — Humor

Es laden freundlichst ein **Stefan Gremlitza** und Peterchen

Bettnässen

sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

COLUMBIA

ODEON

Schallplatten

Größte Auswahl

ELEKTRA-MUSIK

G. m. b. H.

BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5

Telephon 5664

Nach fast 25jähriger Tätigkeit in Friedenshütte (Nowy-Bytom) habe ich mich in

Beuthen OS., Bahnhofstr. 30 I.

niederlassen müssen.

Dr. F. Hertwig, Arzt

bisher Chefarzt am Hüttenlazarett in Friedenshütte.

Sprechstunden: Werktage von 8—11 und 3—5 Uhr, Sonn- und Feiertage von 9—11 Uhr. — Telephon 3687.

Jeden Mittwoch sowie jeden Sonnabend und Sonntag

die gemütlichen

Bockbierfeste

im Beuthener Stadtkeller

Unterricht

ENGLISCH

Der Anfängerzirkel beginnt bestimmt Freitag, den 24. Januar, 8 Uhr abends. Kein Massenunterricht.

A. Grabowski, Sprachinstitut

Zweigstelle Beuthen OS.

Gymnasialstr. 2, ptr. links

LEITER: ERWIN BRIEGER. Telefon 2669.

Geldmarkt

15 000 Mk.

auf ein Hausgrundstück zur 1. Hypothek im oberschl. Industr.-Bezirk aus Privathand gesucht. Angeb. unter G. 5942 an die G. d. Zeitg. Gleiwitz.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

Schwach- u. Starkstromt. Abt. — Ingenieur- u. Werkm.-Abt. für Masch.- u. Automobilbau. — Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.

Technikum Ilmenau in Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführg. Werkmeisterabteilung.

Eröffnung des dritten Oberschlesischen Provinziallandtages

Oberpräsident Lukaschek fordert Oderausbau und neue Eisenbahnlinien

(Eigener Bericht)

Verkehrsfragen vordringlich

Ratibor, 21. Januar.

Zum ersten Male trat heute der dritte Oberschlesische Provinziallandtag zusammen, um seine Arbeit aufzunehmen. Er tritt kein leichtes Erbe an. Der alte Provinziallandtag hat ja große Aufbauarbeit geleistet, aber noch einen großen Teil von sehr dringlichen Arbeiten seinen Nachfolgern zur Erledigung zurückgelassen. Um aber die großen Pläne verwirklichen zu können, braucht man eine gute finanzielle Grundlage, und die fehlt heute. Es wird das schwierigste Problem für den neuen Provinziallandtag werden, wie er die zur Erfüllung der Lebenserhaltung Oberschlesiens notwendigen Mittel beschafft. Zu den unaufschiebbaren Aufgaben gehört zuerst der Ausbau der Oder, der wichtigsten Verkehrsader der oberschlesischen Wirtschaft. Dringlich ist diese Frage, weil durch die Fertigstellung des Mittellandkanals und durch die damit verbundene Verbilligung der Frachten die oberschlesische Industrie Gefahr läuft, nicht mehr konkurrenzfähig zu sein und so ihr Absatzgebiet zu verlieren. Ohne Industrie aber keine Steuern, Arbeitslosigkeit und kein Geld für Wohlfahrtspflege. Wie dringlich diese Aufgabe ist, ersieht man daraus, daß der Oberpräsident diese Frage in dem Programm des Oberschlesischen Provinziallandtages in den Vordergrund schob. Ebenso wichtig ist die Erstellung der neuen Eisenbahnlinien, für deren baldige Durchführung sich der Oberpräsident auch stark einsetzte. Bei der schlechten Finanzlage ist es Hauptaufgabe des neuen Provinziallandtages, höchste Sparsamkeit zu üben. Manchem Wunsch muß entsagt werden, manches Opfer muß gebracht werden, um die Lage nicht noch weiter zu verschlimmern. Der immer wieder geforderte gerechte Lastenausgleich für Staat und Kommunen ist das erste erstrebenswerte Ziel. Wenn auch der Oberpräsident in seiner Rede die schwere Wirtschaftslage Oberschlesiens schilderte, so ließ er doch die Hoffnung auf eine bessere Zeit durchblicken. Sein Optimismus möge auch auf die Mitglieder des Oberschlesischen Provinziallandtages übergehen und ihnen die schwere Arbeit, die ihnen bevorsteht, erleichtern. Zu dieser Hoffnung, fruchtbare Arbeit für die Provinz zu leisten, berechtigt auch die heutige Wahl des Büros, bei der sich die Parteien nach vorherigem Uebereinkommen geeinigt hatten, sich auf die altbewährten Kräfte festzulegen. Wir begrüßen diese Verständigung der Fraktionen als äußeres Zeichen des festen Willens einer Zusammenarbeit, von der die Erfüllung mancher Wünsche nach Ueberwindung der bestehenden großen Hindernisse zu erwarten ist.

Die Wahl des Büros

Anschließend an die Rede des Oberpräsidenten Lukaschek gab der Vorsitzende, Graf Praschma, die Kommissionen des Provinziallandtages bekannt, die, nachdem sich kein Widerspruch ergab, als gewählt galten. Gewählt wurden folgende Kommissionen:

1. Kommission

Für: Allgemeine Verwaltung, Organisation, Personalangelegenheiten, Petitionen, Wahlangelegenheiten und Anstaltsverwaltung.

Ihr gehören an:

vom Zentrum: Abg. Bauer, Belda, Janocha, Jarosch, Dr. Opperskalski, Prälat Ulitzka.

Deutschnationale Volkspartei: Boese, Dr. Kleiner, Schweger.

Sozialdemokratische Partei: Beier, Weinitschke.

Kommunisten: Wyschka.

Christlich-Nationale: Suchan.

Polnische Partei: Bozek.

2. Kommission

Für: Finanzsachen, Provinzialbank, Wege- und Verkehrswesen und Landwirtschaft

Ihr gehören an:

Von der Zentrumspartei: Beck, Ehrhardt, Dr. Geisler, Haenisch, Koza, Dr. Martinius, Dr. Pawelke.

Deutschnationale Volkspartei: Schwobe, Thomas.

Sozialdemokratische Partei: Cyrus, Hawellek.

Kommunisten: Gwosdz.

Christlich-Nationale: von Hauenschild.

Bürger- und Bauernblock: Klose.

3. Kommission

Für: Wohlfahrts- und Jugendpflege, Fürsorgeerziehung und Hebammenwesen.

Zentrum: Bittner, Ehrhardt, Gawlik, Larisch, Frl. Muschiol, Schubert.

Deutschnationale: Fräulein Adamschek, Hoinka, Struchalla.

Sozialdemokraten: Frau Hauke, Kühn.

Kommunisten: Wiatrek.

Bürger- und Bauernblock: Wicke.

Polen: Koziolek.

4. Kommission

Für: Rechnungsrevision

Zentrum: Piestrzonek, Zemelka, Ziaja.

Deutschnationale: Daniel.

Sozialdemokraten: Klawisch.

Kommunisten: Frau Chwalek.

Der Aeltestenrat

setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Zentrum: Beck, Ehrhardt, Dr. Geisler, Dr. Opperskalski, Prälat Ulitzka.

Deutschnationale Volkspartei: Thomas, von Watzdorf.

Sozialdemokratie: Cyrus, Hawellek.

Kommunisten: Wyschka.

Christlich-Nationale: Suchan.

Bürger- und Bauernblock: Klose

Polen: Koziolek.

Oberpräsident Dr. Lukaschek

eröffnete im Auftrage des Preußischen Staatsministeriums als Staatskommissar den 3. Oberschlesischen Provinziallandtag und sprach den neugewählten Provinziallandtagsabgeordneten die herzlichsten Grüße und Wünsche der preußischen Staatsregierung aus.

Er führte aus:

„Ueberaus ernst ist die Stunde, in der der 3. Oberschlesische Provinziallandtag zu seiner neuen Tagung zusammentritt. Die deutsche Wirtschaft befindet sich gegenwärtig in einer Krise solchen Ausmaßes, daß das deutsche Wirtschaftsleben stark gefährdet erscheint. Es waren auch die letzten Jahre schwer, namentlich für unsere Grenzprovinz. Andererseits wurde **gerade in den letzten vier Jahren große Aufbauarbeit mit viel Energie geleistet.** Er dankte dem diesjährigen Provinziallandtag und Provinzialausschuß sowie den Beamten der Provinzialverwaltung, insbesondere dem schwer erkrankten Landeshauptmann, dem er baldige Genesung wünschte. Eine der wichtigsten Aufgaben war es, die Auseinandersetzung mit der Provinz Niederschlesien durchzuführen. Gleichzeitig mußte an die Schaffung der für eine Provinz unentbehrlichen Einrichtungen gegangen werden.

In schneller Folge wurden die Oberschlesische Provinzial-Feuersozietät, die Oberschlesische Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt sowie die Oberschlesische Bank und Stadtschaft ins Leben gerufen.

Für die Tuberkulosenbekämpfung wurde durch Einrichtung besonderer Anstalten in Ziegenhals Großzügiges geleistet. Alle diese Einrichtungen haben sich bereits bewährt und der oberschlesischen Bevölkerung große Dienste geleistet. Nicht zu vermeiden war jedoch, daß die erhoffte rasche Weiterentwicklung durch die allgemeine Krise der letzten Zeit eine Hemmung erfuhr. Auf der bisher geschaffenen Grundlage weiterzubauen wird die Hauptaufgabe des neuen Provinziallandtages sein trotz der schwierigen Verhältnisse, denen er sich gegenübersieht. Die Lage der deutschen Wirtschaft hat sich zur Zeit sehr zugespitzt. Der Mangel an dem notwendigsten Betriebskapital und der hohe Schuldendienst schließen eine Rentabilität immer mehr aus. Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft befinden sich zur Zeit größtenteils in einem Zustand der Erschöpfung, was seine verhängnisvollen Auswirkungen auf alle kommunalen Verbände, auf Staat und Reich ausstrahlen muß. **Für Oberschlesien, das vom deutschen Inlandsmarkt abgelegen und deshalb mit Frachten stark vorbelastet ist und andererseits die früheren Absatzgebiete verloren hat, muß sich der allgemeine Tiefstand naturgemäß besonders verhängnisvoll auswirken.** Daß dies tatsächlich der Fall ist, beweisen die weitgehenden Arbeitseinstellungen und Betriebseinschränkungen, die große Zahl der Erwerbslosen, die besonders bedauerliche Folge dieser Vorgänge. Nach den Ausführungen des Preußischen Landwirtschaftsministers ist in dem

Osthilfsprogramm

vorgesehen, **daß die östlichen Grenzgebiete auf die Dauer von 3 Jahren jährlich 7 Millionen Mark für Senkung der kommunalen Lasten und 4,2 Millionen Mark für produktionsfördernde Maßnahmen erhalten sollen.**

Die Provinz Oberschlesien erhält nebst der Provinz Posen-Westpreußen noch je eine Million als einmalige Zuwendung zur Erhaltung des bäuerlichen Besitzes.

Eine Rettung für die oberschlesischen Städte wird nur ein gerechter Lastenausgleich in Verbindung mit einer Finanzreform bringen können. Daß die Not der Stunde die äußerste Sparsamkeit und Zurückstellung von dringenden Ausgaben erheischt, ist unter diesen Verhältnissen selbstverständlich.

Auch der Oberschlesische Provinziallandtag und die Provinzialverwaltung werden das Gesetz äußerster Sparsamkeit zum Leitmotiv ihrer Beschlüsse und Handlungen zu machen haben. Praktisch wird es da manche Schwierigkeiten zu überwinden geben, da eine Reihe von Plänen, die einen erheblichen Kapitalaufwand erfordern, für längere Zeit kaum mehr zurückzustellen sein dürfte. So wird sich der Provinziallandtag mit dem **Neubau einer Provinzial-Hebammenlehranstalt** befassen müssen sowie mit der Errichtung eines **neuen Verwaltungsgebäudes für die Provinzialverwaltung.** Der Hebung des Verkehrs ist größte Bedeutung beigemessen. Als besonderes Verdienst ist es dem Landeshauptmann anzurechnen, daß er für etwa

1000 km Straßen

die neue Anerkennung als Provinzialdurchgangsstraßen erreicht hat, was eine erhebliche Mehrbeteiligung der Provinz an dem Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer bedeutet. **Bei den die Oeffentlichkeit in hohem Maße interessierenden**

Eisenbahn-Bauplänen

handelt es sich zunächst um die Strecken Beuthen—Hindenburg, Kandrzin—Leschnitz—Groß-Strehlitz und Gleiwitz—Ratibor. Die Durchführung der Bauten hängt im wesentlichen von der Reichsbahn ab, bezw. von der Beschaffung der Gelder, soweit nach Auffassung der Reichsbahnverwaltung eine Rentabilität nicht erwiesen ist. Von größter Bedeutung ist des weiteren die verkehrstechnische Erschließung des an den Industriebezirk angrenzenden Geländes für den Wohnungsbau der Industriebevölkerung.

Wichtig bleibt nach wie vor

der Ausbau der Oder

zu einer vollwertigen Schiffahrtsstraße und der frachtenverbilligenden Verbindung mit dem Gruben- und Hüttenrevier, eine Frage, die durch den fortschreitenden Bau des Mittelland-

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Ratibor

„Der Raub der Sabinerinnen"

Ein verstaubter Schwank der Gebrüder Schönthan, aber von gemütlicher Harmlosigkeit und immer noch zugkräftig, wie das volle Haus bewies! Die Aufnahme wäre noch freundlicher gewesen, wenn man das Tempo flotter genommen und die langen Pausen vermieden hätte. Die beliebte Salondame Frl. Lanius hatte ihren Ehrenabend. Die Rolle der resoluten jungen Frau, die durchaus das Vorleben ihres Gatten kennen lernen will, um edelmütig zu verzeihen, und dabei so ergötzlich beschwindelt wird, führte sie amüsant und sicher durch und erschöpfte die geringen Möglichkeiten dieser Rolle. Der Beifall galt dann besonders Direktor Memmler, der den geschäftstüchtigen, gemütlich sächselnden Theaterdirektor Striese mit überwältigender Komik darzustellen wußte. Den lebensfremden, gutmütigen und ängstlichen Professor in Nöten gab Br. Rings, ohne ihn zur Karikatur zu machen. Die Rolle der strengen Professorsgattin war bei Susanne Bültemann in den besten Händen, ebenso die des immer ungelegen hereinschneienden Weinhändlers bei Erich Harzheim. Von vortrefflicher Komik war auch Elfriede Maruhn als altes Hausmädchen. **F.**

Neue Uraufführungen. Die Berliner Reinhardt-Bühnen haben sich nun endgültig die Uraufführung des neuesten Stückes von Ferdinand Bruckner, „Die Kreatur", gesichert. Das Stück wird in der Komödie mit Lili Darvas in der Hauptrolle herauskommen. Am Hamburger Thalia-Theater wird die deutsche Uraufführung der Komödie „Die Achtzehnjährige" von Ladislaus Lakatos, an den Wiener Kammerspielen diejenige von Karl Slobodas Lustspiel „Lizzi am Scheideweg", am Krefelder Stadttheater am 23. Januar die Uraufführung von Herbert Eulenbergs Lustspiel „Der Kuckuck und ein Kind" stattfinden.

Carl Zuckmayer: „Kakadu – Kakada"

Uraufführung im „Deutschen Künstler-Theater" zu Berlin

Gastregie Gustav Hartungs und seiner Schauspieler vom Renaissance-Theater. Kein großer Zuckmayer, nichts vom „Weinberg" oder „Schinderhannes"; sondern ein Stück für die Kleinen, dessen „Held" ein (im Augenblick nicht gerade zeitgemäßer) Vogel ist: ein Papagei. Dieser Kakadu macht die Ferienreise einer Berliner Familie ins Gebirge mit, fliegt dort weg und wird aus Berges- und Gletscherhöhen durch einen kecken Dorfjungen im Bunde mit der kleinen Berliner Tochter zurückgeholt. Damit aber das Stück nach vier Bildern noch nicht zu Ende sein muß, adoptiert der gute Onkel den Dorfbuben, nimmt ihn nach Berlin mit, schickt ihn aber, da er sich unmöglich benimmt, wieder zurück nach Obergrottenhinternackenhausen, bewaffnet mit einer Höhensonne, die dem Bader die Kunden entzieht. Da Kakadu sein erwartetes Ei im Gebirge verloren hat, kommen die Berliner, zum Wintersport, gerade rechtzeitig, um die auskriechende Tochter Kakada zu begrüßen, die sich unterm Weihnachtsbaum offenbar wohlfühlt.

Ich bin sehr dafür, daß Schriftsteller von Rang sich nicht zu schade sind, für Kinder zu schreiben, und bin bereit, ihnen allerlei Schwächen zu verzeihen, wenn, wie hier, manches gedehnt ist und für Kinder keinen Lachreiz bietet. Gustav Hartung hat die Besten seines Ensembles aufgeboten, um der Wiedergabe künstlerisches Niveau zu bieten. Voran Elisabeth Lennartz, die eine hübsche „Mama" zu geben hatte und nicht nur diese Forderung erfüllte, sondern auch so entzückend keifen konnte, hoch oben auf dem Deck eines Berliner Omnibusses. Herrlich, mit wie viel Ernst und Begeisterung sie mittat! In kleinen Rollen Spoelmanns, Frieda Richard, Ferdinand Bonn mit langem Bart und echt bayrisch, Willi Schaeffers, Ida Wüst, Naas Halden, Margarete Anton, oder der kleine — Gustl Stark — Gstettenbauer. Die Sachverständigen waren in diesem Fall die Kinder, und sie stimmten zu und wären noch vergnügter gewesen, hätte man nicht so traurig schlechte Musik gemacht.

Hans Knudsen.

Hochschulnachrichten

Berufung. Auf das durch Ableben des Geh.-Rats Prof. Dr. Freudenthal erledigte Ordinariat in der rechtswissenschaftlichen Fakultät ist der o. Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Basel, Dr. Arthur Baumgarten berufen worden. Prof. Baumgarten hat den Ruf angenommen.

Karl Stählin 65 Jahre. Der o. Professor für osteuropäische und Universalgeschichte an der Universität Berlin, Prof. Dr. phil. Karl August Stählin, erreichte ein Alter von 65 Jahren. Als Sohn eines Pfarrers in Breitenau/Mittelfranken geboren, besuchte er nach dem Gymnasium in Augsburg die Kriegsschule und die Kriegsakademie in München und widmete sich dann an der Universität Leipzig dem Studium der Geschichte, Kultur- und Literaturgeschichte, wo er 1901 zum Dr. phil. promovierte. 1905 habilitierte er sich an der Universität Heidelberg, wo er von 1910 bis 1914 das Extraordinariat für mittlere und neue Geschichte innehatte. Von 1914 bis 1917 nahm er als Offizier am Kriege teil und übernahm als o. Honorarprofessor das Fach der Geschichte an der Universität Straßburg. In den Jahren 1919/20 lehrte er als o. Honorarprofessor an der Universität Leipzig, um 1920 als Ordinarius für osteuropäische Geschichte und erster Direktor des Seminars für osteuropäische Geschichte nach Berlin zu gehen. In seinen wissenschaftlichen Werken war er ungemein fruchtbar. So hat er ein Werk über den Krieg 1870/71 und eine Geschichte Elsaß-Lothringens und aus seinem engeren Fachgebiet mehrere Werke über Geschichte und Kunst Rußlands verfaßt. Zu erwähnen sind noch zwei Werke über seinen Vorfahren Jacob von Stählin, der am Anfang des 17. Jahrhunderts an der Petersburger Akademie wirkte, eine Biographie und „Aus den Papieren Jacob von Stählins, Beiträge zur deutsch-russischen Kulturgeschichte".

Oberschlesisches Landestheater. Heute, abend um 20 Uhr, kommt in **Beuthen** als 16. Abonnementsvorstellung die komische Oper „Der Postillon von Longjumeau" in neuer Inszenierung zur Erstaufführung. Die Inszenierung besorgte Paul Schlenker, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Felix Oberhoffer, die Hauptrollen sind besetzt mit Dora v. Pachmann sowie mit den Herren: Theo Knapp, Gustav-Adolf Knörzer, Alexander May und Willy Sperber. — Am gleichen Tage geht um 20 Uhr in **Gleiwitz** das Schauspiel „Katharina Knie" in Szene.

kanals besonders bringlich geworden ist. Diese von Oberschlesien geforderte notwendige Ausgleichsmaßnahme hat noch im Juli vergangenen Jahres Reichsverkehrsminister Stegerwald ausdrücklich anerkannt.

An der Forderung rechtzeitiger Ausgleichsmaßnahmen für Oberschlesien wird auch in Zukunft umso mehr festgehalten werden, als nach Auffassung der Sachverständigenkreise durch das Staubecken von Ottmachau allein der Zuschußwasserbedarf der Oder nicht zu decken sein wird.

Es sind daher weitere Vorarbeiten für die Pläne von Staubecken von Colonnowska an der Malapane, bei Ratiborhammer an der Ruda, bei Sersno an der Klodnitz und bei Borganie an der Weistritz in Angriff genommen worden. Um die Erreichung des Bauwürdigkeitsnachweises eines Staubeckens bei Krappitz hat die Provinzialverwaltung besondere Verdienste. Auch abgesehen von den unmittelbaren Schiffahrtsinteressen wird die Wasserbewirtschaftung vom Gesichtspunkt der allgemeinen Landmelioration der an Wasserverbrauch gebundenen Industrie sowie des Wasserbedarfes der städtischen und ländlichen Bevölkerung eine immer größere Bedeutung gewinnen.

Weitere dringende Fragen, die volle Aufmerksamkeit beanspruchen, sind die

Durchführung der Besiedelung und die landwirtschaftliche Arbeiterfrage.

In den teils noch unbesiedelten, teils übermäßig mit Zwergbesitz behafteten ländlichen Kreisen der Provinz eine gesunde Landbevölkerung, eine mit dem Boden verwachsene Bauernschaft und eine seßhafte Arbeiterschaft zu schaffen und einen Nachwuchs dem Lande zu erhalten, sind Aufgaben, deren glückliche Lösung über die Grenze der Provinz hinaus dem deutschen Volke zum Segen gereichen würden. Es gilt auch kulturelle und geistige Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Grenzprovinz zu pflegen.

Es hieße in der Tat uns selbst aufgeben, wenn wir etwa über wirtschaftlichen Nöten die kulturellen Bedürfnisse des Ostens vernachlässigen sollten.

Der Oberpräsident trat für die Forderungen ein, die die historische Erforschung Oberschlesiens betreibenden Stellen erheben, ebenso für die Wünsche der Verbände, die sich die Pflege der Volksbüchereien angelegen sein lassen. Dazu gehören auch alle die Maßnahmen, die der geistigen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend bestimmt sind.

Ein günstiges Vorzeichen für eine glückliche Entwicklung erblickte er darin, daß nun die zweite Zone des Rheinlandes befreit ist und die Stunde der Befreiung auch für den übrigen besetzten Teil näherrückt. Er grüßte die Brüder im Westen (Bravo!) und schloß mit dem Wunsch, daß es dem 3. Oberschlesischen Provinziallandtag beschieden sein möge, klares Verständnis für die Notwendigkeiten der Zeit, die an ihn herantretenden Aufgaben in einer glücklichen Weise zu lösen und dadurch zum Wohle der Heimatprovinz und zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beizutragen. Damit erklärte er den 3. Oberschlesischen Provinziallandtag für eröffnet.

Oberpräsident Lukaschek bat das an Jahren älteste Mitglied, den Pfarrer **Koziollek** (Poln. Part.), den Vorsitz zu übernehmen. Er berief die beiden jüngsten Mitglieder als Stimmzähler und Schriftführer. Nach Verlesung der Namensliste wurde festgestellt, daß die Abgeordneten Weber (Poln. Part.) und Wiora (Kom. Part.) fehlen. Pfarrer Koziollek bat um Vorschläge zur Wahl des Vorsitzenden. Abgeordneter Prälat **Ulitzka** schlug den Grafen Praschma vor und beantragte, die Wahl durch Zuruf vorzunehmen. Dem widersprach der kommunistische Abgeordnete Wyschka und forderte die Wahl durch Stimmzettel. Von der kommunistischen Fraktion wurde Abgeordneter Wyschka als Vorsitzender vorgeschlagen. Die Wahl, die schließlich vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis: Graf Praschma 44 Stimmen, Wyschka 5 Stimmen, leer 3 Stimmzettel, so daß zusammen 52 Stimmen abgegeben wurden. Somit war

Abgeordneter Graf Praschma zum Vorsitzenden des Oberschlesischen Provinziallandtages gewählt

und nahm auf Befragen die Wahl an. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der deutschnationale Abgeordnete Thomas vorgeschlagen, während die Kommunisten die Wahl des Abgeordneten Wiatrek beantragten. Der deutschnationale Abgeordnete Thomas wurde durch Zuruf zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Graf Praschma und Abgeordneter Thomas nahmen ihre Plätze ein.

Graf Praschma

bedankte sich für das Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen möge, sich dessen würdig zu erweisen. Er erklärte, daß er sich wohl bewußt sei, daß die Zeit außerordentlich schwer sei und daß alle Kräfte in den Dienst zum Wohle der Allgemeinheit gestellt werden müssen. Der Landeshauptmann Piontek sei leider durch schwere Krankheit an der Teilnahme der Sitzung verhindert und er erbat sich von den Sitzungsteilnehmern die Erlaubnis, die Grüße und Wünsche des dritten Oberschlesischen Provinziallandtages dem Landeshauptmann übermitteln zu können.

Anschließend wurden die Schriftführer gewählt: Schriftführer wurden **Struchalla** (Dnat. Volkspart.), **Muschiol** (Zentr.), **Klawisch** (Soz.) und **Gwosdz** (Kom.). Darauf schritt man zur Wahl der Kommissionen.

Nachdem die Wahl des Büros des Provinziallandtages, das in seiner Zusammensetzung weiter oben veröffentlicht worden ist, bekannt gegeben war, stellte Prälat Ulitzka den Antrag, in der morgigen Sitzung auch gleich den Provinzialausschuß zu wählen. Die Sitzung wurde auf Mittwoch, früh 9 Uhr, vertagt.

Die Arbeit des Beuthener Hausfrauen-Vereins

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Januar.

Am Dienstag hielt der Hausfrauen-Verein im großen Konzerthaussaale unter starker Beteiligung der Mitglieder seine Hauptversammlung ab. Ehe man zur ernsten Tagesarbeit schritt, erhielt sie eine schöne Einleitung durch die bekannte Konzertsängerin Aga Goretzky-Swoboda, Hindenburg, die drei heitere Lieder vortrug. Darauf nahm Frau Ernst das Wort und richtete im Namen der Versammlung Dankesworte an den Vorstand, besonders an die Vorsitzende, Frau Professor Michnik, für die zum Wohle des Vereins geleistete Arbeit. Die Vorsitzende eröffnete darauf die Generalversammlung mit Begrüßungsworten und erteilte der Schriftführerin das Wort.

Frau Mittelschullehrer Pech erstattete den

Jahresbericht.

Das verflossene Geschäftsjahr war ein Jahr fleißiger Arbeit auf den verschiedensten Gebieten innerhalb der Berufsorganisation. **Prüfenden Auges versuchte der Vorstand, neuzeitliche Ideen in den Rahmen seiner Tätigkeit einzufügen.** Der Nahrungsmittelchemiker Schietzold hielt einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der Mensch und seine Ernährungsweise". Ein sehr wertvoller Filmvortrag klärte die Hausfrauen während der Reichsunfallverhütungswoche über verschiedene Gefahren des täglichen Lebens auf. Wichtig war auch der Vortrag des Kreismedizinalrats Dr. Saalmann über „Der Alkohol, ein Feind der Familie". Die Vorsitzende, Frau Professor Michnik, hielt einen zeitgemäßen Lichtbildervortrag über „Der Einfluß der Hausfrau auf die Volkswirtschaft," der in den Mahnruf ausklang: „Deutsche Hausfrauen, kauft deutsche Waren!" Auf Anregung der hiesigen Töpfer- und Ofensetzerinnung wurde ein Film über „Die modernen Kochelöfen und deren Heizung" gezeigt, der so lehrreich war, daß reicher Gewinn für die praktische Tätigkeit gebucht werden konnte. Frau Aßmus, Breslau, zeigte in einem Lichtbildervortrag, was die **Breslauer Ausstellung „Wohnung und Werkraum"** der Familie bietet. Mit großem Beifall wurde der aktuelle Vortrag von Fräulein Hirsch, Diplom-Volkswirt und Arbeitsvermittlerin am Arbeitsamt Beuthen über „Wege zur Einstellung von Hausangestellten in den Haushalt" aufgenommen. Erwähnt sei auch die große Modenschau der Firma Markus & Baender, an der sich auch andere Beuthener Firmen beteiligten. Ein wichtiges Ereignis der Vereinsarbeit bildete die im November veranstaltete Ausstellung „Der Tisch im Leben der Frau". Es wurde gezeigt, wie man sich mit geringem Kostenaufwand ein behagliches Heim schaffen kann.

Den Höhepunkt im Vereinsleben bildete die Landesverbandstagung Schlesischer Hausfrauenvereine in Beuthen vom 6. bis 8. Mai.

Zu der Tagung trafen Hausfrauen aus den verschiedensten Teilen Schlesiens zusammen, um mit dem hiesigen Verein Fühlung zu nehmen. Der Erfolg der Tagung erstreckte sich demnach über die Grenzen der Provinz Oberschlesien hinaus. Um über oberschles. Verhältnisse der Nachkriegszeit noch weiter aufklärend zu wirken, wurde der Film „Land unterm Kreuz" für verschiedene Orte Schlesiens zur Vorführung erworben. Im verflossenen Jahr wurden auch verschiedene

Besichtigungen,

z. B. der vorbildlich eingerichteten Kindergärten in der Rokoko-Siedlung und im St. Georgstift vorgenommen. Im Kreiserholungsheim wurde die Geflügelfarm besichtigt.

Der Verein ließ einige Mitglieder auf Vereinskosten im Weißnähen ausbilden, damit diese ihre Kenntnisse innerhalb des Vereins verwerten. **Näh-, Flick- und Stopfkurse sind in Aussicht genommen.**

Neben der ernsten und belehrenden Arbeit fanden sich die Mitglieder wiederholt zu freudigen Anlässen zusammen. Der Verein ist dem Reichsverband für Volksernährung korporativ beigetreten, um über Neuerungen in der Ernährungsweise unterrichtet zu sein. **Die Vorsitzende hat eine Sprechstunde zur Beratung der Hausfrauen in Streitfällen mit den Hausangestellten eingerichtet.** Die Geschäftsstelle wurde häufig in Anspruch genommen. Von hiesigen Wohlfahrtseinrichtungen wurden mit Geldspenden bedacht: der Oberschlesische Blindenverein, das Katholische Fürsorgewerk und das Evangelische Säuglings- und Kinderkrankenhaus. Im Jahre fanden 17 Vorstandssitzungen und 10 gut besuchte Mitgliederversammlungen statt. Der Verein zählt 1330 Mitglieder.

Es folgte der

Kassenbericht,

der von Frau Justizrat Skaller erstattet wurde. Zu einem Bestande von 3881 Mk. kam eine Einnahme von 8510 Mk. Die Ausgaben betrugen 7794 Mk., so daß am Jahresschluß ein Bestand von 4597 Mk. verblieb.

Der Verein kann in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Sein Bestreben ist darauf gerichtet, ein Erholungsheim für die Mitglieder zu schaffen. Frau Skaller schloß ihren Bericht mit der Mahnung: „Helfen Sie alle mitbauen, es wird Ihr Haus!" Es folgten weiter die Berichte der Baukommission, erstattet von Frau Ingenieur Poppe und der Kommission für das Lehrlingswesen und die Hausangestelltenfragen, erstattet von Frau Obersteiger Mücke. Nach dem von Frau Pelka und Frau Wysgalla erstatteten Prüfungsbericht wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Dann wurde die

Neuwahl der Vorstandsmitglieder

vollzogen. Die ausscheidende erste Vorsitzende, Frau Professor Michnik, wurde einstimmig unter großem Beifall wiedergewählt. Ferner wurden wiedergewählt: Frau Oberbürgermeister Knakrick, Frau Lange, Frau Schönbrunn und Frau Poppe. Neu gewählt wurden: Frau Rektor Tietze, Frau Oberingenieur Semik und Frau Seliger. In das frei gewordene Amt der 2. Vorsitzenden wurde die Arztgattin Frau Gorzawsky gewählt. Die Wahl der Kassenprüferinnen fiel auf Frau Günther und Frau Schmalbruch.

Frau Aga Goretzky-Swoboda unterhielt nach den Wahlen die Hausfrauen noch mit fröhlichen Liedern.

Selbstmord des fünften Bankräubers

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Januar.

Der Parkwächter des hiesigen Stadtparkes fand in den Vormittagsstunden des Dienstags auf der sogenannten „Liebeshöhe" in den Anlagen eine männliche Leiche. Er verständigte von diesem Funde die Kriminalpolizei, die sogleich nach dem Fundort eilte. Zu ihrer Ueberraschung konnten die Polizeibeamten bald feststellen, daß der Tote der gesuchte fünfte Räuber Heinrich Karwath ist, der an dem Raubüberfall auf die Nebenstelle der städtischen Girokasse in Roßberg mitbeteiligt war. Er hat Selbstmord durch Erschießen begangen. Der Grund zu dem freiwilligen Lebensende dürfte die Tatsache sein, daß die Kriminalpolizei dem letzten noch auf freiem Fuße stehenden Räuber dicht auf den Fersen war und er wohl bereits eingesehen hatte, daß es für ihn nun kein Entrinnen mehr gab. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses geschafft.

Beuthener Bankräuber verurteilt

Das Braunschweigische Schöffengericht verhandelte gegen 4 Bankräuber, die im November zwei Sparkassenzweigstellen in Braunschweig mit Waffengewalt überfallen und mehrere tausend Mark geraubt hatten. Das Urteil lautete gegen Bernhard Polczyk wegen schweren Raubes im Rückfalle auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Emanuel Polczyk, Wollny und Banisch wegen schweren Raubes auf je sechs Jahre Zuchthaus. Gegen alle vier wurde Polizeiaufsicht als zulässig erklärt. Die wegen Hehlerei angeklagte Martha Keller erhielt drei Monate Gefängnis.

Die verurteilten Raubgesellen Polczyk, Wollny und Banisch sind auch in Oberschlesien übel bekannt. Sie haben in Beuthen und Miechowitz mehrere schwere Einbrüche auf dem Gewissen, von denen der letzte im November ausgeführt wurde, um die Reise nach Braunschweig und die dortigen Einbrüche, die ihnen zum Verhängnis werden sollten, zu finanzieren.

Beuthen und Kreis

* **Din-Format bei Gericht.** Täglich gehen bei den Gerichten zahlreiche Schriftstücke ein, die nicht unter Benutzung von Papier des einheitlichen Normalformats (Din 297/420 mm) angefertigt sind. Solche Schriftstücke werden leicht beschädigt und unleserlich. Es liegt daher im Interesse nicht nur der Justizbehörden, sondern auch des Publikums, daß im geschäftlichen Verkehr für alle Eingaben nur Papier im Normalformat Verwendung findet.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Vor dem Einzelrichter stand der Kaufmann Karl Kriwatzek aus Beuthen, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte ist von Hindenburg über Bobrek-Karf nach Beuthen gefahren. An der Julienhütte in Bobrek überquerte der Schulknabe Gerstmann die Straße. Der Angeklagte, der keine Hupensignale gab, fuhr den Knaben mit dem Auto an und schleifte ihn noch 15 bis 20 Meter mit. Der Knabe, der schwerverletzt wurde, wurde nach dem Lazarett geschafft. Als der Angeklagte aufgefordert wurde, den Knaben im Auto nach dem Lazarett zu schaffen, verlangte er, man solle ihm den Knaben bringen. Bequemte sich aber dann doch, umzukehren bis an die Unfallstelle und den Knaben in das Auto zu nehmen und zum Arzt zu fahren. Das Gericht hat den Angeklagten für überführt erachtet und verurteilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe.

* **Innungsversammlung.** Die Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung hielt am Montag in Roeders Gesellschaftshaus, Tarnowitzer Straße, ihre Generalversammlung ab. Obermeister Kempa eröffnete die Sitzung mit dem Handwerkergruß. Nach Freisprechung eines Lehrlings (Gerhard Scholz) bei Sattlermeister Hoffmann in Bobrek, wurde der Jahresbericht zur Verlesung gebracht. Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden eine Generalversammlung, vier Quartalsversammlungen und eine Vorstandssitzung statt. Die Innung zählt 53 Mitglieder, 5 beitragsfähige Firmen und 1 Ehrenmitglied. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. In die Lehrlingsrolle wurden elf Lehrlinge, und zwar acht Tapezierer- und drei Sattlerlehrlinge, aufgenommen. Freigesprochen wurden fünf Lehrlinge, die die Prüfung mit Erfolg bestanden. Im abgelaufenen Vereinsjahr (1929) konnte die Innung ihr 30jähriges Bestehen feiern, das durch einen Festabend im Vereinslokal abgehalten wurde. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Obermeister Kempa wurde wiedergewählt. Als Innungslokal wurde das Roedersche Gesellschaftshaus wiedergewählt. Zum Schluß wurde noch der Antrag aus der Mitte der Versammlung eingebracht, mit den Sitzungen nicht um 4 Uhr, sondern um 6 Uhr zu beginnen. Der Antrag wurde angenommen. Mit dem Handwerkergruß wurde die Sitzung geschlossen.

* **Gegen die Kriegsschuldlüge.** Unter dem Zeichen „Gegen die Kriegsschuldlüge" stand die im Saal des Promenaden-Restaurants einberufene Versammlung des Kriegervereins, die sich einer sehr starken Beteiligung erfreute. Der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. May, wies darauf hin, daß der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" aufgefordert habe, in diesen Tagen in der Kriegsschuldfrage aktiv zu wirken, eine Aufforderung, die von den alten Soldaten ganz besonders begrüßt werde, da sie den Schild der deutschen Ehre, den sie mit Einsatz ihres Lebens verteidigt haben, rein wissen wollen. Der Redner gedachte der Reichsgründung vor 59 Jahren und ging dann auf die Einkreisung Deutschlands und die politische Lage vor dem Weltkriege näher ein. Niemand dürfe sagen, der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge sei überflüssig. Sie habe lange genug auf dem deutschen Volke gelastet. Oberstudiendirektor Dr. May schloß seine Aussprache mit dem Wunsche, daß in der Bekämpfung der Kriegsschuldlüge im ganzen deutschen Vaterland die Einigkeit herrschen möge, mit der in den denkwürdigen Augusttagen 1914 das ganze deutsche Volk in den Kampf um seine Lebensexistenz gezogen sei. Die Rede klang in einem kräftigen Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten aus, worauf das Deutschlandlied, von Lehrer Stief am Klavier begleitet, angestimmt wurde. Im Andenken an die Reichsgründung teilte der Vorsitzende mit, daß zwölf bedürftigen Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71 aus Mitteln der Preußischen Kriegerstiftung Wilhelm II. Unterstützungen vom Preußischen Landeskriegerverbande bewilligt worden seien. Ferner wurden mehrere arme Mitglieder von der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft unterstützt. Unter den Mitgliedern wurde dann eine größere Anzahl von Geschenken verlost. Den anschließenden unterhaltenden Teil leitete das Ehrenvorstandsmitglied Lehrer Tobias.

* **Von der Feuerwehr.** Die Städtische Freiwillige Feuerwehr hielt am Montag im Vereinslokal, Münchener Kindl, am Ringe, unter der Leitung des Oberbrandmeisters Döring eine Monatsversammlung ab. Nach Neuaufnahme des Kameraden Gordziel wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden, Bezirksschornsteinfegermeisters Skowron, in der üblichen Weise geehrt. Hierauf wurde ein Dankschreiben des früheren langjährigen Schriftführers, Generalagenten Pietschke, zur Verlesung gebracht, wo ihm die Wehr zu seinem 75. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche schriftlich übermittelte. Am 15. Februar findet im kleinen Festsaal bei Muschiol im engsten Kreise der Feuerwehrkameraden ein gemütliches Beisammensein statt. Zum Schluß erklärte Oberbrandmeister Döring den Kameraden die neue Feuermeldeanlage, die von Siemens & Halske, Berlin, hergestellt wurde.

* **„Oberschlesien im Kampf gegen die Tuberkulose."** Der Leiter des Knappschaftskrankenhauses in Rokittnitz einschließlich der Tuberkulose-Abteilung ist Chefarzt Dr. Lemmel (Vgl. „O. M." Nr. 19.)

* **Generalversammlung der Friseurgehilfen.** Die Vereinigung Beuthener Friseurgehilfen und Friseure hält am Mittwoch, dem 22. Januar, abend 8½ Uhr, ihre Generalversammlung in Stöhrs Bierstuben (Ritterstraße) ab.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Am Donnerstag, dem 23. Januar, findet nach Geschäftsschluß im Restaurant Pschorr-Bräu, Ritterstraße 1, Inh. Georg Stöhr, unsere Jahreshauptversammlung statt.

* **Märchen-Vorstellungen in den Kammerlichtspielen.** Die Vorführung von Märchenfilmen hat bei der Beuthener Jugend und deren Eltern soviel Anklang gefunden, daß diese Vorstellungen auf vielfachen Wunsch heute und morgen letztmalig wiederholt werden. Auf dem Spielplan steht der große deutsche Märchenfilm „Schneewittchen und die sieben

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Selbstverschuldete Verkehrsunfälle

Beuthen, 21. Januar.

Daß nicht immer die Führer von Kraftfahrzeugen an den an Zahl immer mehr zunehmenden Unfällen auf der Straße schuld sind, das zeigten zwei Verhandlungen vor dem Beuthener Amtsgericht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Herrenfahrer zur Verantwortung gezogen, der mit seinem Kraftwagen an der Ecke Post-, Gerichtsstraße mit einem Radfahrer zusammengestoßen war. Letzterer, der vom Rade geschleudert wurde, erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf. Von mehreren unbeteiligten Zeugen wurde festgestellt, daß der Angeklagte langsam gefahren war, Warnungssignale gegeben und auch die Fahrtrichtung angezeigt hatte, so daß es dem Radfahrer ein Leichtes gewesen wäre, bei genügender Aufmerksamkeit dem Auto auszuweichen. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Ebenfalls mit einem glatten Freispruch endete die Verhandlung gegen einen anderen Herrenfahrer, der auf der Krakauer Straße von der rechten Straßenseite nach der auf der linken Straßenseite gelegenen Autogarage abgebogen war und dabei einen Motorfahrer, der vom Rade gerissen wurde, ziemlich schwer verletzte. Auch in dieser Verhandlung, die eine Inaugenscheinnahme der Unfallstelle erforderlich gemacht hatte, konnte ein Verschulden des Angeklagten nicht festgestellt werden.

Mißbrauch mit dem Anruf des Ueberfall-Abwehrkommandos

In geradezu unverantwortlicher Weise hatte ein Gewerbetreibender wegen einer zerschlagenen Fensterscheibe das Ueberfallabwehrkommando alarmiert und dadurch eine ganze Familie auf die Anklagebank gebracht. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und tätlichen Angriffs angeklagt, standen der Maurer Johann M., dessen Ehefrau und zwei erwachsene Töchter des Ehepaars vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts. Ein Sohn des Angeklagten M., der mit dem Gewerbetreibenden in demselben Hause wohnt, war bei letzterem beschäftigt gewesen und wegen eines angeblichen Diebstahls zur Anzeige gebracht worden. Am 19. Oktober v. J. stellte M. den Arbeitgeber seines Sohnes deswegen zur Rede. Auf beiden Seiten fielen Schimpfworte und M. machte seinem Aerger dadurch Luft, daß er mit seinem Stock eine Fensterscheibe der Werkstelle einschlug, worauf er sich ruhig nach seiner im vierten Stock belegenen Wohnung begab. Der Gewerbetreibende aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als sofort das Ueberfallabwehrkommando anzurufen, das er auch wenige Minuten später an der Haustür empfing und in die Wohnung des M. schickte. Hier saß M. ruhig beim Abendbrot, und da er sich auch fast ganz ruhig verhielt, begnügte sich der Führer des Ueberfallabwehrkommandos mit der Feststellung der Personalien, die ihm M. auch bereitwilligst angab. Inzwischen waren aber auch der auf der Straße postierte Revierbeamte und zwei weitere Schupobeamte auf das Ueberfallabwehrkommando aufmerksam gemacht worden, die sich auch sofort nach der Wohnung des M. begaben, in der sich dann sechs Schupobeamte aufhielten. Dem Revierbeamten genügte aber die Verwarnung und bloße Feststellung der Personalien des M. nicht und ordnete dessen Festnahme an in der Annahme, daß M. weitere Auftritte wiederholen könnte. Die Frau stellte sich vor ihren Mann, der sich fest an sie anklammerte und suchte die Abführung ihres Mannes aus der Wohnung mit dem Hinweis zu verhindern, daß sich letzterer doch ganz ruhig verhalte und auch weiter nichts gemacht habe. Die beiden Töchter leisteten der Mutter in dem Bestreben, den Abtransport des Vaters zu verhindern, Beistand, und die Frauen mußten ihr Vorhaben aber aufgeben, nachdem M. an die Schließketten genommen worden war. Der Vertreter der Anklage und das Gericht waren sich einig, daß zur Festnahme des M. kein Anlaß mehr vorlag, nachdem sich der Führer des Ueberfallabwehrkommandos mit der Feststellung der Personalien begnügt hatte und alle vier Angeklagte wurden dem Antrage des Anklagevertreters von der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt freigesprochen. Wegen der zerschlagenen Fensterscheibe erhielt M. eine Geldstrafe von 10 Mark zudiktiert. Wie der Vorsitzende bei der Verkündung des Urteils recht treffend ausführte, wäre der Vorgang in der Wohnung der M'schen Eheleute, der sehr leicht zu recht unheilvollen Folgen hätte führen können, gar nicht in die Erscheinung getreten, wenn nicht das Ueberfallabwehrkommando ganz überflüssigerweise alarmiert worden wäre.

Ein trübes Bild von Wohnungselend

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, war ein Grubenarbeiter von der Polizei dem Gericht zur Bestrafung übergeben worden, weil er sich in der gestellten Frist kein Unterkommen beschafft hatte. Der Grubenarbeiter war nach längerer Abwesenheit in seine oberschlesische Heimat zurückgekehrt, konnte bei seiner Mutter aber keine Aufnahme finden, da deren aus Stube und Küche bestehende Wohnung mit noch fünf Geschwistern und einer verheirateten Schwester mit deren Mann und drei Kindern belegt ist. Sein Verweilen im Städtischen Obdachlosenheim konnte auch nicht länger geduldet werden, da in demselben eine Anzahl Familien, die auf polizeiliche Anordnung aus einem baufällig gewordenen Wohnhause herausgenommen werden mußten, dort untergebracht sind. Die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten stellten dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus, der schlecht, aber gerecht durch Gelegenheitsarbeit für seinen Lebensunterhalt sorgt. Mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot, in der es selbst begüterten Personen unmöglich ist, eine Wohnung zu bekommen, beantragte der Vertreter der Anklage selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf die vom Gericht auch erkannt wurde.

Jahreshauptversammlung der Kommunalbeamten in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 21. Januar.

Am 20. Januar fand in Stadlers Marmorsaal die Jahreshauptversammlung der Hindenburger Komba-Ortsgruppe statt.

Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fuchs, 2. Vorsitzender Hoedt, 1. Schriftführer Salzgeber, stellv. Schriftführer Piontek, 1. Kassenführer Victor, stellv. Kassenfüherr Kottusch, Beisitzer: Nierobisch, Trzeciok, Schober, Dlubatz, Elikowski, Kruzel, Mikultschütz, Kruziel, Hindenburg, Skalnik, Marek, Klimczyk, Komander und Fürsorgeschwester Wosnitza.

Die Ortsgruppe zählt zur Zeit 340 Mitglieder. Der Kassenbericht weist als Bestand in der örtlichen Sterbekasse 4973 Mark nach, dagegen behielt die Verwaltungskasse wegen großer Inanspruchnahme im Jahre 1929 nur einen geringen Bestand. Der Verband zahlte 1400 Mk. Sterbegeld, während aus der örtlichen Kasse 3000 Mk. und aus der neugegründeten Zuschußkasse des Verbandes für einen Sterbefall weitere 1000 Mark gezahlt wurden. Vom Verband wurden ferner 440 Mk. für Unterstützungen überwiesen. In zwei Fällen wurden Weihnachtsbeihilfen gezahlt.

Am 8. April 1929 wurde mit dem Ortsverein der Preußischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft

eine Arbeitsgemeinschaft

geschlossen. In den Gesamtvorstand der Ortsgruppe wurde das langjährige Mitglied Gewerbeoberlehrer Skalnik gewählt. Die Provinz Oberschlesien hat im Oktober 1929 eine Beamtenfachschule mit dem Sitz in Gleiwitz eröffnet. Als Leiter dieser Schule ist das Mitglied Magistratsrat Dr. Schaletzki berufen worden. Die von der Bezirksgruppe seiner Zeit ins Leben gerufene Fachschule Beuthen, die bahnbrechend gewirkt und recht anerkennenswerte Erfolge gezeitigt hat, wurde mit dem Zeitpunkt der Eröffnung der Provinzschule geschlossen. Die Provinzschule wird gegenwärtig von vier Schülern besucht, während zwei Schüler zur Breslauer Fachschule entsandt wurden. Nachdem der Entwurf eines Beamtenvertretungsgesetzes vier Jahre lang beim Reichsrat gelegen hat, ist er nunmehr in erster Lesung am 19. Dezember 1929 vom Reichstag verabschiedet worden. Die Werbearbeit des Verbandes erstreckt sich nunmehr auch auf die Jugend. Zum ersten Male seit Bestehen des Verbandes wurde bei der großen Dortmunder Tagung im Juni 1929 eine Jugendkundgebung auf der Hohensyburg veranstaltet, zu der die Komba-Jugend mit etwa 1000 Teilnehmern erschien. Der Anfang des Jahres 1929 brachte einen Kampf um eine Besoldungs-Neuregelung für Oberschlesien, der bei uns mit dem Abschluß der Verhandlungen am 16. Dezember 1929 sein Ende fand. Das kommende Jahr bringt voraussichtlich Kämpfe um Grundrechte des Berufsbeamtentums. Janus, Beuthen, sprach über die beamtenpolitische Lage und über Wirtschaftsfragen.

Zwerge" nach den Brüdern Grimm, dargestellt von einer Reihe guter Filmdarsteller. Die sieben Zwerge werden von Liliputanern gespielt. Die Vorführungen beginnen nachmittags 3 Uhr.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Diesmal ausnahmsweise am Mittwoch, ¾8 Uhr, Probe bei Muschiol.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Nächster Uebungsabend am Freitag, dem 24. d. Mts., 20 Uhr, im Thalia-Restaurant, Ritterstraße 1, Vereinszimmer, 1 Treppe.

Bobrek-Karf

* **Appell des Kriegervereins Karf.** Am Sonntag fand im Saale des „Tivoli" bei starker Beteiligung der Monatsappell des Kriegervereins Karf unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Bergverwalters Schmidt, statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt der 1. Schriftführer, Grubensteiger Breßler, einen Vortrag über die Ziele des Kyffhäuserbundes. Im Rahmen einer reichhaltigen Tagesordnung konnten sieben neue Mitglieder aufgenommen werden. Grubensteiger Breßler legte sein Amt als 1. Schriftführer nieder, da er in den Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes als 1. Schriftführer gewählt wurde. Auf einstimmigen Beschluß trat Grubensteiger Röhr an seine Stelle. Es wurde beschlossen, am 23. Februar ein Faschingsvergnügen in Form eines Manöverfestes zu veranstalten. Der Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, erstattete dann einen Bericht über die Tagung des Kreis-Kriegerverbandes vom 17. Dezember und ermahnte die Mitglieder zu festem Zusammenhalten, um das Band der Kameradschaft noch fester zu knüpfen. Aus dem Jahresrundschreiben des Landeskriegerverbandes für 1930 wurden die wichtigsten Punkte durch den Vorsitzenden bekannt gegeben. Nach einigen sehr interessanten Vorlesungen aus dem Bundesorgan „Kyffhäuser" wurde der Appell mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten und dem Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

* **Theateraufführung.** Die Schlesische Bühne, das Wandertheater des Bühnenvolksbundes Breslau, gab im großen Saal des Julienhütter Kasinos eine Vorstellung. Der Saal war vollbesetzt. Die dargebotenen Theaterstücke „Waldfrieden", „Gelähmte Schwingen" und „Die kleinen Verwandten", sämtliche aus der Feder von Thoma, standen unter der Regie des Intendanten Dr. Weber. Sämtliche Lustspiele gefielen in der bayerischen Mundart auf das beste, was der reiche Beifall, der den Künstlern gezollt wurde, bewies.

Rokittnitz

* **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Am Sonntag beging der hiesige Vaterländische Frauenverein sein Wintervergnügen in Form eines Bauernballes, der durch reizende Volkstänze, heitere Duette (Frl Sopalla und Wistuba) und Rezitationen des bekannten Vortragskünstlers Konrektors Ulbrich zu einem Ereignis für Rokittnitz wurde. Zahlreiche Geschenkspenden brachten einen namhaften Erlös, der den Erstkommunikanten zugute kommt. Außer den Mitgliedern und heimischen Gästen hatten sich zahlreiche Gäste aus der Umgegend eingefunden.

* **Gastspiel der Schlesischen Bühne.** Da ist die Schlesische Bühne, das Wandertheater des Bühnenvolksbundes, das zweitemal in dem großen Orte des Industriebezirkes. Ueberall begeisterte Aufnahme, hilfreiche Hände, die in den örtlichen Verhältnissen wurzeln. Am 20. Januar war die Aufführung in Miechowitz bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die heutige Aufführung in Rokittnitz brachte ihren Besuchern einen heiteren Ludwig-Thoma-Abend mit den drei Lustspielen des Simplizissimusdichters: „Waldfrieden", „Gelähmte Schwingen" und „Die kleinen Verwandten". Wir haben es schon bei dem vorjährigen Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne erlebt, daß die urwüchsige lebensechte Art bayerischer Typen eine besondere Anziehung auf den oberschlesischen Theaterbesucher hat. Es war ein Abend begeisterten Jasagens zu dieser Bühnenkunst. Sehr viel zu dem Erfolg trug das einfache, auf der kleinen Bühne wirksame Bühnenbild bei. Die Schlesische Bühne ist in ihrer dreimonatigen Arbeit in Oberschlesien ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Gleiwitz

Wochenendlehrgang im GdA.

Im Gau Oberschlesien des Gewerkschaftsbundes der Angestellten fand am Sonntag der erste Wochenendlehrgang in Gleiwitz statt, bei dem Dipl.-Handelslehrer Ihlefeldt, Berlin, eine **„Einführung in das Reichs-Steuerrecht"** gab. Gerade für den vorwärtsstrebenden Angestellten ist die Beschäftigung mit den hauptsächlichsten deutschen Steuergesetzen eine dringende Notwendigkeit. **Nicht nur vom verantwortlichen Buchhalter wird eingehende Kenntnis der Steuergesetze verlangt, auch von Angestellten im Lohnbüro wird sie heute vielfach ohne weiteres vorausgesetzt, und selbst der Einzelhandelsangestellte muß wissen, welche Steuerarten und Steuerbestimmungen bestehen.** Es ist deshalb erklärlich, daß der Wochenendlehrgang aus den verschiedensten Orten des Gaugebiets gut besucht war. Nach Eröffnung des Lehrgangs durch Geschäftsführer Adler, Gleiwitz und Gaubildungsobmann Ebisch, Gleiwitz, gab Diplom-Handelslehrer Ihlefeldt einen Einblick in das gesamte Steuerrecht. Im Laufe der sechsstündigen Ausführungen wurden auch interessante Fragen des Zivilrechts, Strafrechts, Handelsrechts und anderer Gebiete gestreift. Diplom-Handelslehrer Ihlefeldt beherrschte das schwierige Gebiet nicht nur als Theoretiker, sondern war durch seine ständige Mitarbeit in der GdA.-Beratungsstelle für Buchhalter auch in der Lage, seine Ausführungen durch Beispiele aus der Praxis wirkungsvoll zu ergänzen. Seine Hörer folgten den fesselnden Ausführungen mit spannender Aufmerksamkeit bis zum Schluß.

Für die nächsten Wochen ist ein Wochenendlehrgang „Die Kunst des Verkaufs" in Vorbereitung, für den bereits Diplom-Handelslehrer Riedel, Berlin, gewonnen wurde. Er ist Leiter der Verkaufsschule des Warenhauses Tietz und pflegt in dieser Eigenschaft täglich noch praktischen Verkaufsumgang mit dem Publikum, so daß auch er den Mitgliedern des GdA. viel Lehrreiches aus der Praxis für die Praxis bieten wird. Diese Veranstaltungen wollen einen Gesamtüberblick über die Wissensgebiete vermitteln und den einzelnen zur Weiterarbeit, einzeln oder in Gemeinschaft, anregen. Für jeden strebenden Angestellten bleibt deshalb nach wie vor die ständige Beschäftigung mit guten Fachschriften eine Berufsnotwendigkeit. Der GdA. hat dem Rechnung getragen durch Herausgabe der Monatsschrift „Der Kaufmann überm Durchschnitt", die über Büroorganisation, Betriebsrationalisierung, Buchhaltung, Rechtsfragen, Briefwechsel, soziale und Kulturfragen, Persönlichkeitsbildung u. a. m. berichtet. Besonders nimmt sie sich auch in der Beilage „Der schreibende Kaufmann" eines guten deutschen Briefstils an.

*

* **Vom Fundbüro.** Gefunden wurden 1 Schlüsselbund, 1 Herrenfahrrad mit einer Aktentasche, enthaltend Werkzeuge und Kleidungsstücke. Näheres im Zimmer 35 des Polizeipräsidiums.

* **Tot aufgefunden.** Am Montag wurde der Arbeitslose Josef U. tot in seiner Wohnung aufgefunden. Als Todesursache stellte der Arzt Herzschlag fest. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Polizeipräsidiums gebracht.

* **Fristablauf bei Elternversorgung.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Landesverband Oberschlesien, teilt uns mit: Die Frist für die Stellung von Anträgen auf Gewährung von Elternrente gemäß § 45 des Reichsversorgungsgesetzes läuft nach den zur Zeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen am 31. März 1930 ab. Ver-

Die Ursache des Unglücks auf der Heinitzgrube

Die amtlichen Feststellungen

Der Unfallausschuß und der Gebirgsschlagausschuß des Oberbergamtes Breslau beschäftigten sich am Montag, beide gemeinsam, in Anwesenheit der Betriebsverwaltung unter Hinzuziehung des Leiters der Landeswarte in Ratibor, Professors Mainka und in Anwesenheit des Vertreters des Ministers für Handel und Gewerbe mit dem Unfall auf der Heinitzgrube vom 15. Januar. Es wurde zunächst bekanntgegeben, daß der Unfall vier Tote gefordert hat, daß einer der Verunglückten zwar lebend geborgen werden konnte, nachträglich aber seinen Verletzungen erlegen ist und daß auch die übrigen Toten sämtlich geborgen werden konnten. **Es wurde besonders anerkannt, daß die Rettungsmannschaften mit äußerster Einsetzung ihrer Kräfte und unter Nichtachtung der Gefährdung des eigenen Lebens die Rettungs- und Bergungsarbeiten durchgeführt haben.**

Die Ursache des Unfalls wurde in einem Gebirgsschlag festgestellt, wodurch dieser ausgelöst wurde, ob durch tektonische Bewegungen oder durch Folgen des Abbaues, ließ sich zur Zeit nicht mit Sicherheit feststellen. Die Prüfung dieser Frage von allgemeinen Gesichtspunkten aus ist noch nicht abgeschlossen, sie wird weiter verfolgt, um zu einem abschließenden Ergebnis kommen zu können. Zur Vermeidung derartiger Unfälle, die sich nach den bisherigen Beobachtungen überwiegend in Restfeldern ereignet haben, sind weitgehende Untersuchungen darüber im Gange, ob sich gegebenenfalls durch anderweitige, geeignetere Abbaumittel Abhilfe schaffen läßt.

Nach Abschluß der Untersuchungen sind behördliche Maßnahmen in Aussicht genommen, die soweit als irgendmöglich derartige Unfälle wesentlich zu beschränken geeignet erscheinen. Ein abschließendes Urteil ist auch über diese Frage zur Zeit noch nicht möglich. Es wird eine Lösung dieser Frage jedoch in möglichst kürzester Zeit zu erreichen weiter versucht werden.

Nach den bisherigen amtlichen Untersuchungen und Verhandlungen sind als Ursache des Unfalls Mängel des Betriebs oder Nichtbeachtung bergpolizeilicher Vorschriften nicht festgestellt worden.

Oberschlesiens vernichteter Obstbau und seine Rettung

Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Kreisvereins Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. Januar.

Am Dienstag fand im Blüthnersaal eine gut besuchte Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins des Landkreises Tost-Gleiwitz statt, die in Behinderung des ersten Vorsitzenden, Majoratsbesitzers von Guradze, von Güterdirektor Dr. Hamann, Ponischowitz, geleitet wurde. An der Sitzung nahm auch Landrat Harbig teil. Nachdem Güterdirektor Dr. Hamann die Anwesenden begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß die Lage der Landwirtschaft sich in der letzten Zeit erneut verschlechtert habe und die **Schweinezucht der einzige rentable Betrieb in der Landwirtschaft sei**, hielt Oberlandwirtschaftsrat Moor, Oppeln, einen Vortrag über

neue Wege in der Schweinezucht.

Der Redner ging zunächst auf die Verschuldung der Landwirtschaft ein, die heute bereits 14 Milliarden betrage und streifte dann **die ungünstige Lage des Roggen- und Hafermarktes**, wobei er feststellte, daß sich die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes seit der Vorkriegszeit erheblich verschoben hat. Der Verbrauch von stärkehaltigen Nahrungsmitteln ist von 153 Kilogramm auf 103 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung gesunken, **der Fleischverbrauch ist gestiegen.** Aus diesem Grunde müsse sich auch die Landwirtschaft umstellen. Die Hauptaufgabe sei es, eine gewisse Stetigkeit in die Produktion zu bringen, sich den Marktverhältnissen anzupassen und zu produzieren, was am meisten verlangt werde. Der deutsche Markt richte sich nach dem englischen, der gegenwärtig ausschließlich vollfleischige Tiere aufnehme, während die mittelschweren und schweren Fettschweine keinen Absatz finden.

Auf den deutschen Märkten finde man zu 80 Prozent vollfleischige Tiere.

Von den Verbrauchern werde mageres Fleisch bevorzugt, und danach müsse sich auch die Produktion richten, zumal die dreifache Futtermenge für ein Kilo Fett aufgewendet werden müsse wie für ein Kilo Fleisch. Oberlandwirtschaftsrat Moor ging dann im einzelnen auf die Fütterung ein, wobei er konkrete Ratschläge gab. Hierauf behandelte er die Notwendigkeit, ähnlich wie bei der Milchkontrolle eine Schweinezuchtkontrolle einzurichten. **Die Landwirtschaftskammer werde einen Kontrollring für ganz Oberschlesien bilden.** Kontrollbeamte würden in festen Zeitabschnitten eine Kontrolle über die Schweinezucht ausüben und so eine rationelle Zucht ermöglichen.

In einer Aussprache wurden noch Einzelfragen erörtert, worauf Diplom-Gartenbauinspektor Brenneke, Oppeln, einen Vortrag über den Wiederaufbau des durch den Winter 1928/29 vernichteten Obstbaues im landwirtschaftlichen Garten hielt. **In Oberschlesien sind, wie der Redner ausführte, eineinhalb Millionen Obstbäume vernichtet worden.** Daß der Schaden so groß gewesen sei, müsse man nicht auf den Frost allein, sondern auf das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände zurückführen. Der trockene Sommer 1928 habe dazu geführt, daß die Obstbäume frühzeitig entblätterten, dann habe der nasse und sehr lange Herbst zur Folge gehabt, daß die Bäume, die sonst im Herbst im Stamm trocken werden, vollsaftige Zellen hatten, als der harte Frost einsetzte.

Die Notwendigkeit des Obstbaues und der Schaffung von Markenware auch auf diesem Gebiet in Deutschland bewies der Redner durch die Tatsache, daß die Einfuhr von Obst in Deutschland von 1913 bis 1928 von 148 Millionen auf 225 Millionen Mark gestiegen ist, und daß nebenher für Südfrüchte 252 Millionen gegen 101 Millionen im Jahre 1913 ausgegeben wurden.

Der verlorene Obstbau müsse so schnell wie möglich wieder ergänzt werden, und durch die Züchtung von wenigen Sorten müsse dafür gesorgt werden, daß deutsche Ware sich den Markt erobert und das ins Ausland abwandernde Geld in der deutschen Landwirtschaft bleibt.

Bei der Ergänzung der Bäume dürften nur einige bewährte Sorten gepflanzt werden, die regelmäßig und gut tragen und sich den klimatischen Verhältnissen anpassen. Apfelbäume gedeihen nur in guten, feuchten Böden, während die Birne weniger anspruchsvoll, aber gegen Feuchtigkeit sehr empfindlich sei. **Am anspruchlosesten sei die Süßkirsche.** Der Obstbau könne auch in kleineren Wirtschaftsbetrieben einen guten Ertrag abwerfen.

Landrat Harbig

ergriff nunmehr das Wort und führte aus, daß **die Verluste an Obstbäumen in ganz Oberschlesien sehr schwer gewesen seien, und auch im Landkreise Tost-Gleiwitz gehe der Schaden in die Hunderttausende.** Bei der Neubepflanzung mit Obstbäumen müsse man zunächst die einzelnen Straßen werten. Dort, wo durch Diebstahl große Verluste zu erwarten seien und wo sehr oft junge Bäume mit Messern bearbeitet und ihnen die Kronen abgebrochen werden, habe es keinen Zweck, neue Obstbäume zu setzen. **Von den Kreiskörperschaften sei eine Belohnung von 30 Mk. für die Anzeige der Täter ausgesetzt worden.** Obstbäume könnten ferner nicht dort hingesetzt werden, wo sie nicht hingehören, beispielsweise zwischen Steine. Durch den bei der Kreisverwaltung tätigen Kreisgärtner sei bereits ein Plan zur Neubepflanzung der Straßen mit Obstbäumen entworfen worden. In der Auswahl der Sorten werde der Rat von Sachverständigen eingeholt werden. **Die Rentabilität der Obstbäume sei im Landkreise Tost-Gleiwitz sehr gering, der höchste Ertrag bringe kaum 10 000 Mark, während beispielsweise Leobschütz 120 000 bis 150 000 Mark Einnahmen aus den Obstbäumen habe.** Die klimatischen Verhältnisse seien im Kreise Gleiwitz sehr ungünstig. In erster Linie werde man Kirschen anpflanzen, da sich Birnen gar nicht und Aepfel sehr wenig zum Anbau eignen. Hingegen würden Linden und Pappeln gepflanzt werden. In der Anpflanzung von Obstbäumen könne man nur schrittweise vorgehen, da die Lage der Landwirtschaft eine höhere Besteuerung nicht ertrage und die Anpflanzung sehr erhebliche Mittel erfordern würde. Es werde mindestens drei Jahre dauern, ehe die Obstbäume wieder angepflanzt seien. Vielleicht könnte die Landwirtschaftskammer eine Besprechung der Kommunalleiter über diese Angelegenheit anberaumen und auch Vorschläge für die Finanzierung der Anpflanzungen machen.

Diplom-Gartenbauinspektor Brenneke beantwortete noch einige Fragen, die aus der Versammlung heraus gestellt worden waren, worauf Güterdirektor Dr. Hamann die Sitzung schloß.

— 2 Grad!

Soll man es glauben oder soll man es nicht glauben: Gestern morgen zeigte das Thermometer in den Außenbezirken der Stadt zwei Grad Kälte. Will es doch noch Winter werden?

Eigentlich ein wenig spät, diese Einschrumpfung der Quecksilbersäule. Denn sie beginnt just in dem Augenblick, in dem die Krummhübeler Sportfreunde ihre Siebensachen zu packen anfangen und über die grünenden Hänge vorbei an der künstlichen Rodelbahn dem Bahnhof zustreben. Aber schließlich ist Krummhübel nicht die Welt, und wir anderen, die wir nicht so glücklich — oder unglücklich? — waren, dorthin zu reisen, wollen uns unseren Winter nicht fortnehmen lassen. Wir beanspruchen auch ein wenig Frost für Nase und Ohren, gewissermaßen zur Hebung unseres körperlichen Wohlbefindens, und wenn noch ein ganz klein wenig Schnee hinzukommt, dann wollen wir überhaupt nichts mehr sagen.

Daß heißt: wir haben doch etwas auszusetzen. Und zwar weniger an dem Winterchen, das nun einzusetzen scheint, als vielmehr an dem lieben Beuthener Magistrat, der uns noch immer keine Spritzeisbahn bescheren will. Und dabei macht es ihm das Wetter doch so einfach. Nur ein paar Eimer voll Wasser, und die Sache ist glänzend in Ordnung! Nun vielleicht — wir geben die Hoffnung nicht auf — werden die Wünsche der eislaufliebenden Jugend doch noch einmal Wirklichkeit, ehe wir mit den kleinen ABC-Schützen singen können:

„Winter ade, Scheiden tut weh . . .“

---

sorgungsansprüche von Kriegereltern müssen daher spätestens bis zu diesem Tag beim zuständigen Versorgungsamt geltend gemacht werden.

* **Strafsache Beier.** In der Strafsache gegen die Wohlfahrtspflegerin Beier wegen Verbrechens im Amte ist erneuter Termin vor dem Erweiterten Schöffengericht, das im Schwurgerichtssaal tagen wird, auf den 19. Februar abgesetzt worden.

* **Vom Lastauto überfahren.** Auf der Bergwerkstraße in der Nähe des Waldschlosses wurde der Gärtner Ernst A. aus Arnoldsdorf, Kreis Neiße, der auf seinem Fahrrade fuhr, von dem Lastkraftwagen I. K. 34 260 angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde vom Anhänger erfaßt und überfahren. Hierbei erlitt er einen Bruch des linken Fußes und wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus geschafft. Das Fahrrad wurde im 4. Polizeirevier sichergestellt. Der Führer des Lastkraftwagens fuhr, trotz Zurufes von Vorübergehenden, weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

* **Erstattete Anzeigen.** Es wurden folgende Anzeigen erstattet wegen: Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 12, Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung 6, Vergehens gegen die Gewerbeordnung 2, Körperverletzung 2, groben Unfugs und ruhestörenden Lärms 2, Vergehens gegen das Notgesetz 1, Münzvergehens 1.

* **Fahrraddiebstähle.** Gestohlen wurden aus dem Hausflur eines Restaurants auf der Raudener Straße das Herrenfahrrad Marke Lanz-Solo, Mod. V Nr 50 600, Gestell schwarz, mit hellblauem Strahlenkopf, Lenkstange aufwärts gebogen, Griffe schwarz, Felgen gelb, Schutzbleche schwarz mit roten Streifen, Zweiklangglocke, rote Bereifung. — Vor einem Warenhaus auf der Wilhelmstraße ein Herrenfahrrad, Marke Vulkan, Nummer unbekannt, Tourenrad, Gestell schwarz, Lenkstange aufwärts gebogen, Felgen gelb mit schwarzen Streifen, Trillerglocke an der Lenkstange, obere Glockenschale fehlt, brauner Tourensattel, etwas beschädigt, das Rad ist ziemlich abgenutzt — Aus dem Hausflur eines Restaurants auf der Löschstraße ein Herrenfahrrad, Marke Admira, Tourenrad, Gestell schwarz, Griffe schwarz, Felgen gelb, brauner Tourensattel und grüner Plüschdecke, Vordergabel stark gebogen. — Aus dem Fahrradständer der Oehringengrube das Herrenfahrrad Marke Bastert-Sport Nr. 253 292, Gestell schwarz mit grünem Strahlenkopf, Lenkstange nach unten gebogen mit roten Gummigriffen, Handdrahtbremse. Angaben erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer Nr. 61.

* **Doppelprogramm in den UP.-Lichtspielen.** Die Union-Palast-Lichtspiele, deren Firmierung sich aus dem ehemaligen UT in ein UP gewandelt hat, bringen bis Donnerstag ein sehr reizendes Lustspiel „Links der Isar, rechts der Spree“, der vor allem Albert Paulig Gelegenheit gibt, Stimmung zu entfalten. Ein Gesellschaftsfilm „Frauen am Abgrund“ wird mit Elga Brink, Livio Pavanelli und Gustav Dießl ausgezeichnet dargestellt. Die Wochenschau und Bilder von Chiemsee ergänzen das Programm, das nach den letzten Tonfilmen wieder einmal die Orgel zur Geltung bringt.

Peiskretscham

* **Wintervergnügen der Schützengilde.** Die Schützengilde beging ihr diesjähriges Wintervergnügen im Saale des Hotels Meyer. Der Ehrenvorsitzende, Bürgermeister Tschauder, begrüßte die Gäste und Mitglieder. Landrat Harbig, der Protektor der Gilde, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Gilde hin. Die Mitglieder und Gäste wurden durch humoristische Vorträge der Geschwister Kastner und des Kameraden Leubuscher sehr gut unterhalten. Den übrigen Teil des Abends füllte der Festball aus, der Mitglieder und Gäste bis in die Morgenstunden hinein in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

* **Verein für Einheitskurzschrift.** Der Verein hielt im Vereinslokal bei Kapitza die fällige Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende sprach dem technischen Leiter des Vereins die Glückwünsche zum Bestehen der Stenographie-Lehrerprüfung aus. Lehrer Bratge bestand am 30. Dezember in Breslau die staatlich anerkannte Kurzschrift-Lehrerprüfung vor dem Prüfungsausschuß. Anschließend wurden einigen Mitgliedern für vorzügliche Arbeiten bei dem letzten Verbands-Preisausschreiben Preise überreicht. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Kassiererin die Entlastung erteilt. Dann wurde ein Ausschuß gewählt, der Vorbereitungen für eine Ausstellung treffen soll. In der nächsten Versammlung beginnt Lehrer Bratge mit einer Vortragsreihe „Die geläufigsten Kurzschriftsysteme im Vergleich“.

* **Ununterbrochener Fernsprechdienst.** Für die Einführung des ununterbrochenen Fernsprechdienstes besteht wenig Aussicht, da sich bisher nur 34 Teilnehmer dazu gemeldet haben. Zur Aufnahme des ununterbrochenen Dienstes müssen 70 Teilnehmer ihre Zustimmung erklären.

Hindenburg

* **Städtische Oberrealschule.** Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, dem 24. April d. J. Die Anmeldungen von neuen Schülern, insbesondere für die Sexta, müssen möglichst bis Ende Februar d. J. erfolgen.

* **Tot aufgefunden.** Gestern teilten Bewohner eines Hauses in der Moltkestraße der Polizei mit, daß sie die Wohnung einer 72 Jahre alten alleinstehenden Witwe, die in den letzten zwei Tagen nicht gesehen worden war, geöffnet und die Frau leblos aufgefunden hätten. Der hinzugerufene Arzt stellte fest, daß die Frau eines natürlichen Todes gestorben war. Die Leiche blieb in der Wohnung, die der Obhut einer Verwandten unterstellt wurde.

* **Volkshochschule.** Der neu gewählte Ausschuß der Volkshochschule Hindenburg trat am vergangenen Freitag in Anwesenheit des Dezernenten, Stadtschulrats Dr. Opperskalski in einer Sitzung zusammen, in der über das Programm für das zweite Wintersemester und über die Sonderveranstaltungen Beschluß gefaßt wurde. Anmeldungen zu den Kursen werden ab Donnerstag, dem 23. Januar, von 6—8 Uhr abends im Lesezimmer der Volksbücherei, Kaniastraße 8, entgegengenommen. — Die erste Sonderveranstaltung im Rahmen des Universitätsbundes findet am Montag, dem 27. Januar, 20 Uhr, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte statt. Professor Dr. Bechtel spricht an Hand zahlreicher Lichtbilder über „Kunst und Wirtschaft im Mittelalter.“

* **Festgenommener Betrüger.** Festgenommen wurde der Vertreter Viktor Sch. Dieser reist schon seit vielen Jahren unter falschem Namen und wird von vielen Strafverfolgungsbehörden gesucht.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 18. zum 19. Januar wurde in eine hiesige Eisenhandlung eingebrochen. Gestohlen wurden mehrere Selbstladepistolen, ein Tesching und scharfe Munition.

* **Gibt es einen sechsten Sinn?** Am Donnerstag wurden zwei Frauen des Hauses Emmystraße 15a auf dem Boden hängende Wäschestücke gestohlen. Eine der beiden Frauen gehört der am Orte seit kurzem bestehenden christlich apostolischen Pfingstgemeinde an. Nach der Gebetstunde am Sonntag trug sie einigen Sehern ihr Mißgeschick vor. Einer derselben, ein 15jähriger Knabe, erklärte darauf genau den Hergang des Diebstahls, bezeichnete den Knaben O. als den Dieb und beschrieb genau die Stelle, wo die gestohlenen Wäschestücke liegen sollten. Sie wurden dort auch tatsächlich gefunden.

* **Die Pfarrei St. Andreas bekommt einen neuen Pfarrer.** Der neue Pfarrer ist der 49 Jahre alte Pfarrer Johann Zwior aus Friedersdorf, Kreis Neustadt, der bereits seit 25 Jahren Priester ist, lange Jahre als Präfekt dem Fürstbischöflichen Konvikt in Beuthen vorstand und in Freiwaldau bei den Ursulinerinnen als Spiritual wirkte.

* **Katholisch-deutscher Frauenbund.** Der Verein veranstaltete am Montag im Kamillianerkloster eine Kollendefeier. Ueber 600 Frauen konnte die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Nawrocki, begrüßen, darunter Pater Raintgens. Nach einem allgemeinen Liede nahm er die feierliche Kollende vor und hielt dann einen Vortrag über „Die katholische Frau und die

Filme der Woche

Beuthen

„Das rote Schwert“ in den Thalia-Lichtspielen

Die Handlung ist nach Rußland verlegt. Es spielen sich erschütternde Szenen ab. Ein russischer Oberst bringt Unheil über die Familie seines Quartierwirts, der mit seiner Frau in schönster Harmonie lebte. Die Frau kommt zu Tode, der Mann erblindet infolge eines Peitschenhiebes des Obersten. Die anmutige Tochter wird von dem Neffen des Obersten geliebt, will aber an eine Verbindung nicht denken, ehe die Mutter nicht gerächt ist. Die jungen Leute ahnen jedoch die Zusammenhänge nicht. Die Vorsehung will es, daß Gott die Tote rächt. Der Oberst, inzwischen General geworden, findet infolge des Dazwischentretens einer Frau den Tod durch seine eigene blanke Waffe. Nun steht der Verbindung des Paares nichts im Wege. Der gute innere Aufbau des Films ist es, der hier starkes Interesse ablockt. Außerdem läuft der Großfilm „Der Schrei aus dem Tunnel“, der von der Leitung der Thalia-Lichtspiele als Hauptfilm angesprochen wird. Es ist ein englischer Film, dessen Handlung sich in einer Untergrundbahn abspielt. Bildwirkung und schauspielerischer Ausdruck sind lebendig. Die Handlung erhebt sich zu einer starken, mitreißenden Tragik. Auch hier sind Tempo und Spannung gut erdacht.

„Der Bund der Drei“ im Intimen Theater

Im Intimen Theater gibt es einen sehr netten Film zu sehen, in dem Jenny Jugo die Hauptrolle spielt. Es handelt sich um eine Detektivangelegenheit, bei der Jenny im Verein mit einigen Getreuen nach dem Mörder ihrer Mutter fahndet. Jenny verliebt sich hierbei in den Sohn des mutmaßlichen Mörders, und als sie ihrem Geliebten von dem schweren Verdacht Mitteilung macht, kommt der Vater hinzu und will den beiden seine Unschuld beweisen, indem er ihnen ein Schriftstück des Mörders vorlegen will. Er wird aber hierbei überfallen und der Urkunde beraubt. Es entspinnt sich hierauf eine Verbrecherjagd, in der Jenny und ihr Geliebter Sieger bleiben. Die Szenen in dem durchweg flott gespielten Film sind sehr gut zusammengestellt. Gut unterstützt wird Jenny von Enrico Benfer und Stahl-Nachbaur.

Ferner laufen zwei amerikanische Zweiakter.

Huldigungstelegramme der oberschlesischen Turner und Spieler

Anläßlich der Kundgebungsfeier am 17. 1. 1930 in Gleiwitz wurden folgende Huldigungstelegramme abgesandt:

Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg

„Dem hohen Schirmherrn aller Leibesübung treibenden Verbände entbieten die zur feierlichen Kundgebung in einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Oberschlesischen Turnerschaft und dem Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband zusammengeschlossenen 40 000 Mitglieder beider Verbände treudeutsche Grüße mit dem Ausdruck unwandelbarer Treue zu Heimat und Vaterland." Staatsminister a. D. Dominicus, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. Spielinspektor Münzer, Vorsitzender des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes. Fabrikdirektor Simelka, Vorsitzender des Provinzialverbandes für Leibesübungen.

Herrn Landeshauptmann Dr Piontek

„Die zur heutigen feierlichen Kundgebung anläßlich der Arbeitsgemeinschaft beider Verbände Versammelten entbieten dem zielbewußten Förderer oberschlesischer Leibesübungen, unserem hochverehrten Herrn Landeshauptmann, in aufrichtiger Dankbarkeit ergebenste Grüße und geben der Freude Ausdruck, daß die von ihm ausgegangene Idee der Zusammenarbeit heut fruchtbringend einen großen Erfolg herbeigeführt hat, und alle übermitteln heiße Wünsche baldiger dauernder Genesung." Dominicus, Staatsminister a. D., Münzer. Simelka.

---

heutige Zeit." Die Vorsitzende dankte dem Redner und teilte mit, daß demnächst für den Frauenbund kostenlos ein Bastelkursus abgehalten werden solle.

* **Kameradenverein ehem. 22er Keith.** Der Verein hielt am Sonntag bei Stadler seinen Generalappell in Gemeinschaft mit der Frauengruppe ab. Nach dem von dem Schriftführer Probierz verlesenen Jahresberichte hatte der Verein einen Zuwachs von 43 Mitgliedern. Die Versammlung beschloß, aus der vom Vorsitzenden, Leutnant a. D. Schober, gegründeten und unter dem Kapellmeister Grimm bereits 48 Mann starken Kyffhäuserkapelle eine selbständige Gruppe zu bilden. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten. Nach Absingen des Deutschlandliedes fand ein „Keither-Ball" statt.

* **Verein der Heimatkunde und Heimatpflege.** Heute findet im Physikzimmer der Oberrealschule (am früheren Montag-Wochenmarktplatz) der 2. Lichtbildervortrag von Studienrat Dr. Lerche „Landschaftskunde Oberschlesiens auf geologischer Grundlage" statt, Beginn 8 Uhr abends.

Ratibor

Die Veruntreuungen in der Oberschlesischen Viehverwertungs-Gesellschaft

Vorbestrafter Beamter in leitender Stellung

Angeklagt ist der 37 Jahre alte Bezirksleiter Alfred Klahr aus Flöhn in Sachsen. Die Verfehlungen des Angeklagten hatten seiner Zeit in Oberschlesien während des Wahlkampfes viel Aufsehen hervorgerufen, da auf die in der Oberschlesischen Viehverwertungs - Gesellschaft herrschenden Mißstände Bezug genommen wurde.

Die Gesellschaft wurde von der Landwirtschaftskammer, der Genossenschaftsbank in Neiße, der Stadt Ratibor und der Provinzialverwaltung gegründet. Nach der Erkrankung des Stadtrats Klamka mußte ein Ersatz geschaffen werden und Klahr rückte auf Empfehlung prominenter Persönlichkeiten, **obwohl er vorbestraft war, in die Stellung als Geschäftsführer.** Er hatte die Aufgabe, den Vieheinkauf der Gesellschaft in Oberschlesien zu organisieren, d. h. die Vieheinkäufe bei den Landwirten in den Kreisen vorzunehmen und das Vieh an die Großschlächter des Industriebezirks weiter zu leiten.

Die eigentliche Geschäftsführung der Gesellschaft lag bei Direktor Warlo, und dieser mußte schließlich feststellen, daß die von Klahr gemachten Aufkäufe zum Schaden der Gesellschaft ausgefallen waren. Die Anklage legt Klahr Urkundenfälschung in zwei Fällen und Veruntreuungen von 21 000 Mark zugrunde. — Bei einer Geschäftsreise nach dem Industriebezirk stellte Direktor Warlo fest, daß Klahr bei dem Großschlächter K. in Hindenburg größere Geldbeträge an sich gebracht und nicht durch die Geschäftsbücher hat gehen lassen. Eine darauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß auf dem Konto dieses Großschlächters 18 600 Mark zugunsten der Gesellschaft standen, für die jedoch K. Quittungen vorweisen konnte. — **Die Gesellschaft wurde um einen Betrag von 21 000 Mark geschädigt.** Die dem Angeklagten zugemuteten zwei Urkundenfälschungen bei dem Großschlächter St. in Gleiwitz konnten einwandfrei nicht nachgewiesen werden. Der Angeklagte gibt die Verfehlungen zu. Sein Gehalt betrug 500 Mark monatlich und Reisespesen. Davon kamen 390 Mark für andere Zwecke in Abzug, sodaß nur 70—80 Mark zum Lebensunterhalt seiner Familie verblieben sind. Das Gericht verurteilte Klahr zu 1 Jahr Gefängnis, bewilligte ihm jedoch, da er den entstandenen Schaden wieder gut machen will, drei Jahre Bewährungsfrist. — Wegen der Urkundenfälschung erfolgte Freispruch.

*

* **Vom Convent der Barmherzigen Brüder.** Aus dem Jahresbericht 1929 der Niederlassung der Barmherzigen Brüder in Ratibor geht folgendes hervor: Am 15. Dezember 1929 waren es 5 Jahre, daß die Barmherzigen Brüder im Hause Schuhbankstraße 12 ihren Einzug hielten, um die ambulante Pflege kranker, männlicher Personen zu besorgen. Im Jahre 1929 wurden die Brüder von 22 Mitgliedern der Aerzteschaft Ratibors zu Hilfeleistungen bei operativen Eingriffen und zur Pflege hinzugezogen. So wurden im Jahre 1929 332 Kranke ambulant gepflegt. Dazu waren erforderlich 2741 Tagespflegen und 302 Nachtwachen. Von diesen Patienten waren der Religion nach 297 katholisch, 19 evangelisch, 16 mosaisch; genesen sind 193, gebessert 42, dem Krankenhaus zugeführt 26, gestorben sind 49 und 22 verblieben in der Pflege. Trotz der geringen Mittel war es doch möglich, an Arme 1616 Mahlzeiten auszuteilen und sonstige Unterstützungen in Lebensmitteln und Kleidung zu geben.

Groß Strehlitz

* **Vom Standesamt ins Jenseits. Ein tragisches Ende fand die Hochzeit eines Neudorfer Einwohners, der seine Hochzeit feiern wollte. Auf dem Wege vom Standesamt, wo er soeben die Ehe geschlossen hatte, nach seiner Wohnung, wurde er vom Schlage getroffen und war sofort tot. Die Hochzeitsfeier war damit noch vor ihrem Anfang beendet.**

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Stadtverordnetensitzung, die am Donnerstag, dem 23. Januar, nachmittags 5 Uhr stattfindet, wird sich vor allem mit der Einführung der neugewählten Magistratsmitglieder sowie dem Jahresbericht der verflossenen Parlamentsperiode zu befassen haben.

* **Die Kirche als Nachtasyl.** Der Schneider Plachetka aus Sucholohna mißhandelt seine Schwester Bertha fortgesetzt derart, daß sie in ihrer Not sich zu wiederholten Malen schon nicht anders zu helfen wußte, als daß sie die Groß-Strehlitzer Pfarrkirche als letzte Zuflucht und Nachtasyl aufsuchte, wo sie auch vom Glöckner Ullrich beim Oeffnen der Kirche am Morgen erwischt wurde.

* **Der unrentable Gemeindebock.** Die erste ordentliche Gemeindevertretersitzung in Sucholohna hatte sich nach Einführung der neuen Schöffen Witton, Lippok und K. Gruschka und Bekanntgabe des Jahresberichtes mit einer sehr interessanten Frage zu befassen. Von der Gemeinde war ein Ziegenbock angekauft und dem Bauern A. Gruschka zur Pflege übergeben worden. Der Bock sollte sich durch die zu erhebenden Deckgebühren bezahlt machen. Als es nun zur Abrechnung kam, stellte es sich heraus, daß der Bock an Deckgebühren nur 28 Mark eingebracht hatte, während sein Pfleger 84 Mark an Futterkosten von der Gemeinde forderte. Um sich des großen Defizits recht bequem zu entledigen, schenkte die Gemeinde dem Gruschka den „unrentablen" Bock, der ihn mit Freuden annahm. Die Debatte über die Unterschlagungen des Ortserhebers wurde mit der Bemerkung abgetan, daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben sei. Ein Antrag der Erwerbslosen auf Nachzahlung einer Weihnachtsbeihilfe wurde abgelehnt, weil die Gemeinde zu stark belastet ist.

Neustadt und Kreis

* **Bestandenes Examen.** Am Freitag bestand die Lehrerin Eva Busowitz von der Volksschule II Oberglogau die Prüfung für die endgültige Anstellung im Schulamte.

* **Wechsel im Kommando des 11. Preußischen Reiter-Regiments** Am 31. Januar d. J. wird der Kommandeur des 11. Preußischen Reiter-Regiments, Oberst von Reinersdorff-Paczensky und Tenczin, aus dem Heeresdienste ausscheiden. Als sein Nachfolger wurde Oberstleutnant Schwantes, bisher beim Stabe des genannten Regiments, ernannt. Oberst von Reinersdorff hat es stets verstanden, zwischen Garnison und Stadt gute Beziehungen zu unterhalten. Der neue Regimentskommandeur ist am 1. Februar 1928 zum Oberstleutnant befördert worden, nachdem er bereits vorher eine glänzende

Unterschlagungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Ratibor

31 000 Mark veruntreut

(Eigener Bericht)

Ratibor, 21. Januar.

Wegen fortgesetzter Unterschlagungen war der 53 Jahre alte Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Ratibor vor dem Erweiterten Schöffengericht angeklagt.

Bereits im Jahre 1910 war Kl. wegen Verbrechens im Amte vom Schwurgericht Ratibor zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, von der er einen Teil im Jahre 1912 verbüßt hat. Jedoch im Jahre 1914 wurde er erneut bei der Kreisverwaltung Ratibor als Hilfskraft angenommen und ihm mit Rücksicht auf seine gute Führung die Geschäftsführung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse mit Ausnahme der Rendantengeschäfte, die der Kreiskommunalkassen-Rendant Urban bis zu seinem im Jahre 1924 erfolgten Tode verwaltete, übertragen. Von diesem Zeitpunkte ab gingen die Geschäfte auch auf Kl. über. **Nun begann für Kl. ein schrankenlos bewegtes Leben,** obwohl er nur ein Gehalt von 380 Mark monatlich bezog.

Es werden ihm Veruntreuungen von 20 510 Mark zur Last gelegt,

die er von 1924 bis 1928 vollführt hat. Der Angeklagte will nicht wissen, wie dies möglich sein konnte, gibt aber zu, einen Betrag von 1200 Mark verloren zu haben. Kl. hat engere Beziehungen zu einer Büroangestellten unterhalten, was ihm sehr viel Geld gekostet hat. Er gibt auch an, bei einer Reise nach Kranowitz überfallen worden zu sein. Schließlich sei er durch seine geschäftliche Tätigkeit so überlastet gewesen, daß er seelisch zusammenbrach und eine Badereise nach Reinerz unternommen habe. Auch weitere Spritzfahrten in Damengesellschaft nach Breslau kosteten Geld. **Und zuletzt waren es Wechselverbindlichkeiten,** die ihn zwangen, sich an den Geldern der Krankenkasse zu bereichern. Er beging eine Fälschung der Hebelisten nach der anderen, machte falsche Eintragungen in die Haupteingangsbücher, fuhr auch persönlich in die einzelnen Gemeinden des Kreises, um die fälligen Gemeindebeträge gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Im August 1928 war das Treiben des Geschäftsführers Kl. so auffällig geworden, daß eines schönen Tages der Kreisverwaltung Ratibor ein anonymes Schreiben zuging, worin die Behörde auf ihren Geschäftsführer aufmerksam gemacht wurde. Dies gab Anlaß zu einer

unvermuteten Revision

der Portokasse, wobei sich ein Fehlbetrag von 100 Mark ergab. **Die Kasse wurde ihm abgenommen und im Geldschrank verwahrt. In der Mittagspause desselben Tages kam Kl. wieder, öffnete den Geldschrank und holte sich den Barbestand von 40 Mark auch noch heraus.** Dies mußte der Angeklagte auf eindringliche Ermahnung des Vorsitzenden auch zugeben.

Am 5. Oktober 1928 erfolgte eine nochmalige Revision, und hierbei kamen die erfolgten großen Veruntreuungen ans Tageslicht. Es fehlten nach dem vorläufigen Ergebnis 20 510 Mark. Der als Zeuge vernommene Geschäftsführer Peikert und ebenso die Kassiererin Baston schildern eingehend, in welch' raffinierter Weise der Angeklagte die falschen Eintragungen ausgeführt hat.

Kreis-Versicherungs-Inspektor Klatt gibt ein Bild von dem Schlemmerleben, das der Angeklagte während seiner Dienststunden vollführte. Wiederholt wurden die Büroräume verschlossen vorgefunden

Der Angeklagte hatte sein Arbeitsfeld in irgend eine Gaststätte oder Weinstube verlegt.

Die Bürokräfte warteten vor verschlossenen Türen auf ihren Geschäftsführer. Am krassesten ist das Zeugnis, das der Revisionsbeamte Urbainski über die von ihm vorgenommene Revision der von dem Angeklagten geführten Geschäftsbücher gibt. In Wirklichkeit handelt es sich um Beträge von 31 000 Mark. Davon werden 12 905 Mark durch falsche Buchungen nachgewiesen und 18 163 Mark **schweben in der Luft**

Das ärztliche Gutachten der beiden Aerzte, die Kl. behandelten, lautet dahin, das er ein hochgradig nervöser Mann von geringer moralischer Widerstandskraft ist. Der Anklagevertreter beantragte wegen fortgesetzter Untreue eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. **Unerklärlich bleibt das Vorkommnis, daß ein mit längeren Freiheitsstrafen belegter Mann seitens einer Kreisverwaltung in eine leitende Stellung eingesetzt werden konnte.**

Karriere hinter sich hatte. Dem Stabe des 11. Preußischen Reiter-Regiments war er am 1. Juni 1929 zugeteilt worden.

* **Versammlung des Katholischen Lehrervereins Oberglogau.** In der gut besuchten Monatsversammlung am 18. Januar hielt Rektor Pfeiffer, Neustadt, einen philosophischen Vortrag. Vorsitzender Pantke wurde hierauf anläßlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Kassenbericht wurde erstattet und eine Neuaufnahme vorgenommen. Bezugnehmend auf die Vertreterversammlung in Schweidnitz behandelte man einige schulpolitische und Standesfragen.

* **Aufgenommene Quäkerspeisung.** In Oberglogau wurde die Quäkerspeisung für bedürftige Schulkinder wieder aufgenommen. Täglich erhalten ungefähr 130 Kinder Milch mit Brötchen oder warme Suppe.

* **Todesfall.** Am Sonntag starb Friseurmeister A. Jüttner in Oberglogau. Er gehörte dem letzten Stadtverordnetenkollegium an, betätigte sich mit großem Fleiß in verschiedenen städtischen Kommissionen und hatte viele Jahre das Amt eines Bezirksvorstehers inne.

* **Generalversammlung der Neustädter Ruhestandsbeamten.** Der Verein besteht seit 4½ Jahren. Vom 1. Juli 1928 bis 31. Dezember 1929 fanden 17 Monatsversammlungen statt. Dem Verein gehörten 161 Mitglieder an, die Oberglogauer Ortsgruppe zählt 37 Mitglieder. Die Begräbnishilfskasse verfügt über einen ansehnlichen Bestand. In den Vorstand kam neu Hauptlehrer Muschallek als 2. Schriftführer. Zweiter Vorsitzender Bilke und Schriftführer Sczygiel wurden wiedergewählt. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Abendbrot an.

Oppeln

2. Oberschlesischer Turnlehrertag

Der oberschlesische Provinzialverband staatlich geprüfter Turnlehrer und Turnlehrerinnen wird am 1. Februar in Oppeln seinen zweiten Oberschlesischen Turnlehrertag abhalten. Am Vormittag sind in der Turnhalle der neuen Berufsschule praktische Vorführungen, Medizinballschule und Klettern sowie kindertümliches Geräteturnen und Tummeln in der Halle sowie eine Besichtigung der neuen Volksschule und des Bootshauses an der Oder vorgesehen. Am Nachmittag findet in der Aula der Oberrealschule die Festversammlung mit einem Festvortrag von Magistratsschulrat Kindermann, Berlin, über das Thema „Die tägliche Turnstunde" und ein Vortrag des Geschäftsführers der Deutschen Jugendherbergen, Gau Oberschlesien, über „Der Turnlehrer und der monatliche Wandertag" statt. Anschließend folgt im Zentralhotel ein gemütliches Beisammensein.

*

* **Bannerweihe der Aquarien- und Terrarienfreunde.** Im Vereinslokal Buchal konnte der Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde die Feier der Weihe seines Tischbanners, das in kunstvoller Weise von Mitgliedern des Vereins hergestellt worden ist, begehen. Der erste Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Raabe, begrüßte die Mitglieder und konnte feststellen, daß die von dem Verein veranstaltete Ausstellung weitere Kreise interessiert und dem Verein neue Förderer zugeführt habe. Anschließend hieran hielt Lehrer Woesler die Festansprache und verstand es in humorvoller Weise, die Arbeit eines Naturfreundes von der schönsten Seite zu beleuchten. Sodann nahm der zweite Vorsitzende die Enthüllung des neuen Banners vor. Buchdruckereibesitzer Raabe dankte besonders den Spendern und forderte zu weiterer Mitarbeit im Verein auf. Musikalische Darbietungen, Tanz und eine Verlosung trugen dazu bei, den gemütlichen Teil des Abends auszufüllen.

* **Der Ball der Garde.** Wie alljährlich, so verstand es auch diesmal die Garde unter Leitung des Vorsitzenden, Bankdirektors Krause, sowie des Obmanns des Festausschusses, Kaufmanns Wichmann, das Wintervergnügen der Garde zu einem gelungenen Fest der Fasching auszugestalten. Groß war die Zahl der Kameraden und Gäste, die der Einladung des Vereins nach dem Handwerkskammersaal Folge geleistet hatten. Studienrat Molke als Vorsitzender des Vereins ehem. Grenadiere wurde um Mitternacht anläßlich seines 50. Geburtstages noch besonders geehrt und dankte in launiger Weise für die ihm bereitete Ehrung. Der Tanz hielt die Teilnehmer noch recht lange zusammen und erst in früher Morgenstunde wurde der Heimweg angetreten.

* **Quartalsversammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung.** In der „Herberge zur Heimat" hielt die Schuhmacher-Zwangsinnung ihre Quartalsversammlung ab. Schuhmacherobermeister Kapitza gab einen Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr, der auch die wirtschaftlich schwere Lage des Schuhmacherhandwerks erkennen ließ und gedachte hierbei auch mit ehrenden Worten der verstorbenen Kollegen. Anschließend hieran beschäftigte sich die Versammlung mit dem Abschluß einer Lebensversicherung. Es wird beabsichtigt, falls der Oberschlesische Schuhmacher-Innungsverband den Abschluß nicht tätigt, den Abschluß für die Oppelner Innung bei der Oberschlesischen Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung zu vollziehen. Schuhmacherobermeister Kapitza wurde als Obermeister, Mitglied Smiatek als stellvertretender Obermeister wiedergewählt. Ferner wurden in den Vorstand die Mitglieder Grützner, Schittkowitz und Alois Kitzlar gewählt. Mit einem Vortrag über die Kranken- und Erwerbslosenversicherung durch Mitglied Burkhardt wurde die Quartalsversammlung geschlossen.

Dänemark setzt die Rundfunkgebühren herab

Aus englischer Quelle erfahren wir, daß die dänische Rundfunk-Verwaltung für den Rest des laufenden Rechnungsjahres vom 15 Dezember 1929 bis 31. März 1930 die Rundfunkgebühren auf 5 Kronen für die restlichen Monate herabgesetzt hat.

Aus Ost-Oberschlesien

Festnahme eines Berliner Bankiers in Kattowitz

Nachdem bei der Beuthener Kriminalpolizei bekannt geworden war, daß der Berliner Bankier A. Löwenstein, der wegen großer Betrügereien von zahlreichen Reichsschuldgläubigern gesucht wird, sich in einem kleinen Ort in der Nähe von Kattowitz aufhalte, stellte sie sofort bei der Kriminalpolizei in Kattowitz Ermittlungen an. Die polnische Kriminalpolizei bestätigte die Richtigkeit der Meldung, setzte den L. sofort fest und benachrichtigte die Beuthener Polizei. Die von Beuthen sofort nach Kattowitz entsandten Kriminalbeamten fanden bei der dortigen Kriminalpolizei das größte Entgegenkommen, es wurde ihnen in jeder Weise Hilfe bereitwilligst gewährt. Da Löwenstein dann auch selbst um seine baldige Uebergabe an die deutsche Behörde bat, kam die polnische Behörde der Bitte nach. L. wurde nach Beuthen und von da noch am gleichen Abend nach Berlin gebracht.

Herzlose Mutter

Auf dem Treppenflur des Waisenhauses in Rosdzin wurde ein etwa 8 Monate altes Kind aufgefunden. Bei dem Kinde fand man ein Kärtchen vor, in welchem die Leitung ersucht wird, das Kind bis zum 1. Februar in Pflege zu nehmen, da das Unterhaltungsgeld später nachfolgt. Nach der unnatürlichen Mutter wird polizeilicherseits gefahndet.

Im Bereich der **Woiwodschaft Schlesien** war in der letzten Berichtswoche ein weiterer Zugang von 1633 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche beträgt die Erwerbslosenziffer zusammen 20 805 Personen. Unter diesen Beschäftigungslosen befinden sich allein 10 231 nichtqualifizierte Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten 9725 Erwerbslose.

*

Der Direktor des **Kattowitzer Kreisgerichts** hat die Sprechstunden für das Publikum täglich auf die Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt.

*

In der Gemeinde **Tichau** ist nach einer Mitteilung der Kattowitzer Polizeidirektion die Hundetollwut ausgebrochen.

*

Beim Holzfällen in den Wäldern von **Ostroznia,** Kreis Tarnowitz, wurde von einem Baumstamm der 53jährige Waldarbeiter Franz Kubica aus Niezdar getötet. Es erfolgte die Ueberführung in die Leichenhalle des dortigen Krankenhauses.

*

Einen Einbruch verübten unbekannte Täter in die Pfarrkirche **Boguszowiecz,** Kr. Rybnik. Die Eindringlinge stahlen dort 2 Opferkästen enthaltend größere Geldbeträge. Die polizeilichen Untersuchungen nach den flüchtigen Tätern sind im Gange.

*

* **Myslowitz.** Der langjährige, verdienstvolle Leiter des Städtischen Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. Oskar Selle, feiert heute seinen 68 Geburtstag. Der Jubilar ist sowohl durch seine hervorragenden Leistungen als auch durch seine Persönlichkeit weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt.



Ueberraschung bei den Gleiwitzer Radballspielen

In der Turnhalle des Reichsbahnsportvereins Gleiwitz wurden die Serienspiele der Vereine des Bezirks Osten um die Radballmeisterschaft fortgesetzt. Das Hauptinteresse galt den sechs Spielen der Klasse A im 2er-Radball, von denen besonders das Spiel zwischen dem Titelverteidiger Reichsbahnsportverein Gleiwitz I — Rad- und Motorfahrerverein „Sport" Gleiwitz, das große Ereignis bildete. Das überaus bewegte Spiel wurde wiederum von Sport Gleiwitz gewonnen. Eine große Ueberraschung bereitete aber die 2. Mannschaft des Reichsbahnsportvereins Gleiwitz, die gegen Sport Gleiwitz ein Unentschieden erzielen konnte. Im 2er-Jugend-Radball konnten die beiden Mannschaften von „Frisch-Auf" Laband ihre Favoritenstellung behaupten und alles aus dem Felde schlagen. Die Jugendspiele finden am 2. Februar in Hindenburg ihre Fortsetzung, während die Oberschlesische Meisterschaft anläßlich des Gauwinterfestes am 16. Februar im „Deutschen Haus" in Ratibor zum Austrag kommt.

PSV. Oppeln — Preußen Lamsdorf 4:4

Der Polizeisportverein hatte für seine Oberligamannschaft die gleiche Mannschaft von Preußen Lamsdorf, die mit zu den spielstärksten Handballmannschaften Oberschlesiens zählt, zu einem Gastspiel auf dem Kasernenhofplatz gewonnen. Die Polizeileute traten in diesem Spiel nicht vollständig an, so fehlte ihr Sturmführer Behrendt. Es entwickelte sich ein flottes Spiel. Bei einem schnellen Durchbruch gelang es den Polizeileuten, das erste Tor zu erzielen. Lamsdorf glich jedoch wenige Minuten später aus. Ein Strafstoß wurde von Lamsdorf zum zweiten Tore verwandelt. Bis zum Schluß der ersten Halbzeit schaffte die Polizei wieder den Ausgleich. Nach der Pause waren zunächst die Gäste im Vorteil. Barri und Nemela brachten die Preußen in eine 4:2-Führung. Erst als Lamsdorf einen Mann durch Herausstellen verloren hatte, fielen noch zwei Tore für die Polizei.

VfB. Gleiwitz — KS. 07 Laurahütte 5:1

Die VfB.-Mannschaft war in der neuen Aufstellung in ausgezeichneter Verfassung. Sie konnte die auch sehr gut spielende Mannschaft von Laurahütte in der ersten Halbzeit direkt überfahren (5:0). In der zweiten Halbzeit benachteiligte der Schiedsrichter die Gleiwitzer Mannschaft außerordentlich und daher blieben weitere Erfolge aus. Laurahütte kam nur durch einen Elfmeter zum Ehrentor. Die Tore für VfB schossen Pawlik II, Juretzki II und Kindler I.

Der Abschluß des Eissport-Hochschullehrganges

Zur Heranbildung von tüchtigen Lehrern des Eissports veranstaltete der Oberschlesische Eissportverband einen Hochschullehrgang in Ratibor. Derselbe war von 78 Teilnehmern aus allen Gegenden der Provinz besucht. Leiter war der Lehrwart des Deutschen Eislaufverbandes Dozent Schulze, Berlin und Frau. Aus Oberschlesien wirkten als Hilfsleiter mit: Snehotta, Ratibor, Boßmann, Gleiwitz, Kleinert, Oberglogau. Trotz des milden Winters war es möglich, das theoretisch in besonderen Trockenübungen Gelernte auf der Eisbahn am Gondelteich praktisch auszuwerten. Auch fanden Eislauf-Filmvorführungen statt, die durch Vorträge des Dozenten besonders belebt wurden. Bei den zum Abschluß veranstalteten Klassenlaufen konnte an die Mehrzahl der Kursusteilnehmer die Befähigung des Deutschen Eislaufverbandes erteilt werden. Die Abschlußfeier in der Zentralhalle war außerordentlich stark besucht von Vertretern der Vereine, Gaue und Schulen. Spielinspektor Münzer betonte in seiner Ansprache, daß die Errichtung einer Freiluft-eisbahn unbedingt notwendig geworden sei. Er überreichte die goldene Ehrennadel des Verbandes Frau Dozent Schulze, Berlin und Bürgermeister Dr. Niclasch.

HBC. Hindenburg schlägt Stadion Königshütte 10:8

HBC. Hindenburg, ohne Mierzwa und Richter, konnte nach hartem Widerstand die Königshütter besiegen. Die besten Kämpfer der Polen waren Niezemballa, Sachlot, Niesobski und Kulpanek. Von deutscher Seite gefielen Kroll, Biewald, Brzosa, Winkler und Nowara.

Münchener Amateurboxer nach Polen eingeladen

Münchens Städtemannschaft im Amateurboxen erhielt jetzt auf Grund der letzten ausgezeichneten Leistungen eine Einladung nach Polen. Der Bayerische Amateurboxverband hat bereits die Einladung angenommen. Der Kampf wird Anfang Februar in Posen vor sich gehen. Gegner ist die polnische Nationalmannschaft.

Abreise unserer Amateurboxer nach USA.

Die Amerika-Expedition des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen, bestehend aus dem Sportwart Mandlar als Leiter und den Boxern Bächler, Berlin, Kugler und Leidmann, München sowie Figge, Elberfeld, hat sich nach Bremerhaven begeben, um am 22. Januar mit der „Bremen" die Reise nach Amerika anzutreten. Mit dem gleichen Dampfer reisen auch die Wiener Eiskunstläufer Karl Schäfer, Ludwig Wrede und Melitta Brunner zu den Weltmeisterschaften nach New York. Die deutschen Boxer sind „drüben" Gäste der St. Josephs Total Abstinence-Society, die für Unterkunft und Verpflegung sorgt; die übrigen Kosten der Expedition bestreitet der Reichsverband aus einem Fonds, zu dem der Bayerische Amateur-Boxverband aus dem Erträgnis des Ausscheidungskampfes Kugler — Kurth und der Pächter des Berliner Sportpalastes, Richard Mück, je 500 Mark beigesteuert haben. Die deutschen Boxer werden an je einem Kampfabend in New York, Boston und Detroit teilnehmen. Ihre Aussichten lassen sich um so schwerer beurteilen, als die Amerikaner nicht nur ihre Besten in den Ring schicken werden, sondern auch eine vierköpfige Mannschaft aus Italien dabei sein wird, die bereits am 17. Januar die Ueberfahrt angetreten hat.

Pferderennen vom Dienstag

Nizza

1. Rennen: 1. Phalaris; 2. Galvandeur; 3. Frisco. Sieg: 34; Platz: 16, 15.

2. Rennen: 1. Belle Bleue II; 2. Van der Meer; 3. Prince Gascon. Sieg: 108; Platz: 38, 15.

3. Rennen: 1. Mistenflute; 2. Assuan; 3. Clovis. Sieg: 14; Platz: 11, 15.

Aus aller Welt

Der Wecker

London. Einen eigenartigen Beruf hat sich ein Londoner gewählt, der dieser Tage in einem Prozeß als Zeuge auftrat. Auf die Frage des Vorsitzenden nach seiner Beschäftigung, erklärte der Mann nämlich, er verdiene sein Geld als Wecker: Täglich stehe er nachts um 1 Uhr auf, um an die Arbeit zu gehen, die darin bestehe, daß er Bäcker, **Metzger, Eisenbahnschaffner und andere Leute, die früh aufstehen müssen, aus dem Bett jage.** Die erstaunte Frage des Vorsitzenden, ob zu diesem Zwecke denn nicht eine Weckeruhr genüge, verneinte der Mann mit dem zweifellos richtigen Hinweis, daß eine Weckeruhr zwar Lärm vollführe, daß sie es aber doch nicht fertig bringe, **besonders schläfrige Menschen etwa an den Beinen aus dem Bett zu ziehen, wie er dies zu tun pflege.** Uebrigens ist diese Weckerarbeit alles andere als ein lukratives Geschäft. Der Mann verdient durch seine aufopfernde Tätigkeit nicht mehr als 20 bis 25 Schilling die Woche.

Ermordung einer Missionarin

London. In einer einsamen Missionsstation in Kischaje in Kenya (Ostafrika) ist die 63jährige amerikanische Missionarin Miß Hilda Stumpf ermordet worden. Sie wurde frühmorgens tot in ihrem Bette aufgefunden. Verletzungen an der Leiche und die Unordnung im Schlafraum deuten darauf hin, daß der Mordtat ein heftiger Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer vorausgegangen ist. Man vermutet, daß ein Eingeborener der Mörder ist. Ein ähnlicher Mord, der in derselben Gegend an einer bejahrten Weißen verübt wurde, veranlaßte die britische Behörde vor ein paar Jahren, die **Todesstrafe für Eingeborene einzuführen, die Ueberfälle auf weiße Frauen ausführen.**

Die widerspenstigen Biber

New York. Auf einem kanadischen See hausten seit vielen Jahren große Biberschwärme, die bisher unbehindert dahinlebten. Diesem idyllischen Zustand sollte jedoch dadurch ein Ende bereitet werden, daß die Behörden beschlossen, das Wasser des Sees abzulassen, um andere Gewässer damit aufzufüllen. Die ausgesandten Techniker stießen bei diesen Arbeiten aber auf den **unvorhergesehenen Widerstand der Biber. Alles, was an Arbeit während der Tagesstunden geleistet wurde, zerstörten die Tiere nächtlicherweise, indem sie die Abflußröhren mit Holz und Tannenharz verstopften,** so daß das Wasser nicht abfließen konnte. Der Widerstand der Biber war so stark, daß die Arbeiten der Ingenieure zunächst völlig steckenblieben. Ein energisches Einschreiten war unmöglich, da das Landesgesetz das Leben der Biber, um diese vor dem Aussterben zu bewahren, schützt und den **Abschuß bei Strafe verbietet.** Schließlich gestattete das Ministerium, die widerspenstigen Biber zu fangen und in Käfigen zu internieren. Hunderte von Leuten wurden mit diesem Fang betraut, während andere Arbeiter sich nach dem notwendigen Futter umsehen mußten. Die gefangenen Tiere wurden dann den Zoologischen Gärten zum Kaufe angeboten.

Felssturz in den Bergsee

Kufstein. Vom Luegstein, einem mittelhohen Berge im Grenzgebiete Kufstein-Bayern, ist in einer der letzten Nächte ein Felsblock von gewaltiger Ausdehnung abgebrochen. Unter mächtigem Getöse zerschlugen sich die Trümmer an den steilen Hängen des Luegsteins, und schon ungefähr 30 Meter unterhalb der Abbruchstelle barst das morsche Gestein des Riesenblockes unter den gewaltigen Aufschlägen. Die Masse bildete sich in eine ausgedehnte Stein- und Geröll-Lawine aus, die ihren Weg geradeaus in das Wasser des Luegsteinsees nahm. Das Getöse, das Krachen und Poltern, der Aufschlag in das Seewasser war weithin vernehmbar. Die Leute in der näheren und weiten Umgebung wurden aus dem Schlaf geweckt. Am nächsten Tage konnte man die Verheerungen beobachten, die der Felssturz an den Waldungen des Burgberges in der Fallrichtung des Abbruches angerichtet hatte. Viele Bäume wurden geknickt und entwurzelt.

Prompte Wirkung

Spremberg. Ein Konfektionsgeschäft in Spremberg stellte am 2. Januar abends als Voranzeige des Ausverkaufs eine große Figur ins Fenster mit einem Schild, auf dem stand: „Raus mit der Ware!" Am nächsten Morgen fanden die ersten Passanten die Schaufensterscheibe eingedrückt, die Ware verschwunden und auf dem Schild stand als zweite Zeile lakonisch „Gemacht".

Todeskandidat in Vertretung

Chicago. Ein Raubmörder war im Zuchthaus von Chicago nach seiner Verurteilung zum Tode in die sogenannte „Todeszelle" übergeführt worden, in der die Aspiranten auf den elektrischen Stuhl die letzten 24 Stunden ihres Lebens zu verbringen pflegen. Zufällig wechselte gerade in diesen 24 Stunden der zuständige Aufseher, und als der neue nun den Auftrag erhielt den Hinzurichtenden zum elektrischen Stuhl zu führen, fand er in der Liste noch dessen alte Zellennummer 176. Ging also nach der Zelle 176, holte stillschweigend — es war seine erste derartige Amtshandlung — den darin sitzenden Häftling ab und führte ihn in den Hinrichtungsraum. Als dieser, der keine Ahnung hatte, um was es sich handelte, den elektrischen Stuhl und die darum versammelten feierlichen Männer gewahrte, fing er an, fürchterlich zu schreien. Glücklicherweise war der executierende Richter human genug, ihn nicht sofort knebeln zu lassen, sodaß er seinen Protest, wegen eines Taschendiebstahls hingerichtet zu werden, noch rechtzeitig an den Mann bringen konnte.

Kartoffelbau mit Elektrizität

Portsmouth. In Stubbington in der Nähe von Portsmouth sind seit einiger Zeit auf einer Kartoffelfarm Versuche mit einem besonders konstruierten elektrischen Apparat im Gange, der die Ertragsfähigkeit eines Kartoffelfeldes **besonders erhöhen soll.** Die ersten Versuche sind mit außerordentlichem Erfolg vorgenommen worden, insofern sich für einzelne Kartoffelsorten die Ertragsfähigkeit des Bodens um etwa 50 Prozent erhöht hat, ohne daß besonders in Betracht kommende Mehrkosten entstanden wären. Allerdings muß über das Feld eine elektrische Leitung neu angelegt werden. Es zeigt sich zudem auch, daß die elektrisch gewonnenen Kartoffeln **von den gewöhnlichen Krankheiten verschont geblieben sind.**

Unheimliche Gäste

Magdeburg. Vor einigen Tagen erschienen in der Wohnung des Kaufmanns Dieke zwei Männer, die ihn zu sprechen wünschten. Dieke war nicht anwesend, was den Männern von seiner Frau mitgeteilt wurde. Gegen 22 Uhr verließ die Frau das Haus, um einen Brief zur Bahnpost zu tragen. Beim Weggehen verschloß sie das Hoftor. Als sie zurückkam, fand sie das Tor geöffnet vor. Sie wurde beim Eintreten **von mehreren Männern tätlich angegriffen; sie bekam Faustschläge auf den Kopf,** und außerdem wurde ihr Pfeffer in die Augen gestreut und ihr zugerufen:

„**Sei ruhig, sonst knallt es!**"

Infolge der Hilferufe der Frau flüchteten die Täter, die, da der Ueberfall im Dunkeln vor sich ging, von Frau Dieke nicht beschrieben werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind es aber dieselben Männer, die am Nachmittag nach dem Ehemann gefragt hatten.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Kaum verändert

Frankfurt a. M., 21. Januar. An der Frankfurter Abendbörse blieb das Geschäft begrenzt. Die Kurse waren im allgemeinen kaum verändert. Kali eher etwas fester. Anfangsnotierungen: Westeregeln 221½, Aschersleben 216, Salzdetfurth 361, Aschaffenburger Zellstoff 151½, AEG. 171½, Schuckert 191, Buderus 71, Mannesmann 111, Metallgesellschaft 116, Dresdner Bank 152. Im Verlauf still. Reichsbahnvorzugsaktien zogen eine Kleinigkeit an. Commerzbank 159, Darmstädter Bank 242½, Aku 122½, Karstadt 140½, Rheinstahl 121½, Buderus 71¼, Farbenaktie 177, Erdöl 107½, AEG. 174¾, Siemens 296, Reichsbahnvorzugsaktien 90.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 13. bis 19. Januar 1930

In der Betriebslage der Oderschiffahrt hat sich in der letzten Woche wenig geändert. Das anhaltende milde Wetter und das Verlangen der oberschlesischen Gruben nach Verladungen hat die Behörde veranlaßt, am 16. 1. anzuordnen, das Wehr in Januschkowitz zu stellen, um den Hafen in Cosel unter Stau zu bekommen, und am 17. 1. allgemein die Wehre auf der oberen Oder aufzurichten, jedoch unter Berücksichtigung der geringen Wasserführung der Oder die Maßnahme nur allmählich und langsam durchzuführen, um die unterhalb Breslau im Gange befindliche Schiffahrt nicht durch Schaffung einer Hohlwelle zu beeinträchtigen. Die Reparaturarbeiten an den Schleusen Ohlau und Schwanowitz sind infolgedessen zurückgestellt; bei Krappitz und Januschkowitz wird dagegen an den Schleppzugschleusen gearbeitet, so daß für den obersten Teil der oberen Oder ein Verkehr mit Plauer Maßkähnen nicht möglich sein wird. Der Umschlagsbetrieb in Coselhafen und Oppeln ist, wenn auch zunächst in bescheidenem Umfange, wieder aufgenommen. Der Umschlag von Brennstoffen in Breslau war recht rege, es wurden umgeschlagen in: Breslau 36 727 t einschl. 8297 t verschiedene Güter, Maltsch 5245 t einschl. 1510 t verschiedene Güter, über den Verkehr bei Breslau geben die nachstehenden amtlichen Zahlen Aufschluß: Zu Berg 16 beladene 24 leere Kähne, zu Tal 27 beladene und 2 leere Kähne. Der bei Milchau vor einiger Zeit gesunkene Kohlenkahn ist zur Seite geschafft, so daß jetzt keinerlei Behinderungen mehr bestehen.

In Stettin sind kleinere Mengen Erze und Alteisen in die Binnenfahrzeuge umgeschlagen worden. In Hamburg ist die Lage für den Bergverkehr unverändert ruhig; Elbe und Havel vollschiffig.

Wasserstände:

Ratibor am 14. 1. 1,17 m; am 20. 1. 1,08 m.

Dyhernfurth am 14. 1. 1,32 m; am 20. 1. 1,31 m.

Neiße-Stadt am 14. 1. —0,64 m; am 20. 1. —0,64 m.

Ausfuhrüberschuß im Außenhandel

Berlin, 21. Januar. Der deutsche Außenhandel im Dezember weist einen Ausfuhrüberschuß von 50 Millionen RM. auf. Dieser Ueberschuß ist das Ergebnis eines stärkeren Fallens der Einfuhr. Während die Ausfuhr (1063,0 Millionen RM.) nur um 90,6 Millionen RM. abgenommen hat, ist die Einfuhr (1013,1 Millionen RM.) um 147,9 Millionen RM. zurückgegangen. Der Anteil der Reparationssachlieferungen an der Ausfuhr beträgt 57,8 Millionen RM. Für den Rückgang der Einfuhr ist ausschlaggebend die Abnahme des Bezuges an Rohstoffen und halbfertigen Waren, die 124,7 Millionen RM. beträgt. Der Rückgang der Ausfuhr ist ganz überwiegend die Folge eines verminderten Auslandsabsatzes von Fertigwaren, deren Ausfuhr um 75,8 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat abgenommen hat.

Für das ganze Jahr 1929 schließt der deutsche Außenhandel mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 47,6 Millionen RM. im reinen Warenverkehr des Spezialhandels ab. Die Gesamtausfuhr des Jahres 1929 beträgt 13 482,2 Millionen RM. Hiervon entfallen auf Reparationssachlieferungen 799,1 Millionen RM. Die Gesamteinfuhr beläuft sich auf 13 434,6 Millionen RM.

Berliner Börse vom 21. Januar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	106¼	106⅜
Hansa Dampfs.		155¾
Barm. Bankver.	126	125
Berl. Handels G.	186½	186½
Commz. & Pr. Bk.	159	159
Darmst. & Nt. B.	243½	242½
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151	151
Dresdner Bank	152	152
Allg. Elektr. Ges	172¼	174¾
Bemberg	167	170
Bergmann Elek.	211	212
Buderus Eisenw.	70⅝	71
Charl. Wasserw.	103½	104⅛
Daiml. Motoren	40¾	42
Dessauer Gas	167¼	169¼
Dt. Erdöl	106½	107¼
Elekt. Lieferung	166½	167
I. G. Farben Ind	174¼	176⅞
Gelsenk. Bergw	140¾	140⅞
Harpen. Bergw.	143½	141¼
Hoesch Eis. u. St.	118⅞	119⅜
Ph. Holzmann	99	98¾
Ilse Bergb.	242	246

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Ascherel.	211	215
Klöcknerw	107¼	108½
Köln-Neuess. B.	116	117¼
Ludwig Loewe		
Mannesmann	110	110
Mansf. Bergbau	110	110⅜
Masch.-Bau-Unt.	45¾	
Metallbank	116¼	116
Nat. Automobile	20½	20¼
Oberbedarf	76½	76½
Oberschl. Koksw	102	103¼
Orenst. & Koppel	76	77
Ostwerke	212	212⅞
Phönix Bergb.	105⅜	105¼
Polyphon	273½	275
Rhein. Braunk.	259½	263
Rheinstahl	119	120⅝
Riebeck Montan	104½	104¼
Rütgersw.	76	76⅜
Salzdetfurth	351	360
Schl. Elekt. u. G.	161	164¾
Siemens Halske	292	294½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	104½	104

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	278	278
Frankf. Allgem.		65
Viktoria Allgem.	2425	2325

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	113½	117¾
D. Reichsb. V. A.	89¼	88
Hildesheim-Peine		
Schantung	50¾	50⅞
Zschipk. Finst.	190½	191

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb.	156¾	156¾
Gr. Cass. Strb.	68½	68½
Hamb. Hochb.	72½	74
Hannov. Strb.	144	145
Magd. Strb.	69	69
Südd. Eisenb.	111¼	111¼

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	39	39

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	105¾	106⅞
Hamb. Südam.		174¾
Hansa	154¾	155
Nordd. Lloyd	105¼	106¾
Schl. Dpf. Co.		57
Ver. Elbesch.	20	19⅞

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	122½	122¾
Bank f. elekt. W.	135	135½
Bank f. Br. Ind.	153	153½
Barm. Bank-V.	125	124¾
Bayr. Hyp. u. W.	144¼	145⅜
do. Ver.-Bk.	149	149
Berl. Handelsges	186½	188
Comm. u. Pr. B.	157½	158
Darmst. u. Nat.	241½	244
Dt. Asiat. B.	48	48
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151¾	152
Dt. Hypothek. B.	137½	137½
do. Ueberseeb.	100½	100¼
Dresdner Bank	151½	151
Oesterr. Cr.-Anst		30
Preuß. Bodkr.	124¾	124½
do. Centr. Bd.	175	175
do. Hyp.		184
do. Pfandb. B.	185	184
Reichsbank	293½	294
Rhein. Kred.-B	114	114
Sächsische Bank	155½	155
Schl. Bod.-Kred.	123	124
Südd. Disc.-G.	127	127
Wiener Bk.-V		12⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	590	590
Engelhard B.	230	225½
Löwenbrauerei	272	272
Schulth. Patzenh.	279	279
Dortm. Akt.-B.	239	241
do. Union-Br.	250	252½
Leipz. Riebeck	147	149¾
Reichelbräu	238	240
v. Tuchersche	137	137

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	114	114
Adler P. Cem	89¾	88
AG. f. Bauaust	47½	47¾
do. f. Pappfb.	19¼	19¼
Alexanderw.	38½	38½
Alfeld-Dellig	35½	35
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om		155½
A. E. G.	174	174
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG Vz. 4. Lt. B		99¼
Ammend. Pap.	37½	36½
Anhalt. Kohlenw	6	5
Aschaff. Zellst.	149½	150¾
Augsb. Nürnb.	83¼	82
Bachm. & Lade	132	132
Barop. Walzw.	54½	55
Basalt AG.	31¾	34⅜
Bayer. Motoren	80⅜	80½
Bayer. Spiegel	70	69½
Bazar	70	70
Bemberg	168	171½
Bendix Holzb.		32½
Berger J., Tiefb.	315	318½
Bergmann	210½	212½
Berl. Gub. Hutf	238½	238
do. Holzkont.		467
do. Karlsruh.	70¼	70½
do. Masch.	67¼	69½
do. Neurod. K	50	51¼
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	37	38¾
Beton u. Mon	124	125
Bösp. Walzw.	60	59½
Braunk. u. Brik.	150½	150½
Braunschw. Kohl	244	244
do. Jutespinn	126	126
Breitenb. P. Z.	121	120
Brem. Allg. G.	136½	136½
Buderus Eisen.	70⅝	70½
Busch E. Opt.	85	65
Busch F. W., L.	75	75
Byk Guldenw.	18½	18½
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	84	88
Carlshütte Altw.	44½	44½
Charlb. Wass	108	108⅝
Chem. F. Buck.	81	79
do. Grünau	63½	63¾
do. v. Heyden	61½	62¼
do. Ind. Gelsenk.	58½	60½
do. Weik Alb.	47	47½
do. Schuster	42	42
Chemn. Spinn.		45
Chillingworth	79½	77
Christ. & Unmack		59½
Compania Hisp.		334½
Conc. Spinnerei	59	60
Cont. Caoutsch.	152	154
Daimler	42⅜	42⅞
Dessauer Gas	168⅞	169⅞
Dt. Atlant. Teleg.	110½	111¾
do. Erdöl	107	108½
do. Jutespinn.	81½	80
do. Kabelw.	58	59
do. Schachtb	99	99
do. Steinzg.	189	189
do. Telephon	58½	58½
do. Ton u. St.	131¼	130½
do. Wolle	9½	9½
do. Eisenhandl	72½	72¾
Dresd. Gardin	95	92½
Dür. Metall	133½	134
Düsseld. Eisb.	61¾	62½
do. Maschb.	31½	31½
Dynam. Nobel	83¼	84¾
Egest. Salzw.	98¾	97¾
Eintr. Braunk.	147	147½
Eisenbahn Verkehrsm.	170	170
Elektr. Lieferung	167¾	169½
do. Wk.-Lieg.	126	128
do. do. Schles.	104½	104½
do. Licht u. Kraft		167½
Erdmsd. Sp.	93	93
Erl. Schuhf		30½
Eschw. Berg.	207½	207½
Essen. Steink	139½	140½
Excels. Fahr.	15⅜	15½
Fahlbg. List. C.	65	65
I. G. Farbenind.	175⅝	176½
Feldm. Pap.	170	172
Felten & Guill	124	125
Föth. Masch.	34¾	34¾
Fraust. Zucker	62½	65
Froeb. Zucker	63	63
Gelsenk. Bg.	141	142
Genschow & Co.	66½	66¾
Germania Ptl.	171¾	171
Ges. f. elekt. Unt.	167	167¾
Girmes & Co.	185	187
Gladbach Wolle	142	142
Glauzig. Zucker	68¾	68½
Glockenstw.	29¾	30
Goldina	35	33
Goldschm. Th.	67½	69⅜
Görlitz Wagg.	97	97½
Großmann C.		
Gruschw. Text.	67½	68½
Guano-Werke	49½	49½
Haberm. & Guck	104	105½
Hackethal Dr.	95¾	95½
Hageda	103	102½
Halle. Masch.	82	81
Hamb. El. W.	133¾	135
Hammersen	125	125
Hannov. Masch. Egestorff	37¼	38½
Harb. E. u. Br.		78½
Harp. Bergb.	141¼	143¾
Hedwigsh.	95	95
Heine & Co.	145½	145½
Hemmor Ptl.	171¼	171¼
Hilgers		66
Hirsch Kupf.	118½	119
Hirschberg Led.		83½
Hoesch Eisen	119½	120½
Hoffm. Stärke		69½
Hohenlohe-W	80½	80
Holzmann Ph.	97	99¾
Horchwerke	68½	68
Hotelbetr.-G.	154½	154⅜
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	93½	92
Hutschenreuth.	64	66
Ilse Bergbau	242	243½
do. Genusschein.	188	187½
Industriebau	78	80
Jeserich	70	67
Jüdel M. & Co.	134½	135
Jülich Zucker	74	68
Jungh. Gebr.	47	48½
Kahla Porz.	59	62
Kais. Keller		70
Kali Ascherl.	213¾	210½
Karstadt	139¾	140
Kirchner & Co	61	60½
Klöcknerw.	107⅝	107⅝
Koehlmann S.		67
Koll & Jourd	39	38¾
Köln-Neuess. B.	117¼	117⅞
Köln Gas u. El	79	79
Kölsch-Walzw.	53	52½
Körting Gebr	61	61½
Körting Elektr	102½	103
Körtitz. Kunstl	132½	134
Kraus & Co	62½	63
Krefft W	104	104½
Kromschröd.	133	136½
Kronprinz Metall	48	45½
Kunz Treibriem.	102	103
Kyffhäuserh.	48	46½
Lahmeyer & Co.	170½	170¾
Laurahütte	53	51⅝
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	84½	85
Lindes Eism.	169	168¾
Lindström	593	618
Lingel Schuhf.		46½
Lingner Werke	76½	75½
Ludw. Loewe	166	168½
Lorenz C.	135	138
Lüdensch. M.	70¾	71½
Lüneburger Wachsbleiche	49½	49⅜
Magdeburg. Gas	58	50
Magdeb. Bergw	63¾	61¾
Magdeb. Mühlen	52	52½
Magirus C. D.	28	26½
Mannesm. Rö	110	110½
Mansf. Bergb.	109½	110½
Masch. Buckau	120	122
Mech. W. Lind.	99¼	99
Mech. Weberei Sorau	173½	175
do. W. Zittau	54½	53¾
Merkur Wolle	152½	152½
Metallbank	116	116
Meyer H. & Co.	143	141
Meyer Kauffm.	37½	37
Miag	128½	129¼
Mimosa	241	241½
Minimax	113½	113¼
Mix & Genest	140½	140
Motor Deutz	69¼	70½
Mühle Rüningen	107¾	106½
Mühlh. Bergw.	107	107
Müller C. Gum.	98½	98½
Nation. Aut.	20⅜	21⅜
Natr. Z. u. Pap.	114¾	114¾
Neckarwk.	130	130
Niederlausitz. K.	146	146
Nordd. Wollkäm.	90½	92
Nordwd. Kft.	156	156
Oberschl. Eisb.B.	76¼	74½
Oberschl. Koksw	102⅞	103⅞
Genußsch.	90	90
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	76⅝	77½
Ostwerke AG.	210	213
Passage Bau	51	51
Phönix Bergb.	105½	106½
do. Braunk.	75½	76
J. Pintsch	153	153
Plau. Tüll u. G.	35¼	35½
Pöge H. Elektr.	24½	25½
Polyphonw	275	275
Preuß	57½	57½
Preußengrube	118	118
Ratgeber	68¾	69
Rauchw. Walt		33¾
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	260	260
do. Elektrizität		141
do. Möb. W.		106
Rhein. Spiegelgl.	131	131¾
do. Textil	32¼	32
do. Westf. Elek.	198½	192
do. Sprengstoff	70½	72
do. Stahlwerk	120½	121½
Riebeck Mont	103½	104½
Roddergrube	790	790
Rosenthal Ph.	94	94
Rositzer Zucker	33¼	43¼
Rückforth Nachf.	74	75
Ruscheweyh	85¼	85½
Rütgerswerke	76¾	77
Sachsenwerk	94¾	94
Sächs. Gußst. D.	80½	80
do. Thür. Ptl	138	139
Salzdetf. Kali	355	345½
Sarotti Schok.	135½	136
Saxonia Portl.-C.	134	134
Schering	298	298
Schles. Bergb. Z.	80½	80½
Schles. Bergwk. Beuthen	128	126
do. Cellulose	94¼	94
do. Elekt. u. G.	159	152½
do. Gas Lt. B.	164	163½
do. Lein. Kr.	10½	11¼
do. Portl.-Z.	156	157½
do. Textilwerk	14	14½
Schubert & Salz	228½	221
Schuckert & Co.	190	193
Fritz Schulz jr.	44¾	44¾
Schwanebeck Portl.-Zement	107½	107
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8⅞	8½
Siegersd. Werke	74	74
Siemens Halske	294	296
Siemens Glas	130	130
Staßf. Chem.	22½	25½
Stett. Chamottw	64½	64¾
do. Portl.-Zem.		108
Stock R. & Co.	87¼	90
Stöhr & Co. Kg.	106	104½
Stolb. Zinkh.	107¼	107¼
Gebr. Stollwerck	106	106
Strals. Spielk.	254	250
Tack & Cie.	104¼	104
Teleph. J. Berl.	53½	54
Tempelh. Feld	47	46½
Thöris V. Oelf.	87	86
Th. Elektr. u. G.		162½
do. Gasgesellsch	131¼	133
Tietz Leonh.	162	164¾
Trachb. Zuck	33	33
Transradio	128½	129
Triptis AG.	58	59½
Tuchf. Aachen	112	110
Union Baugés.	49	49
Union F. chem.	42	42
Vers. Papierf.	119¾	119
Ver. Berl. Mört.	115	115¼
do. Dtsch. Nickw.	161	160
do. Glanzstoff	170	177
do. Jut. Sp. L. B.	101	101
do. M. Tuchf.	49	50
do. Met. Hall.	44	44
do. Stahlwerke	104⅛	105½
do. Schimisch.	179	179
do. Schmirg. M.	45½	46½
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thür. Met.	60	60
do. Ultramarin	144¼	142¼
Viktoriawerke	62	61
Vogel Tel. Dr.	72½	72½
Vogtl. Masch.	88⅞	88½
do. Tüllfabr	61	60⅝
Wanderer W	58¼	58
Venderoth.	69	70½
Westereg. Alk	219	215
Westfäl. Draht	80½	80½
Wicking Portl.-Z.	124½	129
Wißner R. Metall	81	81
Wunderlich & C.	120	123
Zeitz. Masch.	118½	119¾
Zellstoff-Ver.	105	106
do. Waldhof	202	203¾

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4½	4½
Neu-Guinea	433	432
Otavi	57¾	58

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	56	59½
Kabelw. Rheydt	182	183
Lerche & Nippert	71—72	72
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen	61	61
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		155
Kaliindustrie	198	198
Krügershall	188	184
Diamond	10⅝	11
Kaoko		70
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1½	1½
Russenbank	0.90	0.75

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8.3	8.6
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	51⅝	
do. (60001-90000)	51⅝	51.8
Dt. Schutzgeb.	3.10	3¼
10% Pr. Pfandbr.	101.2	101.1
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		26
5% Mex. 1899 abg.	20.7	21½
4½% Oesterr. Schatzanweis.	36	36½
do. do. amortis.	2.35	2.4
do. do. Goldrent.		26½
do. do. Kronenr.	2.15	2.15
4½ do. Silberr	3.2	3.2
do. do. Papierr.		2.35
4% Türk. Admin.	5.55	5.9
do. do. Bagdad	7.8	7.95
do. do. von 1905	7.8	7.8
do. do. Zoll-Obl. von 1911		8
Türk. 400 Fr. Lose	14½	14½
4% Ungar. Gold	23⅜	23¼
do. do. Kronenr	2.15	2.2

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	55¼	55
Lissaboner Stadt	8⅞	8⅞

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	20	19¾
4% do. Gold-Pr	3.1	3.1
4% Dux Bodenb.		11.1
4% Kaschau Oder		11
4½% Anatolier Serie	17.8	17⅞

Breslauer Börse

Breslau, den 21. Januar

Breslauer Baubank	58
Carlshütte	38¼
Deutscher Eisenhandel	71
Elektr. Werk Schles.	104½
Fehr Wolff	62
Feldmühle, Papier	170
Flöther, Maschinen	29
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	68
Hohenlohe-Werke	80
Huta	93
Kommunale Elektr. Sagan	71
Königs- und Laurahütte	52¾
Meinecke	34½
Meyer Kauffmann	37
O.-S. Eisenbahnb.	75¼
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	210
F. Reichelt-Aktien	105
Rütgerswerke	76½
Schles. Feuerversich.	241
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	10½
Schles. Portl. Cement	156
Schles. Textilwerke	13¾
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	75½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	47½
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	113½
4 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,10
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,25

Ostdevisen

Berlin, den 21. Januar. Bukarest — Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,80 — 47,00, Posen 46,80 — 47,00, Riga — Reval — Kowno 41,735—41,915, Zloty große 46,675—47,075, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38—41,72



Handel — Gewerbe — Industrie



Der deutsche Bergbau im Dezember

I. Steinkohlenbergbau

Ruhrbezirk: Im Monat Dezember 1929 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 10 393 854 t verwertbare Kohle gefördert gegen 10 656 071 t in 24,43*) Arbeitstagen im November 1929 und 8 865 909 t in 23⅝ Arbeitstagen im Dezember 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Dezember 1929 10 094 311 t gegen 10 363 530 t im Vormonat. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Dezember 1929 433 077 t gegen 436 158*) im November 1929 und 379 290 t im Dezember 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Dezember 1929 arbeitstäglich 420 596 t gegen 424 213*) t im Vormonat. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Dezember 1929 auf 2 955 050 t (täglich 95 324 t), im November 1929 auf 2 919 025 t (täglich 97 301 t). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im Dezember 1929 insgesamt 317 056 t betragen (arbeitstäglich 13 211 t) gegen 342 380 t (14 015*) t) im November 1929 und 243 446 t (10 415) im Dezember 1928. Die Bestände an Kohlen. Koks und Preßkohle (d. h. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Dezember 1929 auf rund 2,95 Mill. t gegen 2,81 Mill. t Ende November 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Dezember 1929 auf 382 811 gegen 383 044 Ende November 1929 und 365 247 Ende Dezember 1928. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Dezember 1929 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 46 000. Das entspricht etwa einer Feierschicht auf je acht Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen: Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im Monat Dezember 1929 die Förderung 531 089 t, arbeitstäglich 22 222 t, gegen 528 432 t, arbeitstäglich 22 018 t im Vormonat, Kokserzeugung 101 339 t, täglich 3269 t gegen 97 567 t, täglich 3252 t im Vormonat. Brikettherstellung 29 705 t, arbeitstäglich 1238 t, gegen 30 085 t, arbeitstäglich 1254 t im Vormonat; Zahl der Arbeiter 26 504 Mann gegen 26 463 Mann im vorhergehenden Monat.

West-Oberschlesien: Im Dezember 1929 wurden an 23 Arbeitstagen insgesamt 1 745 653 t Steinkohle gefördert gegenüber 1 910 711 t im November bei 24 Arbeitstagen, das sind arbeitstäglich im Durchschnitt 75 898 t gegen 79 613 t. Die Kokserzeugung betrug im Berichtsmonat 141 653 t (im Vormonat 136 213 t) oder kalendertäglich 4569 t (4540 t). Die Brikettproduktion stellte sich auf 26 465 t (37 563 t) oder arbeitstäglich auf 1155 t (1565 t). Die Marktlage befriedigte zunächst noch, schwächte sich jedoch gegen Ende des Monats mehr und mehr ab, da infolge der ungewöhnlich milden Witterung und der umfangreichen Lagerbestände bei Handel und Verbraucherschaft neue Aufträge nur spärlich einliefen. **Besonders stark trat die Absatzverschlechterung auf dem Koksmarkt in Erscheinung.** Der Gesamtabsatz betrug an Steinkohle 1 603 693 t (1 804 005 t), an Koks 109 206 t (127 852 t) und an Briketts 26 528 t (37 998 t). Die Haldenbestände nahmen nicht unerheblich zu; sie stiegen bei Kohle von 215 174 t auf 271 088 t und bei Koks von 49 790 t auf 80 978 t. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken betrug Ende Dezember 62 471 Arbeiter gegen 62 440 am Ende des Vormonats.

Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im Monat Dezember 1929 mit 24 Arbeitstagen die Kohlenförderung 495 592 t (arbeitstäglich 20 650 t), die Koksgewinnung 105 429 t (kalendertäglich 3401 t), die Brikettherstellung 8656 t (arbeitstäglich 361 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 28 223. Der Absatz in Kohlen war im Berichtsmonat zufriedenstellend. Die verkaufsfähigen Bestände in Kohlen sind von 24 201 t im Vormonat auf 22 389 t am Ende des Berichtsmonats gesunken. Die Koksbestände, die am Ende des Vormonats 6731 t betrugen, sind während des Berichtsmonats auf 27 198 t gestiegen.

Sachsen. Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Dezember 1929 336 482 t (arbeitstäglich 14 020 t), im Vormonat 369 738 t (arbeitstäglich 14 790 t). Koksgewinnung im Dezember 1929 20 777 t (kalendertäglich 670 t), im Vormonat 19 910 t (kalendertäglich 664 t). Brikettherstellung im Dezember 1929 11 593 t (arbeitstäglich 483 t), im Vormonat 11 232 t (arbeitstäglich 449 t), Belegschaft im Dezember 1929 23 721 Mann, im Vormonat 23 537 Mann. Die Absatzlage war unverändert ungünstig. In Hausbrandsorten mußte ein nicht unerheblicher Teil der Produktion auf Lager genommen werden.

II. Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im Dezember 1929 bei 24 Arbeitstagen auf 9 572 111 t (Vormonat: 25 Arbeitstage 10 574 695 t; Dezember 1928 24 Arbeitstage 9 756 276 t). Arbeitstäglich wurden im Dezember 1929 398 838 t (Vormonat 422 988 t) gefördert. Die Brikettherstellung belief sich im Monat Dezember 1929 auf 2 376 527 t (im Vormonat auf 2 540 005 t; im Dezember 1928 auf 2 238 416 t); arbeitstäglich 99 022 t (Vormonat 101 600 t). Die Kokserzeugung betrug im Dezember 1929 52 386 t (Vormonat 51 349 t; Dezember 1928 48 329 t); arbeitstäglich 1690 t (Vormonat 1712 t).

Rheinland: Im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug die Förderung im Dezember 1929 4 395 679 t (Vormonat 4 583 835 t; Dezember 1928: 4 060 314 t); arbeitstäglich 183 153 t (Vormonat 190 993 t; Dezember 1928 169 180 t). Die Brikettherstellung belief sich im Dezember 1929 auf 984 673 t (Vormonat 1 003 463 t; Dezember 1928 912 068 t); arbeitstäglich auf 41 028 t (Vormonat 41 811 t; Dezember 1928 38 003 t).

Bayern: In Bayern wurden im Monat Dezember 1929 gefördert an Pechkohle 116 798 t, an Braunkohle 63 099 t.

*) Berichtigte Zahlen.

Berliner Börse

Verkaufslimite des Publikums — Eröffnungsnotizen bis 3 Prozent abgeschwächt Privatdiskont um 1/8 Prozent ermäßigt — Schlußkurse erholt

Berlin, 21. Januar. Schon vorbörslich kündigte sich eine gewisse Verstimmung an, nachdem der Vormittagsverkehr völlig geschäftslos gelegen hatte. Das über den gestrigen Börsenverlauf verstimmte Publikum gab Verkauflimite auf, wovon insbesondere Farben und Stickstoffwerte betroffen wurden. Montane wurden in Mitleidenschaft gezogen. So traten zu den Anfangsnotizen fast durchweg Verluste bis zu 3 Prozent auf. Ueber diesen Rahmen hinaus lagen die Verluste bei Siemens, Gesfürel, Schubert & Salzer, Zellstoff-Waldhof, Essener Steinkohlen, Polyphon, Aku und Bemberg zwischen 3½ und 4½ Prozent. **Svenska verloren 3¼ Mark und Berger 5¼ Prozent.** Laurahütte, Oberbedarf, Hackethal Draht und Allgemeine Licht & Kraft machten mit 1- bis 2prozentigen Besserungen eine Ausnahme. Im Verlaufe trafen am Kalimarkt die zu den ersten Kursen ausgebliebenen französischen Orders ein, Rheinische Braunkohle begegneten lebhafterer Nachfrage und in RWE regte das heute erstmalig zur Notiz gelangende Bezugsrecht an, so daß sich Besserungen von 1 bis 3 Prozent durchsetzten. RWE. plus 4, Rheinische Braunkohlen plus 3, Salzdetfurth plus 6 Prozent. **Danatbank lagen mit minus 1½ Prozent stärker gedrückt.** Anleihen knapp behauptet, von Ausländern Türken etwas schwächer, Pfandbriefe überwiegend freundlicher, Reichsbahn-Vorzugsaktien weiter fest. Von Devisen Spanien schwächer. Geld unverändert. **Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 6⅛ Prozent ermäßigt.**

Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Ermäßigung des Privatdiskontes auf 6⅛ Prozent (trotzdem konnte die Nachfrage anscheinend nicht voll befriedigt werden) bewirkte eine allgemeine Erholung zu den Schlußkursen. **Braunkohlenwerte und Kaliaktien lagen bis zu 9 Prozent über Anfang.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, **Schlußkurse eher angeboten.**

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 21. Januar. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend und das Geschäft klein. Unverändert notierten Kommunale Sagan 71, Breslauer Baubank 58, und Neustadt Zucker 25, 1 Prozent höher notierten Gorkauer Brauerei mit 108, dagegen gingen Gräbschener auf 75,5 zurück. Sonst kamen noch zur Notiz Bodenbank mit 123 und Oberbedarf mit 75,25. Am Anleihemarkt notierten Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe schwächer 72,30, die Anteilscheine 18,80, Liquidations-Bodenpfandbriefe 80,70, die Anteilscheine 67,90, Roggenpfandbriefe mit 7,25 angeboten, der Altbesitz 51,60.

Berliner Produktenmarkt

Leichte Preisrückgänge

Berlin, 21. Januar. Der heute stattfindende Saatenmarkt vermochte der Produktenbörse keinerlei Anregung zu bringen. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, zumal die meisten Interessenten erst verspätet erschienen. Inlandsweizen war weiterhin nur ziemlich wenig angeboten und konnte in prompter Ware seinen Preisstand behaupten, während im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft leichte Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkt auf Grund von Interventionen stetig, im Promptgeschäft waren gestrige Preise nicht immer durchzuholen. Das Mehlgeschäft hat keine merkliche Belebung erfahren. Bei unveränderten Mühlenofferten beschränkt sich der Konsum auf Deckung des notwendigsten Bedarfes. Hafer bleibt ausreichend offeriert, wie in den letzten Tagen erfolgen auf die abgegebenen Untergebote kaum Zusagen. Gerste matt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Januar 1930

Weizen	
Märkischer	245—248
Lieferung	—
Dez.	—
März	268-268½
Mai	274
Tendenz ruhig	
Roggen	
Märkischer	152—154
Lieferung	—
Dez.	—
März	173½—175
Mai	185—185¾
Tendenz ruhig	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	178—192
Futtergerste	160—168
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	133—141
Lieferung	—
Dez.	—
März	151
Mai	159
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¾—35⅛
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21¾—24,90
Tendenz: etwas schwächer	

Weizenkleie	10—10½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	8½—9
Tendenz ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.75—28.75
Kl. Speiseerbsen	21.75—24.75
Futtererbsen	20.50—21.50
Peluschken	19.00—21.00
Ackerbohnen	18.25—19.50
Wicken	22.00—25.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	17.00—18.00
Seradella, alte	—
neue	25.75—31.00
Rapskuchen	17.00—17.50
Leinkuchen	22.20—22.60
Trockenschnitzel prompt	7.60—7.80
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	14.50—14.70
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	13.70—14.10
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Leicht belebt

Breslau, 21. Januar. Im Laufe der heutigen Börse zeigte sich für Brotegetreide eine leichte Belebung, was in der Hauptsache auf das spärliche Angebot zurückzuführen ist. Für Roggen und Weizen wird etwa 1 Mark mehr erzielt. Auch für Hafer zeigte sich etwas lebhafteres Interesse, doch ist auch hierin bei den immerhin noch stark gedrückten Preisen kein nennenswertes Angebot. Gerste hat weiterhin ruhiges, unverändertes Geschäft bei nachgiebigen Preisen. Der Futtermittelmarkt ist hier heute völlig geschäftslos. Saaten neigen gleichfalls zur Schwäche, Heu und Stroh unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide — Tendenz ruhig

	21. 1.	20. 1.
Weizen 75kg	24,00	24,00
Roggen	15,70	15,90
Hafer	13,00	13,30
Braugerste, feinste	20,00	20,00
Braugerste, gute	17,50	17,50
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	15,50	15,50

Oelsaaten: Tendenz:

		20. 1.
Winterraps	—,—	—.—
Leinsamen	—.—	37,00
Senfsamen	—,—	37,00
Hanfsamen	—.—	30,00
Blaumohn	—,—	72,00

Hülsenfrüchte: Tendenz weiter ruhig

	21. 1.	17. 1.
Vikt.-Erbs.	29-32	29-32
gelb. Erbs. m.		
kl. gelb. Erbs.		
grüne Erbs.	27-30	27-30
weiße Bohn.	43-47	43-47

	21. 1.	17. 1.
Pferdebohn.	20-21	20-21
Wicken	21-24	21-24
Peluschken	20-22	20-22
gelbe Lupin.	16-17	16-17
blaue Lupin.	14-15	14-15

Mehl — Tendenz: matt

	21. 1.	20. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	34,25	34,25
Roggenmehl (Type 70%)	24,00	24,25
Auszugmehl	40,25	40,25

Rauhfutter — Tendenz sehr ruhig

	21. 1.	17. 1.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,35	1,35
" " bindfgepr.	1,10	1,10
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,25	1,25
" " bindfadgepr.	1,10	1,10
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,80	2,90
Heu, gut, gesund und trocken	—.—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken	3,20	3,30

Futtermittel — Tendenz matt

	21. 1.	17. 1.
Weizenkleie	9½—11½	9¾—11¾
Roggenkleie	8¼—9¼	8½—9½
Gerstenkleie	10½—11½	10¾—11¾

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 21. Januar. Roggen 21—21,50, Weizen 37—38, Braugerste 27—27,50, Graupengerste 22—23, Hafer einheitlich 19,50—20,50. Felderbsen 35—38, weiße Bohnen 78—83, Roggenmehl 38—38,50, Weizenmehl 0000 59—61. Weizenmehl luxus 68—72, Roggenkleie 11—11,50. Weizenkleie grob 20—20,50. Weizenkleie mittel 16—16,50, Leinkuchen 39—40, Rapskuchen 29—30, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 21. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen, oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170¼.

Berlin, 21. Januar. Kupfer 137 B., 135 G., 136 bez., Blei 41¼ B., 41¼ G., Zink 40 B., 37,6 G.

London, 21. Januar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 71⅞—72, per drei Monate 68¾—68⅞, Settl. Preis 72, Elektrolyt 83¾—83¾, best selected 76¾—77¾, Elektrowirebars 83¾. Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 172¼—172⅜, per drei Monate 175¼—175½, Settl. Preis 172½, Banka*) 180¾, Straits*) 174. Blei. Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21⅛, entf. Sichten 21⁵/₁₆. Settl. Preis 21½, Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 19¾, entf. Sichten 20¼. Settl. Preis 20¼, Quecksilber*) 23¾—23¼. Wolframerz*) 34—36½, Silber 21, Lieferung 20⅝.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 21 Januar 1930

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen

a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	57—59
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—58
2) ältere	—
c) fleischige	47—51
d) gering genährte	38—44

Bullen

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
c) fleischige	47—49
d) gering genährte	42—45

Privatdiskont 6⅛ Prozent für beide Sichten.

Kühe

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—45
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—38
c) fleischige	25—28
d) gering genährte	20—24

Färsen

a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53—54
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	35—45

Fresser

a) mäßig genährtes Jungvieh	35—45

Kälber

a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	78—90
c) mittlere Mast- und Saugkälber	58—75
d) geringe Kälber	45—55

Schafe

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	63—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	45—48
c) fleischiges Schafvieh	45—53
d) gering genährtes Schafvieh	37—44

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	83
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	83—84
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	82—85
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	80—83
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	76—78
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	70—73

Auftrieb: Rinder 1351, darunter Ochsen 297, Bullen 349 Kühe und Färsen 705, Kälber 2680, Schafe 2516, Ziegen — Schweine 9082. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2013, Auslandsschweine 4224.

Marktverlauf: Rinder ruhig, magere, fleischige Bullen über Notiz, Kälber schleppend, Schafe, Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Börse

vom 21. Januar 1930 (in Złoty):

Bank Polski	182,00—185,00—184,50
Bank Spolek Zarobk.	78,50
Firley	34,00
Wegiel	50,00
Nobel	11,00
Lilpop	36,00
Starachowice	20,00

Devisen

Dollar 8.87¾, New York 8.89.8, London 43.39, Paris 35.02, Wien 125.39, Prag 26.37¾, Italien 46.67, Belgien 124.15, Schweiz 172.25, Stockholm 239.30, Belgrad 15.76, Pos. Investitionsanleihe 4% 120.50—120. Pos. Konversionsanleihe 5% 50—49.75. Dollaranleihe 5% 75—72.50, Tendenz in Aktien u. Devisen uneinheitlich.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 18.92. Amtliche Notierungen von 1 Uhr. Januar 16.80 B., März 18.04 B., 18.04 G., Mai 18.34 B., 18.33 G., 18.34 bez., Juli 18.51 B., 18.50 G., 18.51 bez., Oktober 18,88 B., 18,85 G., Dezember 18,99 B., 18,95 bez.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	21. 1. Geld	21. 1. Brief	20. 1. Geld	20. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,677	1,681	1,663	1,667
Canada 1 Canad. Doll.	4.134	4.142	4.129	4.137
Japan 1 Yen	2,056	2,060	2,056	2,060
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,875	20,915
Konstant. 1 türk. St.	1,980	1,984	1,976	1,980
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,346	20,386
New York 1 Doll.	4,1805	4,1885	4,1800	4,1880
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,463	0,465	0,471	0,473
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,856	3,864
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,07	168,41	167,94	168,28
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,20	58,32	58,19	58,31
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,10	73,24
Danzig 100 Gulden	81,31	81,47	81,31	81,47
Helsingf. 100 finnl. M.	10,504	10,524	10,503	10,523
Italien 100 Lire	21,89	21,93	21,87	21,91
Jugoslawien 100 Din.	7,375	7,389	7,375	7,389
Kopenhagen 100 Kr.	111,85	112,07	111,86	112,08
Lissabon 100 Escudo	18,77	18,81	18,77	18,81
Oslo 100 Kr.	111,70	111,92	111,68	111,90
Paris 100 Frc.	16,415	16,455	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,367	12,387	12,366	12,386
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,95	92,13	91,95	92,13
Riga 100 Lats	80,50	80,66	80,50	80,66
Schweiz 100 Frc.	80,77	80,93	80,76	80,92
Sofia 100 Leva	3,029	3,035	3,029	3,035
Spanien 100 Peseten	54,80	54,90	55,14	55,26
Stockholm 100 Kr.	112,19	112,41	112,18	112,40
Talinn 100 estn. Kr.	111,63	111,85	111,65	111,87
Wien 100 Schill.	58,79	58,91	58,79	58,91

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 21. Januar. (Terminpreise.) Tendenz ruhig, Januar 8,70 B., 8,50 G., Februar 8,70 B., 8,60 G., März 8,75 B., 8,65 G., April 8,85 B., 8,75 G., Mai 9,05 B., 9,00 G., August 9,45 B., 9,40 G., Oktober 9,60 B., 9,55 G., Dezember 9,65 B., 9,60 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Beuthen OS.